

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 66 (1996)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unterrichtsfragen

- «Kid Power»: Jobs für Jugendliche

Unterrichtsvorschläge

- Der Schulweg – ein tägliches Erlebnis
- 800 Schulkinder werkten um die Wette
- Frösche und Kröten – ein Thema für den Unterricht?
- Der japanische Abakus

...und ausserdem

- Schnipselseiten: «Geld»
- Schule+Computer



BIWA

Am Puls der Schule.

BIWA-Qualität ♦ Schweizer Qualitätshefte in über 800 Sorten für Sie bereit
♦ Zeichen- und Bastelpapiere, bis zu 30 Farben pro Qualität
♦ Über 7000 Artikel Ihres täglichen Bedarfs im Schulhaus

BIWA-Service Qualität auch im Service – von der Bestellaufnahme in Ihrem Schulhaus bis zur prompten Lieferung

*Verlangen sie unverbindlich unser neues
Vorbereitungsheft für Ihre Materialbestellung!*

BIWA Schulbedarf AG 9631 Ulisbach-Wattwil

ab 30.3.96 Tel. 074/7 19 17 Fax 074/7 42 15
Tel. 071/988 19 17 Fax 071/988 42 15



Ihre nächste Schulreise

**Hautnahes
Eisenbahn-Erlebnis
Kandersteg –
Frutigen**



47 Informationstafeln entlang des Weges (ca. 5 Std. Wanderzeit), davon allein 40 auf dem **Kernstück zwischen Blausee-Mitholz und Kandergrund Kirche** (ca. 1 Std.), erläutern die wichtigsten Aspekte der Lötschberglinie: Bauwerke, Betrieb, Sicherheit, Signale und Rollmaterial sind die Themen.

Verlangen Sie den kostenlosen, ausführlichen Wanderprospekt (und die Begleitbroschüre, 96 Seiten, Fr. 10.–) bei untenstehender Adresse.

Das BLS-Informationspaket für Schulklassen:

Dieses enthält je 1 Broschüre, 1 Buch, 1 Plakat 64x102cm, 2 Karten, sechs Arbeitsblätter zu Themen aus der Welt der Eisenbahn sowie Informationsmaterial und Stundenpläne für die ganze Schulklasse (Schutzgebühr pro Set Fr. 15.–). – Zusätzlich stehen leihweise und kostenlos AV-Medien zur Verfügung.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

BLS Lötschbergbahn
MARKETING, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/327 28 36

Frühjahrs-Neuheiten

Mandala-Malheft

Grösse 25x35 cm mit 16 neuen Vorlage-Bildern mit geeigneten Formen für Unter- und Mittelstufe. 140 gm² weisses Zeichenpapier, Umschlag C. Piatti. Det. Fr. 6.– Einführungspreis, ab 25 Stk. Fr. 3.50, Mengenrabatte.

Mandala-Kalender 1997

mit 12 vorgedruckten Mal-Vorlagen, teilweise für Eigenkreationen, auf weissem Zeichenpapier, Deckblatt Piatti-Skizze, Detailpreis Fr. 8.– Einführungspreis, Preis ab 10 Stk. Fr. 5.–, Piatti-Blanco-Kalender 97, UWF-Papier, ab 10 Stk. Fr. 4.–

Mandala aus vernickeltem Draht

mit verschiedenen faszinierenden Formveränderungsmöglichkeiten.

Mod. TR XN 10 cm Ø Stk. Fr. 14.–
Mod. TR XMG 15 cm Ø Stk. Fr. 19.–

Aktion für «schulpraxis»-Leser:

20 Quarz-Uhrwerke, Zeiger kompl. mit Batterie, moderne oder antike Zeiger, ab 10 Stk. Fr. 9.–



Zeugin AG, Schulmaterial
4243 Dittingen BL
Telefon 061/765 97 65, Fax 061/765 97 69

Aus den Medien kennen wir die Leitworte zur gegenwärtigen Entwicklung der Wirtschaft: Deregulierung, Gesundenschumpfung, Gesetz der freien Marktwirtschaft, Controlling, New public management, Rationalisierung, freier Wettbewerb, Wirtschaftlichkeit, Outplacement, Kostensenkung, Leistungs- und Produktionssteigerung und viele andere mehr. Vielfach wird gleichzeitig der Bezug zu den Aktionärs- und Börsenkreisen her- und ihre Bedeutung herausgestellt. Über die Arbeiterinnen und Arbeiter, über sie wird kaum ein Wort verloren; höchstens über die Zahl der Entlassungen.



In den letzten Wochen habe ich mir Zeit und Mühe genommen, anhand der Medien der Frage nachzugehen, ob auch der Bereich der Bildung und Erziehung Leitworte kennt, die den gegenwärtigen Entwicklungstrend wiedergeben. In zweifacher Hinsicht wurde ich überrascht. Erstens verging kaum ein Tag, ohne dass ich beim Durchblättern der Printmedien einen Beitrag aus der Bildungspolitik gefunden hätte. Zweitens stiess ich auf eine reichhaltige Palette von Schlagworten. Diese zielten in eine ähnliche Richtung wie im Bereich der Wirtschaft: Neuordnung, Integration, Strukturbereinigung, Innovation, Kooperation, Kosteneindämmung und -neutralität, Kompetenz, Profilierung, Synergieeffekt, Schaffung von Grundkonzepten und so manche andere mehr.

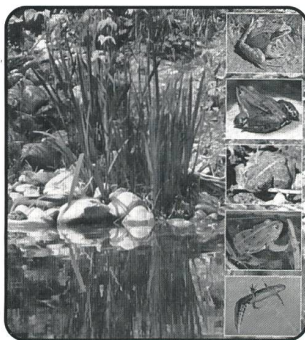
Was ich ebenso vermisst habe, waren Gedanken über die Schülerinnen und Schüler, und wenn schon vorhanden, dann höchstens im Zusammenhang mit den Klassengrössen. Das Strukturelle überdeckt scheinbar das Individuelle, im Grossen verliert sich wohl das Kleine.

In diesem Heft findet sich ein Unterrichtsvorschlag über die Lurche. Ihr Leben fasziniert immer neu durch die tiefgreifenden Umstrukturierungen, die Metamorphose. Diese Umwandlung von der Larve bis zum ausgewachsenen Tier ist für viele Tierarten zu einem mächtigen Lebensprinzip geworden. Das Ergebnis erstaunt und überrascht jedesmal: vollendet und angepasst in Form, Grösse und Farbe.

Ein ähnliches Ergebnis wünschte ich mir bei den gegenwärtigen strukturellen und methodischen Metamorphosen auf den verschiedenen Schulstufen.

Dominik Jost

Titelbild



Recht früh im Jahr, kaum ist das Eis auf den Tümpeln und Weihern gebrochen, beginnt sich dort erstes Leben zu regen. Ein stundenlanges Verweilen ist ein echtes Abenteuer: Was uns die nüchterne Umwelt meist vorenthält, die unmittelbare Begegnung mit unberührter Natur, das finden wir noch in jenen leider immer seltener werdenden Zonen der kleinen Gewässer.

Fotos: Dominik Jost

Inhalt

Unterrichtsfragen

«Kid Power»: Jobs für Jugendliche

Von Anna Bähler

Unternehmen Jobvermittlungsbüro – ein Schulprojekt **5**

U/M Unterrichtsvorschlag

Der Schulweg – ein tägliches Erlebnis

Von Christa Gilliéron

Auch der Schulweg gehört zum Schulalltag! **11**

U/M/O Unterrichtsvorschlag

800 Schulkinder werkten um die Wette

Von Vreni Emmenegger

Eine PR-Aktion für den neuen Lehrplan «Werken» **21**

U/M/O Schnipselseiten

Geld

Von Gilbert Kammermann

28

M/O Unterrichtsvorschlag

Frösche und Kröten – ein Thema für den Unterricht?

Von Stefan Meier u. a.

Bei 15 Aufgabenstellungen wird gezeigt, wie das Sachwissen über Amphibien erworben, repetiert, erweitert werden kann. Dabei wird aber auch sprachlich intensiv gearbeitet, nicht nur durch Lese- und Schreibanlässe, sondern auch sprachformal (Grammatik, Rechtschreibung). Das Material ist als Ergänzungsstoff gedacht neben all den übrigen Medien zum aktuellen Thema **31**

M/O Unterrichtsvorschlag

Der japanische Abakus

Von Dieter Ortner

Ein altes Rechengerät für die Schule neu entdeckt! **53**

O Schule und Computer

Software für die Schule

Von Jürg Struchen

Le dictionnaire plus **58**

Rubriken

Museen	52	Freie Termine	59
Inserenten berichten	57	Lieferantenadressen	61

U = Unterstufe **M** = Mittelstufe **O** = Oberstufe

Barbara Zuber / Attilia Kölin
Balz 1./2. Klasse
 Diese UE ist konzipiert für die Arbeit mit dem Erstleseheft "Wer spielt mit mir" (Lehrmittelverlag Kt. Zürich) 20 einfache Spracharbeiten vertiefen die ersten Lese- und Schreiberfahrungen. Sie ist schön gestaltet und enthält viele Kopiervorlagen. Dank dem einfachen Aufbau ist diese UE geeignet, die Kinder ins individualisierende Lernen einzuführen. 47 S.

Helen Wiher
Vogelwerkstatt 3.Kl.
 Das Thema ist geeignet, den Kindern ein Stück Natur und Umwelt näherzubringen, ihnen Zusammenhänge aufzuzeigen und sie zum sorgsamem Umgang mit ihrer Umwelt anzuhalten. Die Arbeitsaufträge leiten die Kinder zum Beobachten, Forschen, Lesen, Schreiben und Zeichnen an. Folgende Ziele werden angestrebt: Sachwissen, Freude an der Natur (Vogelwelt), Lesetraining, Textverständnis, Satzbau, Wortarten. 73 S.


Bräm/Hauser/Peter/Wachter/Wiher
Schmetterlinge 1./2. Klasse
 Im Raupenkasten beobachten die Kinder das Wachstum der Raupen und ihre Verwandlung zum Schmetterling. Ein ausgezeichnetes Naturthema, einfach durchführbar, die Kinder werden begeistert sein. Abwechslungsreiche Spracharbeiten rund um das Thema fördern und verbessern die Lese- und Schreibfähigkeit der Kinder. 92 Seiten

Roland Fischer
Verbogene Geschichten 3./4. Klasse
 Eine geniale Werkstatt zur Einführung ins Verfassen von Texten. In drei Teilen werden die Kinder ans phantasievolle, freie Schreiben herangeführt. Anfangs arbeiten die Kinder mit vorgegebenen Texten, im zweiten Teil werden sie aufgefordert, Texte abzuändern und umzuschreiben. Zum Schluss trainieren sie, eigene Ideen aufzuschreiben. 64 S.

E.Wachter/W.Bräm/R.Hauser/G.Peter
Frösche, Molche, Kaulquappen 2./3. Kl.
 Mit dieser UE wird ein Thema aufgegriffen, das die Kinder fasziniert und beeindruckt. Die verschiedenen Metamorphosen beobachten und miterleben zu können sind bleibende Eindrücke. Ausführliche Informationen über Teichlebewesen sowie Einrichtung und Pflege des Aquariums helfen, dass auch Ihre Kinder teilhaben können an den kleinen Naturwundern. 74 Seiten

Sämi Zwingli
Tiergeschichten 2./3.. Klasse
 20 durchdachte Arbeitsaufträge rund ums Thema Tier. Verschiedene Textarten können von den Kindern auf vielseitige Art und Weise selbsttätig bearbeitet werden. Die Texte (ver)föhren die Kinder zu intensivem Lesen und regen zu phantasievollem Schreiben an. Mit Zeichen- und Bastelarbeiten üben die Kinder, Anweisungen exakt zu befolgen. 48 S.

Memory- und Dominokärtchen
 Aus weissem Karton, 1 mm dick
 5 x 5 cm Schachtel mit 200 Stück Fr. 9.-
 10 x 5 cm Schachtel mit 250 Stück Fr. 22.-


Blankowürfel
 aus Tannenholz
 • beschreibbar
 • beklebbar
 • abwaschbar
 • solid

 Stück Fr. 2.70
 Kantenlänge 5 cm

Weisse Schachteln
 Die bewährten Schachteln neu in Weiss
 Mini 12,5 x 8,5 / 4,6 hoch Fr. 1.50
 A6 15,1 x 10,8 / 4,5 hoch Fr. 1.50
 A5 21,4 x 15,1 / 4,5 hoch Fr. 2.—
 A4 30,1 x 21,3 / 4,5 hoch Fr. 2.—
 Schachtel für **Sichtmäppli und Zeigetaschen**
 A4 grösser 31,3 x 25,4 / 4,0 hoch Fr. 3.—
 Innenmasse, in cm **Mindestbestellung 10 Stück**

Perlenstab
 20 farbige Holzperlen auf stabilem Draht
 40 cm lang ø 15 mm
 • je 10 Perlen in einer Farbe davon 5 Perlen hell und 5 Perlen dunkel getönt
 • bewährtes Hilfsmittel
 • universell einsetzbar
 • preisgünstig
 • Holzperlen aus Schweizer Ahorn Fr. 14.-



✂ bitte senden an

 ELK-Verlag Bahnhofstr. 20 8320 Fehraltorf Tel 01 955 12 84 Fax 01 955 08 60 Preisänderungen vorbehalten	<input type="checkbox"/> Vogelwerkstatt 41.- <input type="checkbox"/> Frösche, Molche, 41.- <input type="checkbox"/> Schmetterlinge 49.- <input type="checkbox"/> Balz 28.- <input type="checkbox"/> Tiergeschichten 28.- <input type="checkbox"/> Verbogene Geschichten 36.-	Schachteln aus Wellkarton braun ___ Mini 12,5 x 8,5 x 4,6 1.- ___ A6 15,2 x 10,9 x 3,4 1.- ___ A5 21,4 x 15,1 x 4,5 1.- ___ A4 30,1 x 21,3 x 4,5 1.- für Sichtmäppli und Zeigetaschen ___ A4grösser 32 x 24 x 5,5 2.-	Herr/Frau _____ Vorname _____ Name _____ Strasse _____ PLZ _____ Ort _____ Tel _____ Zuzüglich Versandkostenanteil Fr. 7.-	SP 3-96
	weiss ___ Memory 200 Karten mit Schachtel 9.- ___ Domino 250 Karten ohne Schachtel 22.- ___ Jasskarten 36 Karten mit Schachtel 1.90 ___ Jasskarten 36 Karten ohne Schachtel 1.30	___ Mini 12,5 x 8,5 x 4,6 1.50 ___ A6 15,2 x 10,9 x 3,4 1.50 ___ A5 21,4 x 15,1 x 4,5 2.- ___ A4 30,1 x 21,3 x 4,5 2.- für Sichtmäppli und Zeigetaschen ___ A4grösser 32 x 24 x 5,5 3.-		

Unternehmen Jobvermittlungsbüro – ein Schulprojekt:

«Kid Power»: Jobs für Jugendliche

Von Anna Bähler

Im «methodischen Zeitalter» neuerer Unterrichtsformen wird projektorientiertes Lernen und Arbeiten grossgeschrieben. Dies gewiss mit Recht. Von realisierten Projekten mit einem echten persönlichen Lebensbezug, in denen die Schülerinnen und Schüler auch eigene Lernverantwortung übernehmen, hört und liest man wenig. Die freie Journalistin Anna Bähler hat über ein solches Schulprojekt recherchiert und die «Auf und Ab» in ihrem Beitrag dargestellt. (Jo)



Das ist «Kid Power»

«Kid Power» vermittelt bezahlte Ferien- und Freizeitjobs an 13- bis 16jährige. Das Büro wurde im Juli 1995 eröffnet und ist das Bravourstück eines Schulprojektes.

Die Vorgeschichte

Anfang 1994 starteten im Berner Schulhaus Stapfenacker¹, Helen Schneider und Stefan Schnieper² mit SchülerInnen³ der siebten Klasse das Projekt. Beraten und begleitet wurden sie durch Markus Petrig⁴, Berufsschullehrer mit langjähriger Projekterfahrung und Initiant der Markthalle Bern.

Das Projekt:

Ziele:

Aus der Schulstube hinausgehen und lernen, sich «in der Welt da draussen» zurechtzufinden

- Sich und die eigene Arbeitsweise besser kennenlernen
- Verantwortungsbewusstsein und Teamgeist fördern
- Etwas Konkretes auf die Beine stellen

Methode:

Das Projekt ist langfristig angelegt und prozessorientiert, es soll von den TeilnehmerInnen entwickelt werden. Klare Struk-

turen sind Bedingung und werden von allen gemeinsam erarbeitet. Entscheidungen werden demokratisch gefällt, die Arbeit wird auf alle gleichmässig verteilt.

Rahmenbedingungen:

Zwei Lektionen pro Woche stehen für die Projektarbeit zur Verfügung (Intensivwochen nach Bedarf). Bedingung ist, dass alle Beteiligten einen Teil ihrer Freizeit investieren.

Projektablauf:

- Ideensuche
- Überprüfen der verschiedenen Vorschläge
- Auswahl
- Abklären, was an Vorbereitung nötig ist
- Zuteilen der verschiedenen Arbeiten

Zum Teil parallel:

- Vorarbeiten in Gruppen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Büro einrichten
- Büroeröffnung
- Büroalltag
- Standortbestimmung
- Ausblick

Unternehmen «Kid Power» – 1½ Jahre Vorarbeit

Ideensuche – Ein echtes Bedürfnis wird gefunden:

Ziel war, ein Projektthema zu finden, mit dem alle TeilnehmerInnen einverstanden sind.

Vorgeschlagen wurden:

- Jugendradio
- Schullädeli (Pausenkiosk in der Schule)
- Freizeitaktivitäten organisieren (Disco etc.)
- Vermittlung von Freizeitjobs an Jugendliche

¹ Im Berner Schulhaus Stapfenacker/Brünnen läuft seit einigen Jahren der Schulversuch Bern-West:

Kooperative Oberstufe mit innerer Binnendifferenzierung (keine Aufteilung in Primar- und Sekundarschule mehr, sondern gemischte Klassen und Niveaugruppen in den Fächern Mathematik, Deutsch und Französisch) und notenfremde Beurteilung auf allen Stufen. Mit der Einführung des Modells «6/3», werden in einigen regulären Berner Schulen ähnliche Bedingungen geschaffen.

² Helen Schneider ist Klassenlehrerin der 7c (heute 9c), Stefan Schnieper Teilpen- senlehrer in den Fächern Mathematik, Geschichte und Geographie.

³ Zehn interessierte SchülerInnen der 7c.

⁴ Die Beratung wurde über die kantonale LehrerInnenfortbildung finanziert.

Es folgte eine detaillierte Abklärung all dieser Vorhaben. Die SchülerInnen überprüften, ob das projektierte Unternehmen einem wirklichen Bedürfnis entspricht und ob es, in vorgegebenem Rahmen, realisierbar ist.

Ergebnisse: Eine von Jugendlichen gestaltete Sendung wird in Bern schon (auf einem Lokalsender) ausgestrahlt, ein breites Freizeitangebot, inklusive SchülerInnen-Discos besteht ebenfalls. Über die beiden anderen Vorhaben wurde in der Projektgruppe abgestimmt: Das «Schullädeli» unterlag, «Kid Power» war die zündende Idee, die schliesslich alle überzeugte. Die Vermittlung von Ferien- und Freizeitjobs an interessierte Jugendliche schien umsetzbar und einem dringenden Bedürfnis zu entsprechen.

Klare Strukturen:

Alle Abmachungen waren verbindlich und wurden von den TeilnehmerInnen gemeinsam getroffen (wobei die LehrerInnen oft Ideen lieferten).

Regelmässige Sitzungen mit Gesprächsleitung, Beschlussprotokollen und LaunenbeobachterIn (Supervision)

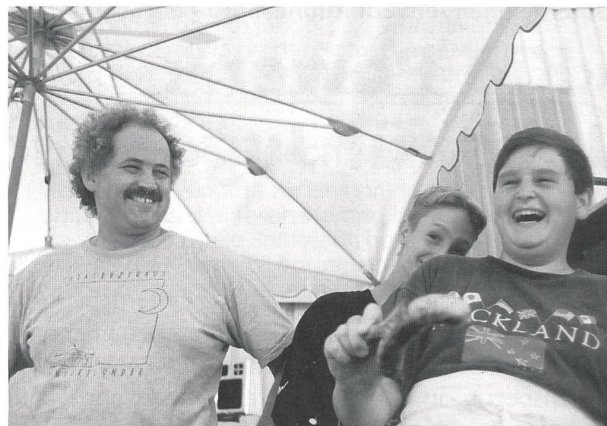
- Klar definierte Arbeitsbereiche und Arbeitszeiten
- Arbeitspläne
- Projektheft

Aufwendige Vorarbeiten:

«Kid Power» (von: «Manpower») ist mehr als ein Schulprojekt. Das Büro ist öffentlich und vermittelt bezahlte Freizeitjobs an Jugendliche. Zwar arbeiten die Büro-«Angestellten» (SchülerInnen und LehrerInnen) ohne Lohn, und das Ge-



Das «Kid-Power»-Team: Hier haben alle gleich viel zu sagen, aber auch die gleichen Pflichten.



Friedrich Buechler (rechts) und Kollege Lorenz sind zufrieden. Der von «Kid Power» vermittelte Ferienjob macht Spass. Nach einer Woche Aushelfen in der Markthalle begleiten sie ihren Arbeitgeber Markus Petrig (links) auf einer Bielersee-Kreuzfahrt mit geistig Behinderten.

schaftsdomizil ist gratis, doch «Kid Power» ist eine Art Kleinunternehmen im öffentlichen Raum. Entsprechend gestalten sich die Vorarbeiten:

- *Rechtslage* abklären in den Bereichen Kinderarbeit, Arbeitsunfälle, Diebstahl und Unzuverlässigkeit der vermittelten ArbeitnehmerInnen. Anrufe bei Behörden und der Kontakt zu Profis («Manpower») halfen diese Fragen zu beantworten und Konditionen für die Jobvermittlung auszuarbeiten: «Kid Power» wird sich auf das Vermitteln der Jobs beschränken. Für alles andere (Lohn, Versicherungen, Arbeitsweg) sollen ArbeitnehmerInnen und -geberInnen selber verantwortlich sein. Wer allerdings die vermittelte Arbeit nicht zufriedenstellend erledigt, soll aus der Kartei gestrichen werden.
- *Finanzen*: Eine Schülerin erstellte mit Hilfe von Markus Petrig (Markthalle Bern) ein Budget und eine Buchhaltung. Zu ihren Aufgaben gehörte auch die Suche nach Einnahmequellen. Sobald klar war, mit welchen Ausgaben zu rechnen sei, machte die Projektgruppe eine Standaktion vor einem Warenhaus und nahm mit dem Verkauf von Trödel, Backwaren und Blumen rund 800 Franken ein.
- *Öffentlichkeitsarbeit*: Die PR-Gruppe besuchte eine Agentur und erarbeitete anschliessend selber Werbemittel: ein «Kid-Power»-Logo, Briefpapier, Plakate und Infobroschüren als Hinweis für Jobsuchende und Jobvergebende, Ansteckknöpfe, bedruckte T-Shirts (zum Verkaufen) und zahlreiche Medienauftritte (Radio, Tageszeitungen, Jugendzeitschrift).

Empfehlenswerte Literatur:

- «Das Projekt in der Schule», R. Schweingruber, Haupt-Verlag, Bern 1984
- «Projektlernen», M. Jostes, ADL-Verlag, Lichtenau 1992
- «Die Projektmethode», K. Frey, Belz-Verlag, Weinheim / Basel 1993



Im «Kid-Power»-Büro: Rouven und Markus durchsuchen die blauen Karteikarten nach dem passenden Job. Wer anruft, hat die Wahl zwischen Baby sitten, Pflanzen giessen, Flugl und Zei-tungen verteilen, in der Markthalle aushelfen und verschiedene Hausarbeiten ausführen.

– *ArbeitgeberInnen suchen:* Ungefähr 100 potentielle ArbeitgeberInnen wurden angeschrieben, von handwerklichen Kleinbetrieben über Behörden, Restaurants, Grossverteiler bis zu sozialen Einrichtungen wie Krippen und Pflegeheimen. Das Echo war gering und nachhakende Telefonanrufe oft frustrierend. Es folgte der Versuch, Privatpersonen zu finden – «Alle bringen fünf Adressen mit von Leuten, die eine Arbeit zu vergeben haben» –, doch mit gerin-

gem Erfolg. Die meisten SchülerInnen gaben die Suche schon nach den ersten Absagen auf.

- *Büro einrichten:* «Kid Power» muss für das Büro in der «Markthalle Bern» keine Miete bezahlen. Bedingung ist aber, dass die Projektgruppe seriös arbeitet (Schwänzen gibt's nicht!) und den Raum selber renoviert. Während einer Ferienwoche wurde also fleissig geputzt, Wände gemalt, ein Boden verlegt und eine Theke getischlert. Die Sekretariatsgruppe sorgte für ein eigenes Telefon, für Büromaterial und ein Karteikarten-System für die Verwaltung der Arbeitsaufträge: Jobsuchende Jugendliche werden gegen eine Gebühr von zwei Franken in eine Kartei aufgenommen. Auf anderen Karten werden Arbeitsaufträge und die Adressen von AuftraggeberInnen notiert.
- *Büro-Eröffnung auf die Sommerferien 1995 hin:* Mit zahlreichen Plakaten, einem Pressecommuniqué und am «Kinderfest» der Markthalle wurde auf das neue Dienstleistungsangebot aufmerksam gemacht.


Büroalltag

Jeden Mittwoch⁵ und Samstagnachmittag ist das «Kid-Power»-Büro mit zwei Leuten aus dem Projekt-Team besetzt, auch während der Schulferien. Diese Präsenzzeiten sind auf alle beteiligten SchülerInnen und LehrerInnen gleichmässig verteilt, liegen ausserhalb der Unterrichtszeit und werden auf einem Arbeitsplan notiert.

⁵ Nur bis Herbst 1995.

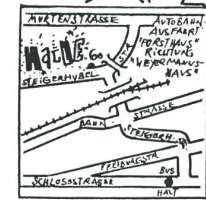
WAS TUN WIR?

WIR VERMITTELN
FREIZEIT-
UND
FERIEJOBS
FÜR JUGENDLICHE
VON 13 -16 JAHREN



WO SIND WIR?

UNSER BUREAU BE-
FINDET SICH IM
PARTERRE DER
MARKTHALLE
BERN

STEIGERHUBELSTR.60
3008 BERN

ANMELDEFORMULAR

ARBEITSNEHMERIN
 ARBEITSGEBERIN

REGELMÄSSIG
TAG /ZEIT _____
AB(DATUM) _____

EINMALIG
DATUM /ZEIT _____

EINSATZ:

EINKAUFEN
 HAUSHALTARBEITEN
 REINIGUNG
 KINDERHÜTEN
 HAUSTIERBETREUUNG
 GARTENARBEITEN
 KURIERDIENSTE
VELO MOFA
 ANDERES, NÄMLICH:



DATUM + UNTERSCHRIFT:

WER SIND WIR?

EINE GRUPE VON
AUFGEWECKTEN
JUGENDLICHEN
UND IHREN LEHR-
KRÄFTEN
AUS DEM SCHUL-
KREIS
BRÜMEN-STAFFEN-
ACKER.

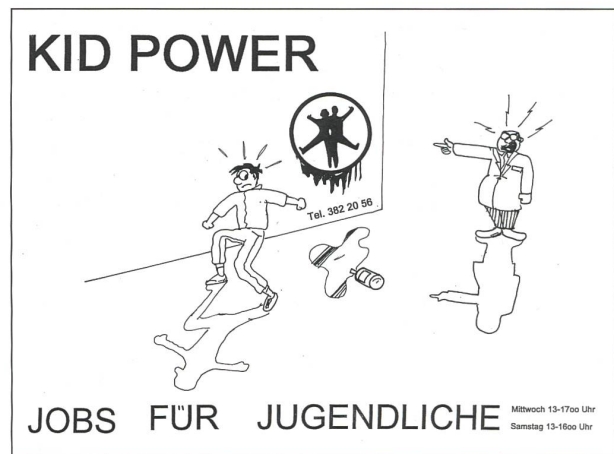
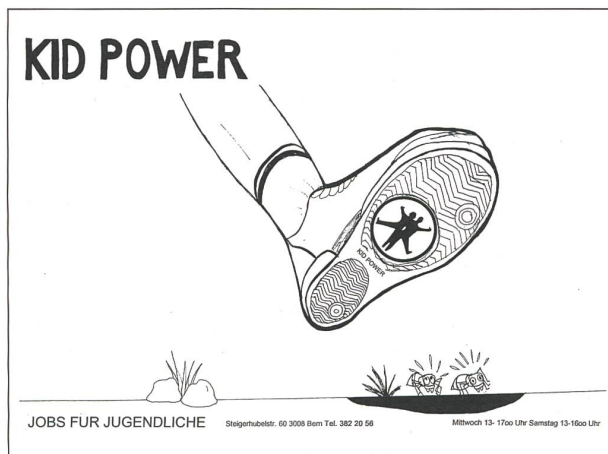


ÖFFNUNGSZEITEN

MITTWOCH 13-17 UHR
SAMSTAG 13-16 UHR

TELEFONDIENTST ZU
DEN SELBEN ZEITEN:

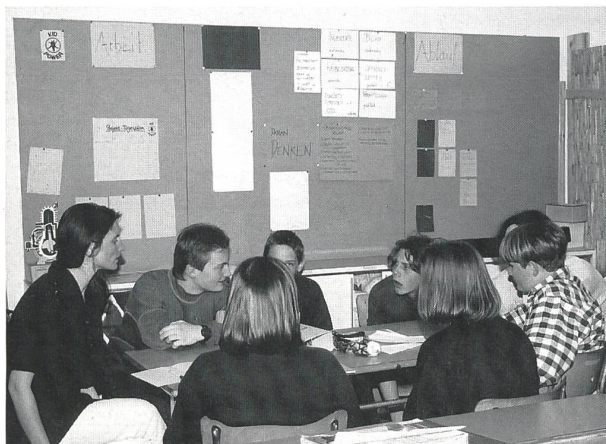
031 382 20 56



Sommerferien '95 – an einem brütendheissen Samstagnachmittag: Arbeiten? Dazu hat jetzt kaum jemand Lust. Auch Rouven und Markus würden sich wohl lieber durchs kühle Nass aalen als das «Kid-Power»-Büro hüten. «Es schischt mängisch scho chly a», meint Markus und blickt auf das stumme Telefon. Kein Mensch hat bisher angerufen. Aber er lässt sich nicht beirren: Durchhalten ist angesagt, denn das Büro soll auch noch in den Herbstferien existieren.

Bürokoller:

«Nach den Herbstferien war die Luft draussen. Zwar hatten wir viele Anfragen von Jugendlichen, doch kaum Jobs zu vermitteln. Ausserdem stecken wir wegen dem T-Shirt-Be drucken in den roten Zahlen», berichtet Stefan Schnieper. Die SchülerInnen sind voll beschäftigt mit der Lehrstellensuche, und auch die LehrerInnen haben eigentlich genug: «Während des Projekts gab es immer wieder Krisen. Jedesmal haben wir «den Karren aus dem Dreck gezogen» und weitergemacht. Doch jetzt haben wir die gesteckten Ziele erreicht. – Die SchülerInnen haben im Umgang mit ArbeitgeberInnen und öffentlichen Stellen viel gelernt. Sie haben keine Angst mehr, zum Telefonhörer zu greifen und ihr Anliegen vorzubringen. In



Durch regelmässige Teamsitzungen und Arbeitspläne bekommt das Projekt eine klare Struktur.

Sachen Selbständigkeit und Zuverlässigkeit wurden Riesenschritte gemacht, und es ist heute möglich, Gruppenprozesse zu analysieren, herauszufinden, warum dieses oder jenes so abgelaufen ist.»

Standortbestimmung:

«Das Projekt abschliessen oder weitermachen?» – Die Entscheidung fiel in der Landschulwoche: «Eigentlich hatte niemand mehr grosse Lust im «Kid-Power»-Büro zu sitzen. – Doch die SchülerInnen wollten trotzdem weitermachen! Das hat mich positiv überrascht», erzählt Schnieper. An der Krisensitzung wurde schliesslich beschlossen, die Büro-Öffnungszeiten auf Samstagnachmittag zu beschränken und sich nach Unterstützung umzusehen.

Ausblick:

Ein erster Schritt ist getan: Es wurden Kontakte mit anderen Jugendorganisationen geknüpft, und die Werbung wurde wieder intensiviert. Wenn der Atem reicht, überlebt «Kid Power» über die obligatorische Schulzeit der Projekt-TeilnehmerInnen hinaus.

Kein Echo von Eltern und Schule:

«Obwohl die beteiligten SchülerInnen einen grossen Teil ihrer Freizeit für «Kid-Power» opfern, zeigen die Eltern wenig Interesse (ausser dem Kuchenbacken für die Finanzierungsaktion ganz am Anfang und ausser zwei Vätern, die kurz mal vorbeischauten). Selbst an Elternabenden fragt niemand nach dem Projekt. Von der Schulkommision, der Schulleitung und anderen LehrerInnen kommt ebenfalls kein Echo. Das ist schon sehr seltsam», findet Stefan Schnieper.

Text:

Anna Bähler, Löchligutweg 11, 3048 Worblaufen

Fotos:

Anna Bähler und «Kid Power»

Kontakt:

«Kid Power», Jobs für Jugendliche, Steigerhubelstrasse 60, 3008 Bern, Tel. 031/382 20 56



Hasliberg-Berner Oberland

Bergschulwochen – Klassenlager – Ferienlager

Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet liegt unser Jugendhaus. Zwei Minuten von den Bergbahnen. 39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen – Zentralheizung – Spielplätze – Verpflegung aus der Hotelküche.

Freie Termine: Bitte anfragen.

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria
6086 Hasliberg Reuti, Tel. 036/71 11 21

Klassenlager im Pfadiheim:

- Berghaus Parmort, Mels, 30–35 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim «Alt Uetliberg», Uetliberg, Zürich, 40 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Wallisellen, Wallisellen, 35 Personen, Selbstverpflegung, speziell geeignet für Lager mit Behinderten
- Gloggiheim Bläsimühle, Madetswil, 50 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Sunnebode, Flumserberge, 35 Personen, Selbstverpflegung



Preise auf Anfrage und Reservationen:
Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof
Marlies Schüpbach, Lettering 14, 8114 Dänikon
Telefon + Fax 01/844 16 69

Bosco della Bella

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen mitten im Kastanienwald der Tresa-Flusslandschaft. Das Dorf ist mit einer eigenen Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Häuschen verfügt über eine Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, elektrische Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Geheiztes, halbedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV/Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahn, Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga, Tel. 091/608 13 66, Fax 091/608 14 21



LA ROUVRAIE



Zwischen See und Gebirge

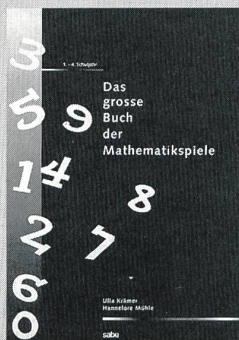
im Grünen leben. Eine grosse Grünanlage für Lager, Zusammenkünfte, Seminare. Sport, Spiel, Wanderung... Studien, Freizeitvergnügen. Zimmer, Schlafsäle. Vollpension. Naturlehrpfad.

LA ROUVRAIE Bevaix NE 038/46 12 72 Fax 038/46 20 15

PRIMARSCHULE

Das grosse Buch der Mathematikspiele

Neu



- 22 Spiele mit kleinem oder gar keinem Materialaufwand
 - 28 Brett- und Kartenspiele mit Spielplänen als Kopiervorlage
 - 20 Spiele am Mathe-Turm
- Die Inhaltsübersicht mit Angaben über Schuljahr (1.–4. Klasse), Rechenoperationen und weitere Lernbereiche ermöglicht rasche und gezielte Auswahl der Spiele.

Zu jedem Spiel befinden sich auf einer separaten Seite folgende Angaben:

- Schuljahr ■ Gruppengrösse
- Mathematischer Bereich (Lerninhalt) ■ Lernziel ■ Spielziel
- Material ■ Spielbeschrieb
- Varianten.

Für das 1.–4. Schuljahr

70 Spiele auf 240 Seiten,
inkl. Kopiervorlagen für Spielpläne
und Kartensets, Format A4
Bestellnummer 6303, Fr. 42.–

BESTELLTALON

__ Ex. Das grosse Buch der Mathematikspiele
Bestellnummer 6303, Fr. 42.–

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

2/96

sabe

Verlagsinstitut für Lehrmittel, Todistrasse 23, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 202 44 77, Fax 01 202 19 32



**Oberstufengemeinde
Sulgen-Schönenberg-Kradolf
Thurgau**

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (12. August)
suchen wir eine

Sekundarlehrkraft phil. II

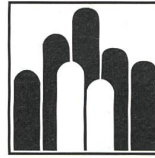
Zunächst übernehmen Sie während zweier Semester
Stellvertretungen für Kollegen im Bildungsurlaub.
Für das Schuljahr 97/98 erwarten wir einen grossen
Schülerzuwachs, der die Schaffung einer regulären
Vollstelle erfordert.

In unserem in den letzten 6 Jahren stark ausge-
bauten Oberstufenzentrum in ländlicher Umgebung
stehen moderne Schulräume zur Verfügung, und ein
aufgestelltes Lehrerteam erwartet Sie.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen der
Schulvorstand, Andreas Jost, Tel. 072/42 29 78
(ab 30. März 071/640 04 04), gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen
Unterlagen an:

**Richard Loepfe
Präsident Oberstufe
Poststrasse 10
9215 Schönenberg**



**Oberstufengemeinde
Sulgen-Schönenberg-Kradolf
Thurgau**

Zur integrativen Förderung unserer Schüler und zur
pädagogischen Unterstützung des Lehrkörpers ist auf
das Schuljahr 96/97 (Stellenantritt 12.8.96) die neue
Lehrstelle für

Schulische Heilpädagogik Teilpensum 80%

zu besetzen.

Durch Ihre spezifische Ausbildung erwarten wir
von Ihnen gemäss unserem Grob-Konzept neben der
eigenen Unterrichtsgestaltung Initiative und Team-
fähigkeit in der

- Unterrichtsbeobachtung
- Erarbeitung diverser Förderungsmassnahmen
für Kinder mit Teilleistungsschwächen
- Ausweitung der pädagogischen Möglichkeiten
der Lehrerschaft
- Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrpersonen und
externen Fachleuten

Wenn Sie Interesse an dieser anforderungsreichen
Stelle haben, bitten wir Sie um Zusendung Ihrer
Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an
**Herrn Richard Loepfe, Präsident Oberstufengemeinde
Sulgen, Poststrasse 10, 9215 Schönenberg,**
der Ihnen auch für telefonische Auskünfte
(P 072/42 29 38, G 052/261 22 19) gerne zur Verfügung
steht.



PRIMARSCHULGEMEINDE JONA SG

Die Primarschule Jona beteiligt sich am kantonalen Projekt
«Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Schul-
schwierigkeiten». Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 möchten wir die
integrative Schulungsform weiter ausbauen, d.h. auf Wunsch der
Lehrerschaft weitere Schulhäuser einbeziehen. Wir suchen deshalb

Schulische Heilpädagoginnen oder Heilpädagogen,

die sich für diese herausfordernde Aufbau- und Unterrichtstätigkeit be-
geistern können. Die Stellen können als Voll- oder Teilpensum gestaltet
werden. Primarlehrerinnen und -lehrer mit heilpädagogischer Zusatz-
ausbildung, die Freude an der schulischen Arbeit mit Kleingruppen und
an der Zusammenarbeit im Team haben, bitten wir, ihre Bewerbung ans
Schulsekretariat der Primarschulgemeinde Jona zu senden:
Postfach 2132, 8645 Jona. Für mündliche Auskünfte steht Ihnen
unser Schulratspräsident M. Locher (055/28 24 18) gerne zur Verfügung.

Berufsbegleitendes Lehrerseminar Ittigen-Bern

auf der Grundlage der anthroposophischen Pädagogik

Dauer: 3 Jahre

Beginn: August 96

Kurstage: Dienstag+Freitag 19.00–21.30 Uhr
Samstag 14.00–18.15 Uhr

Anmeldeschluss 15. Mai 96

Dr. H. Eymann, H. Hari, E. Zysset

Unterlagen: Rudolf Steiner-Lehrerseminar, E.Gmelin
Asylstrasse 51 · CH-3063 Ittigen
Tel. 031/921 51 08



Lausanne

Im Geiste Olympias

**ab Fr. 47.-
pro Schüler**



Entdecken Sie Lausanne und das neue Olympische Museum

Nettopreis pro Person inklusive Übernachtung mit Frühstück (Jugend Tellerservice), Besuch des Olympischen
Museums, Abendessen im Jeunotel, Erinnerungsgeschenk.

Viele sportliche Aktivitäten wie: Surfen, Segeln, Tennis, Schwimmen, Minigolf, Radfahren, Jogging, Pedalboote usw.
oder tolle Ausflugsziele wie Montreux Chillon, Tropfsteinhöhlen von Vallorbe, Greyerz erwarten Sie hier bei uns!

JEUNOTEL

Einfach, jung, dynamisch
und unschlagbar im Preis

Auskünfte und Buchungen:
Verkehrs- und Kongressbüro Lausanne
Avenue de Rhodanie 2, 1000 Lausanne 6
Tel. 021/617 73 21, Fax 021/616 86 47

Olympisches Museum

Ein einmaliges Museum

 **SBB** Benützen Sie den Zug nach Lausanne. Für Schulklassen 50 – 65% Reduktion

Der Schulweg – ein tägliches Erlebnis

Von Christa Gilliéron

Immer wieder bringen die Schülerinnen und Schüler Erlebnisse, Gespräche, Fragen und auch Probleme, die sie auf dem Schulweg beschäftigen, mit ins Klassenzimmer. Vor und nach Schulbeginn wird unter den Kindern abgemacht, erzählt, ausgetauscht und manchmal auch gedroht. Die Intensität dieser Gespräche ist sehr hoch, und ich wollte gerne diesen reichen Erlebnischatz für das Lernen in der Schule nutzen. Die Beiträge zum Thema Schulweg in der Februarausgabe '95 der «neuen schulpraxis» gaben mir den Anstoss dazu, dieses Thema mit der 3. Klasse zu erarbeiten. Ich überlegte mir einen Einstieg, die restliche Planung wollte ich gemeinsam mit der Klasse vornehmen. (min)

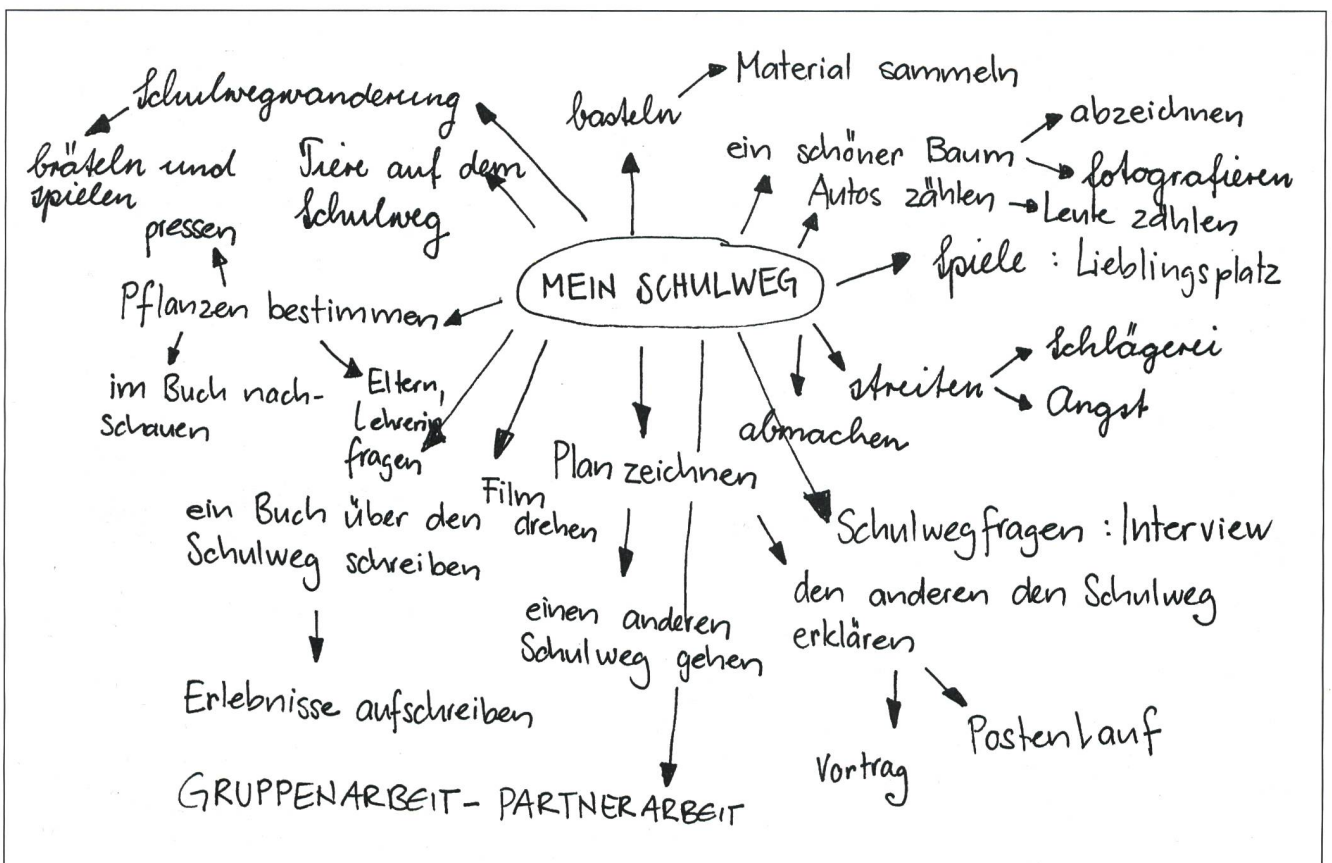


Die Kinder erhielten den Auftrag, zwei bis drei Dinge, die sie auf ihrem Schulweg gefunden haben, mit ins Klassenzimmer zu bringen. Dieser vielfältige Fundus war der Grundstock für verschiedene Aktivitäten:

- Kimspiele
- Beschreiben und Raten (Wo hast du das gefunden... Wie kommt das wohl dahin...?)

- Gruppieren, Überbegriffe suchen, Zuordnen Beschriften und Ausstellen der Schulwegschatze

Nach dieser Einstimmung befanden sich die Schülerinnen und Schüler schon mitten im Schulwegthema und beteiligten sich lebhaft an einer Ideensammlung auf Packpapier in Form eines einfachen Brainstormings:



Ich ergänzte diese Sammlung mit eigenen Lehrzielen und stellte damit eine Art Arbeitspass mit verschiedenen Arbeitsaufträgen zusammen.

Die verschiedenen Elemente dieses Schulwegprojekts

Der Arbeitspass

Der Arbeitspass enthält die Arbeitsaufträge, von denen einige obligatorisch gelöst werden müssen, um eine gemeinsame Basis für gewisse Klassenarbeiten, wie den Vortrag und die Dokumentationsmappe, zu haben. Jede gemachte Arbeit wird von mir angeschaut und visiert. Auch die Kinder beurteilen ihre Arbeit mit drei Punkten, die ich mit ihnen zuerst abmache.

Zum Beispiel:

- Die Arbeit ist mir gut gelungen, ich bin zufrieden mit dem Resultat = ●●● (3)
- Ich bin nicht so gut vorwärtsgekommen. Ich konnte nicht so gut arbeiten, wie ich es mir vorgestellt habe = ●● (2)
- Die Arbeit ist mir nicht gelungen = ● (1) Warum nicht?

Der Klassenkreis

Die ganze Klasse trifft sich regelmässig zweimal pro Woche im Klassenkreis, um Arbeiten vorzustellen, Tonbandaufnahmen abzuspielen, Arbeitstechniken zu besprechen (Erklären des Fotoapparates und des Tonbandes, besprechen, wie man ein

Interview macht: Frage- und Antwortspiel, Fragestellung, Vorträge halten und zuhören, Zeichnungen und Bastelarbeiten betrachten und zeigen, Fragen beantworten, die Idee einer Freiluftgalerie in die Klasse einbringen und Vorarbeiten besprechen, die Befindlichkeit der einzelnen Kinder und auch von mir formulieren usw.).

Die Arbeitsmappe

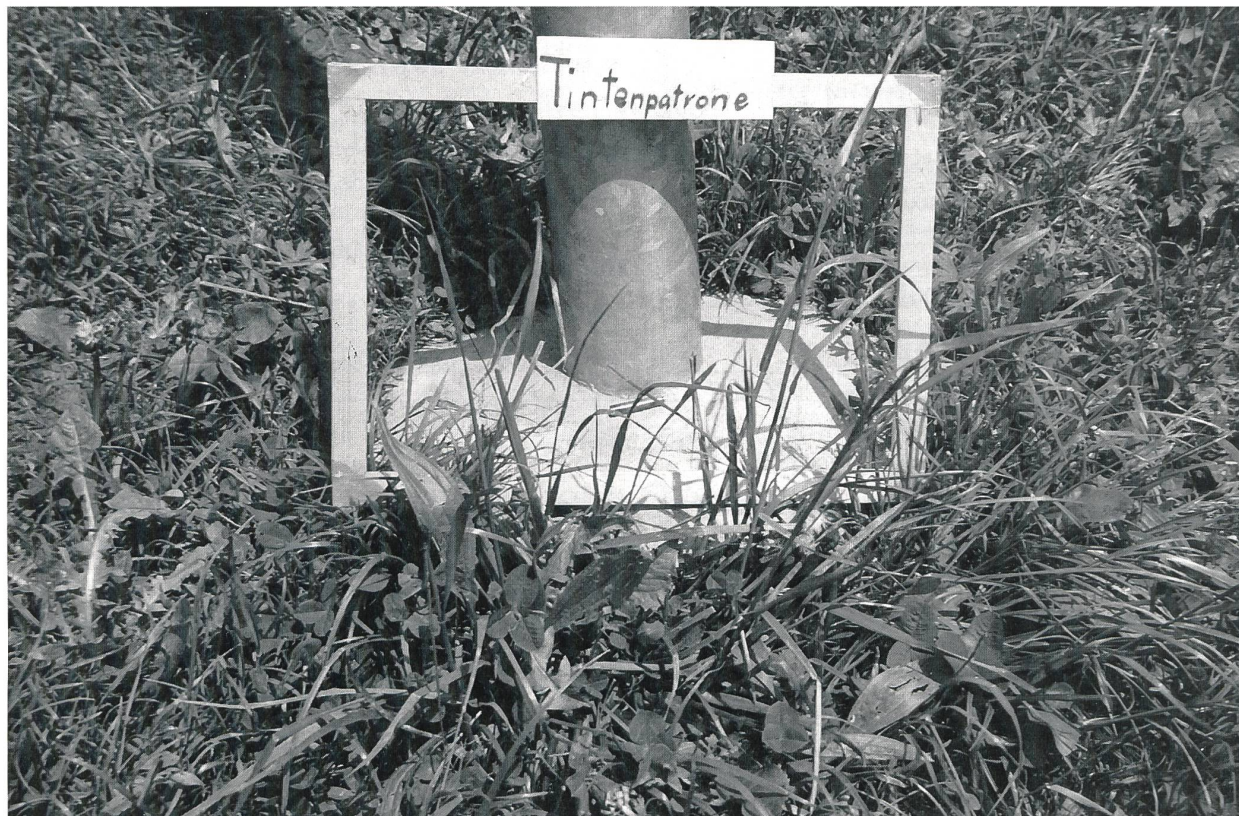
Jedes Kind hat ein grosses Zeichenpapier zu einer Mappe im Format A2 gefaltet und sammelt alle Arbeiten darin. Die Aussenseite wird gestaltet und angeschrieben. So hat jedes Kind eine persönliche Schulwegdokumentation.

Die Freiluftgalerie

In der Handarbeit und im Zeichnen verfertigen die Schülerinnen und Schüler Rahmen aus Ästen, Bambusstäben oder Holzleisten. Sie suchen «einrahmungswürdige» Objekte auf ihrem Schulweg und heben sie mit ihrem Rahmen hervor. Wir verstellen die Rahmen jede Woche und beschriften sie neu mit plastiküberzogenen Kärtchen. Die ganze Klasse spaziert einmal an einem Nachmittag die ganze Galerie entlang.

Die Vorarbeiten

Die Bevölkerung sollte vorher über das Projekt informiert werden, um Schäden an den Rahmen vorzubeugen und um das Interesse an der Arbeit der Schülerinnen und Schüler zu wecken.



Eine Gruppe von Kindern wird damit betraut, einen Text für das Gemeindeblättchen, das wöchentlich erscheint, zu verfassen. Der Entwurf wird im Klassenkreis vorgestellt, ergänzt und abgeändert. Der fertige Text wird von den betreffenden Kindern auf die Gemeindeganzlei zum Drucken gebracht. Dabei muss der Redaktionsschluss für Inserate und Anzeigen beachtet werden. Für das Schulhaus wird ein Flugblatt gestaltet und in den einzelnen Klassen verteilt.

Rückmeldungen und Reaktionen

Die Bevölkerung hat reges Interesse an dieser Naturgalerie gezeigt, und die Drittklässler haben das auch zu spüren bekommen. Sie sind in der Öffentlichkeit ernstgenommen und beachtet worden.

Trotzdem sind einzelne Rähmchen anfänglich von älteren Schülern oder Schülerinnen zerstört worden. Wir konnten sie jedoch noch flicken. Dieser Zwischenfall hat im Klassenkreis Anlass zu vielen Fragen gegeben.

Material- und Zeitaufwand

Ich habe über fünf Wochen hinweg fünf bis sechs Lektionen pro Woche für dieses Projekt eingesetzt. Folgendes Material musste ich bereitstellen:

- Fotoapparate
- Tonband und leere Kassetten
- Holz für die Rahmen, Holzleim und Nägel
- Bastelmaterial für eigene Kreationen

Liebe Einwohner von Oberhelfenschwil

Bitte lassen Sie die Rahmen die überall herum stehen, in Ruhe.

Wir, die 3. Klasse, befassen uns mit unserem Schulweg. Wir rahmen ein Stück Natur ein und machen eine Freiluftgalerie. Öffnungszeiten: Jeden Tag, so lange es hell ist.

Freundliche Grüsse
von der 3. Klasse



Text für Amtsblatt



Arbeitspass

Name:

★ Diese Arbeitsaufträge musst du ausführen.

		Datum	Gemacht
★	Zeichne einen Schulwegplan.		
	Löse den Fragebogen zu deinem Schulweg.		
	Halte einer Gruppe oder der ganzen Klasse einen kurzen Vortrag über deinen Schulweg. Der Plan und der Fragebogen helfen dir dabei. Beantworte die Fragen der Zuhörer und Zuhörerinnen.		
	Fotografiere etwas, das dir auf deinem Schulweg auffällt. Schreibe deine Gedanken dazu ins Notizheft und lasse den Text korrigieren. Schreibe ihn anschliessend mit Füllli auf ein Blatt und klebe dein Schulwegfoto dazu.		
	Zeichne eine Pflanze am Weg ab. Suche ihren Namen im Pflanzenbuch und beschrifte sie. Was ausser dem Namen kannst du sonst noch aus dem Buch erfahren?		
	Mache Tonbandaufnahmen von deinem Schulweg und löse das Arbeitsblatt «So tönt mein Schulweg». Spiele die Aufnahme im Klassenkreis vor und erkläre sie.		
	Suche dir eine Partnerin/einen Partner, zeige ihr/ihm die Lieblingsplätze auf deinem Schulweg. Spielt dort ein Spiel.		
	Suche Material auf deinem Schulweg und bastle damit etwas. Zeige es und erzähle darüber im Klassenkreis.		
	Suche dir einen Partner oder eine Partnerin und erzähle ein Schulwegerlebnis. Schreibe es ins Notizheft und lasse es korrigieren. Schreibe es nachher mit Füllli auf ein Blatt.		
	Mache mit einem Gespänlein ein Interview über dessen Schulweg. Achte darauf, dass du keine Fragen stellst, die nur mit «ja» oder «nein» beantwortet werden können. Nimm es auf Tonband auf oder schreibe die Fragen auf ein Blatt.		
	Lege alle Blätter in die Schulwegmappe und gestalte den Umschlag.		
	Eine eigene Idee:		

Fragebogen zum Schulweg

Name:

1) Wie lang ist dein Schulweg? Schätze:

 m

Wie lange brauchst du für deinen Schulweg? Miss mit der Uhr:

 min

2) Wen triffst du regelmässig auf dem Weg?

.....
.....
.....

3) Welches Geräusch fällt dir auf dem Schulweg besonders auf?

Am Morgen:

Am Mittag:

Am Nachmittag auf dem Heimweg:

4) Welcher Duft fällt dir am meisten auf?

.....

5) Wie viele Teerstrassen musst du überqueren?

6) Wie viele Hydranten stehen am Weg?

7) Zeichne deinen Lieblingsplatz auf deinem Plan ein.

8) Gibt es auf deinem Schulweg eine unheimliche oder gefährliche Stelle?
Zeichne sie auf dem Plan ein.

9) Wie viele Häuser stehen rechts direkt an deinem Schulweg?

Von zu Hause bis zur Schule

Auf dem Heimweg



So tönt mein Schulweg

Name:

Woher?	Wer oder was verursacht es?	Wie weit weg?	Wie tönt es?



Beispiele von Arbeiten der Schülerinnen und Schüler

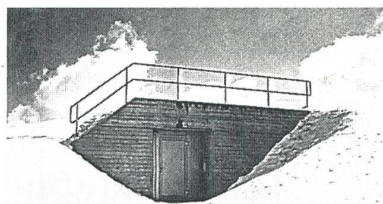
Schulwegerlebnis

Ich necke oft meinen Nachbarn Ueli. Eines Tags schimpfte der Vater von Ueli mich an und sagte: „Wenn du meinen Sohn noch einmal neckst, komme ich in die Schule. Aber dann donnert es!“ Ich ging schnell nach Hause. Es kam nicht mehr vor. Nur noch manchmal reizt es mich ein bisschen.



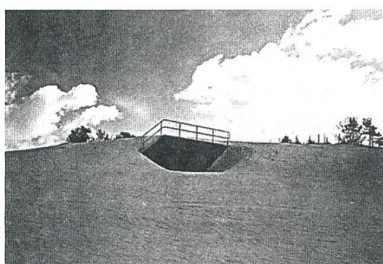
© by neue schulpraxis

Wasserreservoir



Das Reservoir ist beim Kreuz.

Hier ist die Türe verriegelt. Darin hat es 600'000 Liter Wasser für das ganze Dorf.



Hier bin ich etwa 100m entfernt und das Reservoir ist im Boden versorgt auf dem Land von Herrn Janner

Schulwegerlebnis


Als Lena und ich am Donnerstag Morgen heim gingen, sahen wir Remo und Cedric. Aber plötzlich schauten sie nach hinten. Da rief Remo Lena nach: „Manderischer!“ Aber Lena reakte so getan wie nichts wäre. Da rief Cedric mir nach: „Schlapwurst!“ Aber ich tat auch so wie nichts wäre. Und so gingen wir nach Hause.



Dieser Baum bedeutet mir einfach etwas. Am schönsten ist er, wenn er Blätter hat. Die Nüsse von ihm sind einmalig.




Beispiele von Arbeiten der Schülerinnen und Schüler


durch ^{tatsächl.} _{zack} hc-tac So tönt mein Schulweg  f. BUMM, BUMM brumm... tütütüt			
Woher?	Wer verursacht es?	Wie weit weg?	Wie tönt es?
Haus	Frauen	50 m	Verschieden
Strasse	Auto	30 m	Bumm Bumm
Luft	Vögel	10 m	Bip bip bip
Baustelle	Bagger	60 m	Chin chin chin
Baustelle	Maschine	40 m	trrrr rrrr
Haus	Fenster	30 m	tag tag tag
Haus	Kinder	50 m	ja ja ja
Baustelle	Männer	60 m	Bum bum bum

© by neue schulpraxis

Wenn ich an diesem Rutsch vorbeigehe, dann sag ich: Warum haben die den noch nicht zugemacht während den Ferien? Das stört mich. Denn wenn man zu dritt vorbeigeht, dann muss immer eins voraus gehen oder hinten nach. Und wenn es in der Nacht regnet, dann ist am nächsten Tag der Dreck auf dem Weglein.



Froschleiche auf dem Schulweg
Dieser Frosch wollte über die Strasse auf die Seite gelangen, und wurde dabei von einem Auto erfasst, und tödlich verletzt. Leider ist auf dem Bild das Leich, das er bei sich trug nur schlecht zu erkennen. Aus diesem Leich wären bald Frösche geschlüpft.





**Maggiatal (Tessin)
für Klassenlager und
Schulverlegungswochen**

Neu!!!

«Handwerkerzentrum in Cevio»
(20 km von Locarno, Busverbindung)

Massenlager bis 40 Personen, moderne Küche und
schöner Aufenthaltsraum, 50 m vom Fluss.

Frei April bis November. Preisgünstig.
Weitere Möglichkeiten im Tal für Gruppen.

Auskunft: Verkehrsverein Maggiatal, 6673 Maggia,
Telefon 091/753 18 85, Fax 091/753 22 12

Unser Foyer und unsere Chalets

sind an folgenden Daten frei:

1. **Foyer**, Rue Gravelone 2, Sitten, Tel. 027/22 75 72,
40 Betten, ganzjährig ausser Juli/August, mit Pension
oder Halbpension.
2. Die Chalets **in Crans**, 60 Betten, **Mayens de Sion, Les Plans**
und **La Forêt**, 50 und 60 Betten, für Selbstkocher sind frei:
a) von Ostern bis 20. Juni,
b) vom 10. August bis 20. Dezember.
3. **Einfaches Chalet im Turtmantal**, 33 Schlafplätze, drei
Zimmer, Küche und Saal. Platz zum Zelten. Offen von Mai
bis November.
4. **Franz. Sommerkurse**, drei Wochen, 6 Stunden Unterricht
am Tage in **Sitten** und den **Mayens de Sion** im Juli und
August, für Buben und Mädchen.

Sich melden:

La Résidence, Rue Gravelone, 1950 Sitten, Telefon 027/22 75 72



**Leitfaden durch die
Milch- und Käsewirtschaft**

In leicht fasslicher Weise zeichnet die Schweizerische Käseunion AG in ihren Dokumentationen für Schulen den Weg der Milch von Weide und Stall bis zur Käserei nach. Sie geht auch auf die Wechselbeziehungen zwischen Bauernhof, Käserei, Handel, Konsum und Tradition ein und präsentiert nebst einem Rezept für die versuchsweise Herstellung eines Käseleins im Klassenzimmer eine ausgewogene Palette von Bild- und Filmdokumenten.

COUPON

Bitte schicken Sie mir Muster Ihres Gratis-Informationsmaterials mit Bestellkarte

Name: _____ 1

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einschicken an: Schweizerische Käseunion AG, Postfach, 3001 Bern

**PROJEKTION
IN PERFEKTION**



LEICA PRADOVIT P 600

LEICA PRADOVIT P 600 und P 600 IR mit Infrarot-Fernbedienung sind ein leuchtendes Beispiel für die perfekte Projektion. Die weltberühmten LEICA Projektionsobjektive, der intelligente Autofocus sowie die präzise Elektronik und Mechanik bieten Gewähr für einen zuverlässigen Einsatz im Unterricht. Näheres erfahren Sie bei Ihrem Leica Fachhändler.



FASZINATION DURCH PRÄZISION

Dokumentation: Leica Camera AG Postfach 2560 Nidau
Tel. 032 51 34 34 FAX 032 51 98 23

Bitte senden Sie mir die LEICA PRADOVIT
Dokumentation

Name:

Adresse:

PLZ/ORT:


Telefon:

"DN SPR"

Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich

Esther Erkel
Hauserstr. 21, 8032 Zürich
Telefon 01/251 55 73
Fax 01/251 55 74

**berufsbegl. Ausbildung für musikalische
Früherziehung und Grundschulung oder
als Weiterbildung für Schule & Kindergarten**

	6 Semester mit Diplomabschluss
	Kurs: Mittwochnachmittags in Zürich
	Neuer Kursbeginn: September 1996
	Anmeldeschluss: Anfang August 1996

Vorkurs: 1 Jahr Grundausbildung in Musiktheorie, Blatt-
lesen, Inneres Hören, Singen, Solmisation, Singen mit
Kindern, Gehörbildung, Rhythmik, Improvisation, Ein-
blick in die Praxis der Kodály-Methode
Hauptkurs: 4 Semester, zusätzlich mit Didaktik
1 Intensivwochenende pro Semester zu div. Themen

Ein unentbehrliches Hilfsmittel für Ihre Tourenvorbereitung:

Das Verzeichnis der Schweizer Privathütten

Im handlichen Format C6. Enthält SAC-, Naturfreunde-, SSV- und
Privathütten mit allen notwendigen Angaben. Etwa 600 Hütten sind
beschrieben. Preis Fr. 15.-.
Zu beziehen in Ihrer Buchhandlung oder direkt bei den Herausgebern:
A.+H. Nideröst, Herrlimatt 7, 5040 Schöftland

Romanshorn am Bodensee

Vorteilhafte Unterkunft für Klassenlager und Schulreisen

In unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Hafen, für Schul-
reisen und Schulverlegungswochen sehr geeignet (120
Plätze). Romanshorn verfügt über ein grosses Schwimm-
bad, Minigolf- und Tennisanlagen, Fitness-Parcours,
prächtige Seeparkanlagen, vielfältige Möglichkeiten für
Wasser- und Segelsport, schöne Wanderwege, zahlreiche
Ausflugsgelassenheiten, gute Bahnverbindungen Richtung
Zürich, St. Gallen, Chur und Schaffhausen sowie ständige
Fährverbindungen nach Friedrichshafen.

Auskunft und Prospekte:

Jugendherberge, 8590 Romanshorn

Tel. 071 / 63 17 17, Fax 071 / 61 19 90

Ab 30.3.96 Tel. 071 / 463 17 17, Fax 071 / 461 19 90

In unserem Kurs

Persönliche Führungskompetenz erfahren und weiterentwickeln Eine Lernerfahrung im Outdoor für Schulleiterinnen und Schulleiter

haben wir noch einige Plätze frei.

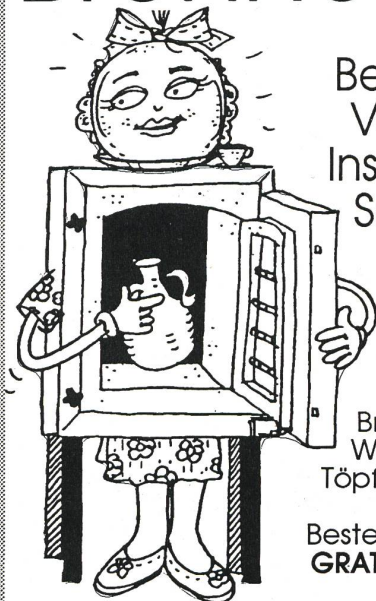
Es geht darum, Kompetenzen, Qualitäten und Stärken im
Führungsbereich zu erleben, zu erfahren und zu überprüfen.
Dabei setzen wir uns mit der Frage auseinander, was im heuti-
gen Umfeld und im beruflichen Tätigkeitssystem von der
Führungskraft gefragt und gefordert wird.

Dieser handlungsorientierte Führungskurs lässt Sie vom 1. bis
5. Juli 1996, während 5 Tagen und Nächten, in der freien Natur
auf Entdeckungsreise gehen.

Kosten Fr. 300.- für Kost und Logis.

Detaillinformationen erhalten Sie bei der Lehrerinnen- und
Lehrerfortbildung Baselland, Telefon 061/925 50 97.

Brennöfen



Beratung
Verkauf
Instruktion
Service

Brennöfen
Werkzeuge
Töpferscheiben

Bestellen Sie Ihren
GRATIS-KATALOG

Michel Keramikbedarf

Lerchenhalde 73 8046 Zürich
Tel : 01/372 16 16 FAX : 01/372 20 30

Darauf «sitzt» man heute Mobil Swinger



Der Profi für kundenbezogene,
perfekt ausgearbeitete
Schulmöbel!

Verlangen Sie
die Dokumentation!



Mobil-Werke U. Frei AG, 9442 Berneck, Tel. 071-747 81 81, Fax 071-747 81 92

Eine PR-Aktion für den neuen Lehrplan «Werken»:

800 Schulkinder werkten um die Wette

Von Vreni Emmenegger



Von blitzschnellen Rennboliden bis zu umfunktionierten Stühlen – die Schülerinnen und Schüler des Kantons Luzern liessen sich zum «Wettbewerb Werken» einiges einfallen. Mit dieser Aktion wollte die Projektgruppe «Werken» die Bedeutsamkeit dieses Unterrichtsfaches bei Schülern, Lehrern und Eltern bewusst machen. Wir haben einige Wettbewerbsteilnehmer und die Beauftragte für Werken, Vreni Emmenegger, eingeladen, uns einen Einblick in ihre «Werkstätten» zu geben. (Ki)

Ob ich Werken sage, Handarbeit, technisches oder angewandtes Gestalten, sei das Werken integral, hart oder weich; gemeint ist hier

- ein Fach, das sich mit der Bearbeitung von Materialien, der Funktion und Gestaltung von Objekten auseinandersetzt, Bezug zur Umwelt schafft
- ein Fach, in dem das Denken, Fühlen und Handeln gefordert ist und fächerübergreifenden Unterricht ermöglicht
- ein Fach, das Arbeits- und Sozialverhalten fördert

Werken ist mannigfaltig und deckt wichtige Aspekte der Erziehungsaufgaben unserer Schule ab. Werken ist unentbehrlicher denn je!

Werken schafft Bezug zur Umwelt

Horst Rumpf, deutscher Pädagoge, weist mit dem Ausdruck «Wir sind eine Knopfgeneration» auf unseren Handlungsverlust hin. Wir drücken auf einen Knopf – die Türe öffnet sich. Wir drücken auf einen Knopf – die Tasse wird mit Kaffee gefüllt. Wir drücken auf einen Knopf – das Licht brennt. Diese Reihe liesse sich beliebig fortsetzen. Zwischen der Tat, dem Knopfdruck und der Folge, dem Öffnen der Türe, fehlt uns der direkte Bezug. Was dazwischen passiert ist nicht mehr durchschaubar.

Ein anspruchsvolles Ziel im Werken ist es, eine neue Beziehung zur (technischen) Umwelt zu schaffen: Dies können einfache mechanische Prinzipien sein, die durchschaut und angewandt werden können. Die Kinder setzen sich damit auseinander und bauen einfache Maschinen, die eine Funktion, z.B. ein Fahrzeug lenken, eine Last tragen usw. erfüllen. Oder sie bauen einen Ofen, in dem sie Brot backen können; sie formen Schalen, lernen den Umgang mit Werkzeugen, nähern sich ein Kleidungsstück.

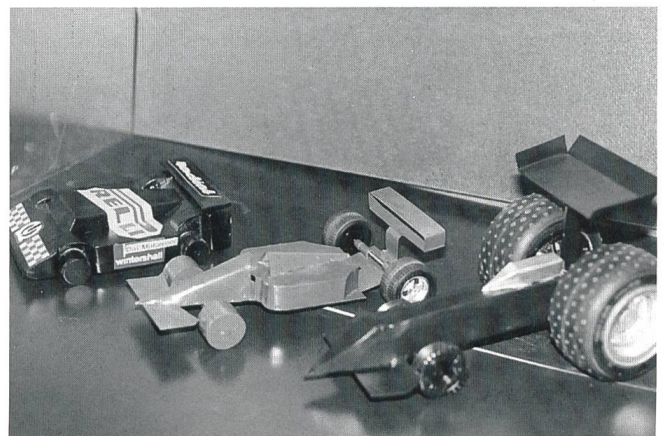
Werken ist ein Mittel, sich die Welt ringsum verständlich zu machen, ihr ein Stück näher zu kommen und dabei die eigenen Kompetenzen zu erweitern.

Werken ist ganzheitlich

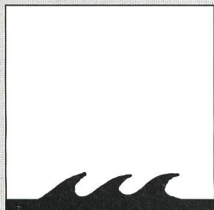
In der Schule existieren in jedem Fach verschiedenste Formen der Aufnahme und Vermittlung. Im Werken sind die Voraussetzungen, den Menschen in seinem Ganzen anzusprechen, geradezu ideal. Zur Ganzheitlichkeit des Werken zähle ich folgende Aspekte:

- Im Werken werden Sinnerfahrungen gemacht
- Hand, Herz und Kopf werden beansprucht
- die Verbindung zwischen Theorie und Praxis ist gegeben
- fast alle Schulfächer können Beziehung zum Werken herstellen

Ausgerechnet die Idee der Ganzheitlichkeit birgt für das Werken auch eine Gefahr: Die Leitideen und teilweise auch die



Die Wettbewerbsaufgaben



1./2. Klasse

Schwimmendes Wundertier

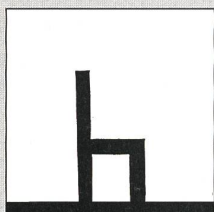
Diese Aufgabe fordert Fantasie. Selbstverständlich ist auch die Schwimmfähigkeit des Wundertieres ein wichtiges Kriterium.



3./4. Klasse

Sich vor Regen schützen

Es ist möglich, sich mit Hüten, Schirmen, Mänteln, Pellerinen usw. vor Regen zu schützen. Bei der Jurierung wird nebst dem Gebrauchtwert auch die Originalität eine wichtige Rolle spielen.



5./6. Klasse

Stuhl

Alte Stühle, die nicht mehr gebraucht werden, dienen als Ausgangslage. Der Stuhl bekommt eine neue Funktion die angegeben werden muss (z.B.: Lesestuhl, Kratzstuhl, Kleiderstuhl, Arbeitsstuhl...). Ist diese Funktion kreativ gelöst?



7. bis 9. Klasse

Fahrzeug

Nebst festgelegtem Höchstgewicht (1,5 kg) und max. Grundriss (40 cm x 25 cm) ist die Materialwahl frei. Die Radlager müssen selber hergestellt werden. Kriterien: Originalität und Rollstrecke (welches Fahrzeug fährt ohne Antrieb von einer 1,5 m langen und 0,5 m hohen Rampe am weitesten?)

- Pro Klasse können aus Platzgründen nur drei Arbeiten angenommen werden. Die Klasse wählt aus, welche Arbeiten eingereicht werden.
- Bei allen Stufen sind Einzel-, Gruppen- oder Klassenarbeiten möglich.
- Arbeitsdokumentationen (Zeichnungen, Fotos, Arbeitsblätter, Skizzen, Vorher-Nachher-Bild, z.B. 5./6. Klasse...) kann den Arbeitsprozess sichtbar machen. Diese werden die Beurteilung beeinflussen.
- Eine schüler- und stufengerechte Ausführung der Arbeiten ist wichtig.
- Die fünfköpfige Jury wird die Rangierung nach den erwähnten Kriterien vornehmen.
- Der Preis geht an die Klasse.

fachlichen Inhalte können in Verbindung mit anderen Fächern aufgefangen werden. Diese Möglichkeit rechtfertigt da und dort einen Stundenabbau oder eine finanzielle Kürzung zu Lasten des Faches Werken. Es wäre natürlich toll, wenn Unterricht ganz allgemein mehr Werken bedeuten würde. Werken ist aber nach wie vor auf feste Stundenplananteile (Zeit!) und Raum angewiesen.

Werken ist ein Prozess

Ein Umdenken vom produkt- zum prozessorientierten Arbeiten hat längst stattgefunden. Der Weg von der Aufgabe (Problemstellung) zum Produkt ist immer ein Prozess. Das Produkt ist die Folge des Prozesses.

Ein Produkt ist nach bestimmten Kriterien bewertbar, messbar, überprüfbar. Dies ist mit der Entstehung, dem Prozess eines Produktes nicht so einfach. Produkt und Prozess schließen sich gegenseitig keinesfalls aus. Immer wieder ist die Balance zwischen beiden Aspekten neu zu suchen und ist abhängig von den Unterrichtszielen, vom Werkvorhaben und der Klasse.

Hinzu kommt, dass die in der Schule hergestellten Produkte (z.B. Werkarbeit, Kleidungsstücke) mit den raffinierten Herstellungstechniken unserer Industrie, den verschiedensten Modeströmungen, den edlen Designs und ständigen Neuheiten nicht mehr mithalten können. Unsere Ansprüche an Produkte bezüglich Gestaltung und Funktion sind entsprechend hoch. Neue Werte und Ansprüche an das Werken drängen sich auf.

Ein Wettbewerb signalisiert den Neuanfang

Um den Abschluss und zugleich den Neuanfang des Projektes Werken im Kanton Luzern entsprechend zu feiern, beschloss der Projektleitungsstab Werken einen Wettbewerb Werken zu veranstalten.

Ziemlich genau ein Jahr vor der «Vernissage» unserer Ausstellung begannen die ersten Vorbereitungen. Wir hatten zwar das Einverständnis des Kantons, ein solches Vorhaben durchzuführen, mit der Auflage, dass für den Kanton keine zusätzlichen Kosten entstehen würden. Konnten wir das Ganze auch ohne Geld durchführen? Keine lockenden Preise? Eine Preisverleihungsfeier, die nichts kostet? Druckerkosten? Bald stand fest: Ganz ohne Geld geht es nicht. Wir entschlossen uns, Sponsoren zu suchen.

Grobplanung

Mit einem Zeitraster, an den wir uns unbedingt halten wollten, begann die konkrete Arbeit am Wettbewerb Werken:

- Entwurf der Wettbewerbsidee:
 - Wettbewerbsaufgaben formulieren
 - Teilnahmebedingungen ausarbeiten
 - Daten festlegen
- Sponsoren aus Wirtschaft und Industrie, die mit dem Werken in Verbindung stehen, anschreiben, Ideen vorstellen

- Antworten der Sponsoren auswerten, Wettbewerbsbroschüre gestalten
- Broschüre mit allen Wettbewerbsinformationen an die Schulhäuser verschicken, Information im Mitteilungsblatt des Kantons
- Abgabefrist der Arbeiten
- Jurierung, Ausstellung vorbereiten
- Preisverleihung und Vernissage in der Sentimatt, Luzern
- Ausstellung der Arbeiten im Schulungszentrum Sentimatt in Luzern

Finden wir Sponsoren?

Die Spannung war gleich zu Beginn sehr gross. Stiegen die angesprochenen Sponsoren auf unser Angebot ein? Mit einem finanziellen Beitrag, den wir für die Preisverleihung, Reisekosten der geladenen Klassen und für Preisgelder einsetzen wollten, konnte sich ein Inserateplatz in der Wettbewerbsbroschüre gekauft werden.

Es klappte! Ende Mai hatte sich ein Betrag auf unserem Konto angesammelt, mit dem sich etwas machen liess. Sogar Preisgelder konnten wir anbieten.

Die Arbeiten treffen ein

Eine weitere Aufregung in unserer Vorbereitung: Wie viele Klassen machen mit? Werden wir überhäuft mit Arbeiten, obwohl wir sie auf drei pro Klasse beschränkt haben? Oder stehen wir schlussendlich in leeren Räumen? Schon recht früh zeigte sich, dass letzteres nicht eintreffen würde.

Bis zum Abgabetermin häuften sich die verschiedensten Werke in der Sentimatt. Jetzt war klar: mit diesen Arbeiten konnten wir eine Ausstellung machen, die einen repräsentativen Querschnitt durch die Arbeit des Werken aufzeigen wird. Es waren 113 Arbeiten von 42 verschiedenen Klassen abgegeben worden! Einzig bei der 1./2. Klasse hatte sich das Interesse in Grenzen gehalten.

Die Jurierung ist keine einfache Sache

Die Bewertungskriterien an das Produkt hatten wir schon bei den Aufgabenstellungen besprochen. Es zeigte sich aber, dass diese Jurierung keine einfache Sache war. Viel blieb Ermessens- und Geschmackssache. Die Frage des Prozesses konnten wir teilweise aus den beigelegten Dokumentationen einnehmen, mussten aber als Aussenstehende diesen Aspekt ausser acht lassen. Nach einigen Diskussionen kamen wir ans Ziel: Die Klassen konnten über die Rangierung informiert werden.

Preisverleihung und Ausstellung

Dank unseren Sponsoren konnten wir die Reisespesen und Verpflegung der Gewinnerklassen übernehmen. Die Preisverleihung war eindeutig der Höhepunkt des Wettbewerbs Werken. Entsprechend gross war auch die Aufregung, als die Klas-

sen mit ihren Lehrpersonen in der Sentimatt in Luzern eintrafen. Nach einer obligaten Ansprache, die dem ganzen einen feierlichen Anstrich gab, wurden die Klassen nochmals mit einer Aufgabe gefordert: Sie stellten die «Utensilien» einer Preisverleihung kurzerhand in Gruppen selber her: Medaillen, Girlanden, Dekoration und Siegerpodest. Erst jetzt konnten die Preise in aller Feierlichkeit entgegengenommen werden. Erfreulicherweise wurde dieses Ereignis auch von einigen Tageszeitungen aufgenommen und darüber berichtet.

Die Sentimatt ist ein vielbesuchtes Kurs- und Schulungszentrum. In den Korridoren des Gebäudes waren alle Arbeiten während sechs Wochen ausgestellt. Die Ausstellung wurde oft von Klassen und Einzelpersonen besucht, die Arbeiten bewundert und kritisiert. Auf jeden Fall war dies eine ideale Gelegenheit, sich mit dem Werken auseinanderzusetzen.

Geld motiviert – ein kritischer Rückblick

Unsere Ziele, einen Abschluss und zugleich einen Neuanfang in einem ungewohnten Rahmen feierlich zu gestalten, hatten wir auf jeden Fall erreicht.

Wir haben diese Ziele in einen Wettbewerb «verpackt», der eine Rangierung der Arbeiten erforderte. Wie schon gesagt, war die Jurierung schwierig. Manch eine Klasse, die auch tolle Arbeit geleistet hatte, musste enttäuscht werden. Die Möglichkeit, das Sponsorengeld gleichmässig an alle teilnehmenden Klassen zu verteilen, wäre eine andere Möglichkeit gewesen. Uns tauchte die reale Situation der Notengebung auf, die jede Lehrperson am Ende des Semesters erlebt. Auch hier müssen aufgrund von Kriterien Notenentscheide getroffen werden.

Ein weiterer kritischer Punkt waren auch die Preisgelder, teilweise Beträge, die sich in jeder Klassenkasse sehen lassen konnten. Uns war bewusst, dass Geld die Motivation zur Teilnahme bestimmt anheben würde. Die Frage nach dem Sinn der Fremdmotivation tauchte unweigerlich auf.

Der Wettbewerb Werken hat über das Werken informiert und Diskussionen zu den Arbeiten ausgelöst. Vor allem die Besucher und Besucherinnen der Ausstellung konnten einiges über das Fach Werken erfahren. Das Spektrum der gezeigten Arbeiten waren qualitativ unterschiedlich, entsprechend der Schulrealität.

Es wurde von den teilnehmenden Klassen, Lehrpersonen, Jurmitgliedern und vom Projektleitungsstab viel Arbeit geleistet. Aus eigener Erfahrung und auf die Rückmeldungen von Klassen zu schliessen, hat die Arbeit rund um den Wettbewerb sehr viel Spass gemacht und schon darum hat sich das Unternehmen «Wettbewerb Werken» gelohnt.

Kontaktadresse der Autorin:

Vreni Emmenegger, Beauftragte Werken,
Voltastrasse 54, 6005 Luzern.

Phantasieschwimmtier

Aufgabe und Motivation

Die Kinder sollen ein in ihrer Phantasie entstandenes Wesen herstellen. Dieses sollte dabei schwimm- und wassertauglich und möglichst phantasievoll gestaltet sein.

Sehr motivierend wirkte die Teilnahme an einem Wettbewerb und die darauffolgende Jurierung innerhalb der Klasse.



Lernschwerpunkte

- Verschiedene Materialien mit ihren Eigenschaften im Zusammenhang mit Wasser kennenlernen.
- Geeignete Materialien auswählen und kombinieren.
- Das Tier phantasievoll skizzieren und ausgestalten und einen eigenen Weg und eigene Techniken auswählen.

Material und Hilfsmittel

- Ruhige Musik, Notizpapier, Spinnackernylon, Nähadeln und Faden.
- Verschiedene Materialien zum Ausschmücken: Federn, Plusterfarbe usw.
- Verschiedene schwimmende Materialien wie Sagex, Holz, Kork, leere Pet-Flaschen usw.
- Nägel, Stecknadeln, Leim.

Diese Liste muss (je nach Ideen der Kinder) um einiges erweitert werden.

Gestaltungsablauf

- Diese Tiere entstanden in Zusammenarbeit zwischen Handarbeit und Werkunterricht. Da einige Arbeiten parallel geschehen können, ist eine gute Absprache und Planung nötig!
- Bei ruhiger Musik führten wir die Kinder in ihrem «Augenkino» (Vorstellung der Kinder bei geschlossenen Augen) zu ihrem persönlichen Phantasieschwimmtier. Nun skizzierten sie ihr Bild.

- Anschliessend folgte eine experimentelle Phase in beiden Fächern:

- Im textilen Gestalten wurden Stoffe auf ihre Wasserdichtheit und die Eignung für unsere Zwecke geprüft.
- Im technischen Gestalten führten wir grundsätzliche Experimente über Sinken und Schwimmen durch. Anhand dieser Materialerfahrungen waren die Kinder fähig, selber ein geeignetes Material auszuwählen.

- Im textilen Gestalten wurden nun drei verschiedene Stiche und das Nähen auf dem Spinnackernylon (glattes Gewebe) erlernt und geübt.
- Vor der Herstellung der Schnittmuster mussten einige Tiere leicht abgeändert werden (zum Beispiel Standfläche vergrössern, Mehrweite für Bauchrundung einplanen).
- Anschliessend wurde zugeschnitten, und die Kinder haben ausgewählten Stich zusammengeñäht. Nun wurde gestopft und nach den Ideen der Kinder geschmückt. Dabei half die zu Beginn erstellte Skizze.
- Die ausgestopften Tiere übernahmen wir anschliessend ins textile Gestalten. Hier erstellte jedes Kind seinen eigenen Schwimmuntersatz nach seinen Phantasien und mit seinem bevorzugten Material. Dabei wurde meist genaue Anpassungsarbeit nötig, um die Tiere mit Nägeln, Stecknadeln oder wasserfestem Leim zu befestigen.
- Nach einem ersten Schwimmtest wurde häufig ein Gewichtsausgleich oder ein Holzstab zur Stabilisierung des Tieres nötig.

Schwierigkeiten

Es war sehr schwierig, einen geeigneten Leim für den Spinnackernylon zu finden. Wir haben keine vollständig befriedigende Lösung gefunden.

Aus dem Gleichgewicht geratene Tiere probierten wir mit Hilfe von Gegengewichten zu stabilisieren. Dabei steckten wir zum Beispiel Nägel in den Sagexuntersatz. Wir haben aber auch Standflächen nach aussen verlagert, als Füsse oder Flügel.

Spinnackernylon ist sehr teuer. Wir fragten bei Fallschirmherstellern nach Abfallprodukten oder Resten von kaputten Fallschirmen.

Verena Müller/Manuela Sidler

Kontaktadresse:

Manuela Sidler, Unterlohnmatt 7
6044 Udligenswil.

Unser Traumstuhl

Zwei Schüler (Christian und Martina) beschreiben hier, wie sie die Idee «Traumstuhl» verwirklicht haben.

Unser Traumstuhl

Bevor es ans Werken ging, fertigten wir eine Skizze an.

So sollten unsere Traumstühle aussehen. Als wir die noch normalen Stühle vom Esterich holten und in den Werkraum geschleppt hatten, durften wir uns erst mal die passenden Materialien aussuchen.

Jetzt hatten unsere Ideen freien Lauf. Zu Beginn war noch ein kleines Durcheinander, dieses legte sich jedoch bald.

Jedenfalls wurden unsere Stühle mit jeder Werkstunde anscheinlicher.

Dann kam irgendwann der grosse Moment: je zwei Stühle sollten ausgewählt werden. Fast alle waren sich einig.

Martina Dittmer

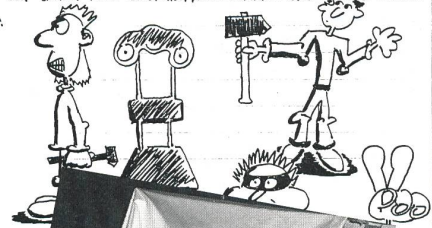


Wettbewerb «Werkerei»

CHRISTIAN SCHNEELMANN

Als wir im Schulzimmer sassen und die ersten Skizzen unseres Traumstuhls zeichnen, wussten wir noch nicht, dass wir am Ende den dritten Platz einheimsen würden. Jeder von uns hatte am Anfang den Grössenwahnsinn. Unsere Skizzen zeigten Stühle mit Länchen, Jumbopolster und vieles mehr. Nachdem alle 22 Schüler/innen ihre «Kunstwerke» vollendet hatten, ging es ans Material sammeln. Zum Glück hatten wir noch alte Stühle im Estrich des Schulhaus. Auch unser Keller hielt Bastelmaterialien für uns bereit. Als alles Zubehör zusammen getragen wurde, konnte es los gehen. Die meisten begannen mit den Lehnen. Viele merkten erst jetzt, dass vieles nicht möglich ist. Dessenwegen ist ein grosser Unterschied zwischen Theoretisch und Praktisch entstanden.

Mit der Zeit nehmen die Stühle Form an. Der letzte Schliff wird gegeben. Schlussendlich wird entschieden, welche der 22 Stühle am Werkwettbewerb teilnehmen werden. Nachdem die Wahl getroffen wurde, brachten wir die vier Stühle (2 Stühle der Mädchen, 2 der Knaben) an die Ausstellung. Einige Monate später erfahren wir, dass wir den dritten Platz erröchten, was natürlich eine grosse Freude war.



Hinweis des Lehrers:

- Ausser Nägel, Schrauben und Winkeleisen kam nur altes Material zum Einsatz.
- Der Zeitaufwand beträgt etwa 10 Doppelstunden. Die Lehrperson braucht viel Geduld, da jedes Kind an einem andern Stuhl werkt.
- Die Kinder waren mit grosser Begeisterung dabei, lernten viel und zeigten Ausdauer.

Kontaktadresse:

Willi Lüthi, Am Rain 12
6005 Luzern

Fahrzeuge

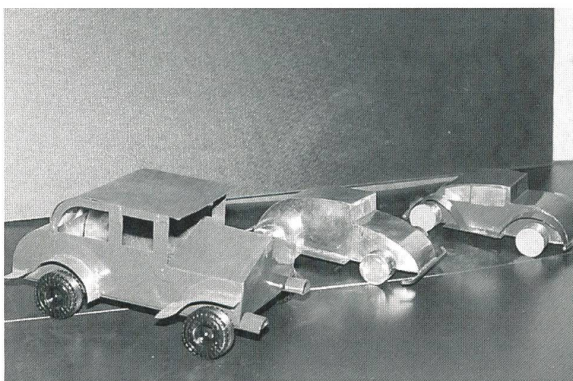
Metall 20–30 Std.

Aufgabe und Motivation:

Plane ein Fahrzeug, das von einer Rampe (Grösse festlegen: zum Beispiel 1,5 m lang und 0,5 m hoch) möglichst weit rollt und originell aussieht. Max. Fahrzeugdimensionen: 20x35 cm/Gewicht: max. 1 kg.

Mit einem besonderen «Aufhänger» wird die Kreativität und ein gesunder Ehrgeiz geweckt: zum Beispiel:

- Die Aufgabe wird als Wettbewerb (mit Preisen) gestellt. Andere Schüler und Lehrer bilden die Jury.
- Die Fahrzeuge werden in einem Schaufenster eines Geschäftes ausgestellt.
- Ein Pressebericht mit Fotos wird in der Lokalpresse oder in der Schulzeitung erstellt.



Sozialform

Einzel- oder Partnerarbeit

Material

Weissblech (0,4 mm), Kupferblech (0,8 mm), Eisenblech (1 mm), Lochblech, Eisenrundstäbe, Vierkantstäbe, versch. Eisenprofile, Lötmaterial, Karton, Papier, Abdeckband usw.

Einrichtung

Weichlötanlage, LötKolben 100–150 W, Metallbearbeitungswerkzeug

Lernziel – Schwerpunkte

- Materialien zweckmässig auswählen und einsetzen.
- Werkzeug- und Materialkenntnisse im Metallbereich erweitern.
- Pläne und Skizzen in verschiedenen Ausführungen erstellen.
- Physikalische Gesetzmässigkeiten erfahren und ausprobieren: Reibung, Schwerkraft, Luftwiderstand...
- Eigene Formen entwickeln.
- Handwerkliche Fertigkeiten schulen: wechlöten (ev. hartlöten), scheren, biegen, bohren, ev. Gewinde schneiden. Verzierungsmöglichkeiten wie: punsen, Hammerschlag, ev. treiben.

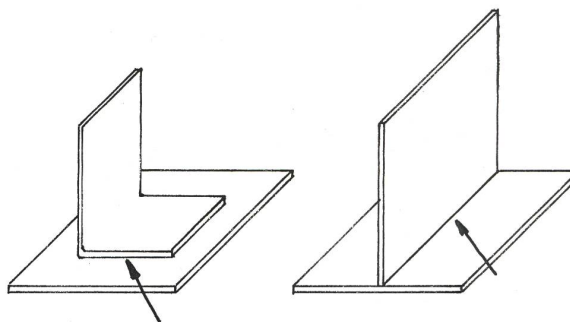
Voraussetzungen

Schüler und Lehrer haben schon individuell gearbeitet. Wenn nicht, müssen die Bedingungen enger gesetzt werden. Zum Beispiel: Material und Techniken einschränken; d.h. die Aufgabe muss den Schülern, dem Lehrer und der Werkstatt angepasst werden, dass niemand überfordert wird.

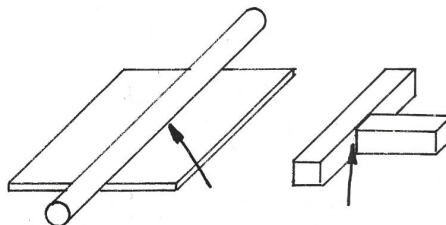
Vorgehen

Einführung in die Aufgabe. Bilder von Oldtimern bis zu futuristischen Modellplanungen. Gründe für die Unterschiede suchen. Was wollen wir? Eigene Ideen skizzieren.

Löttechnik vermitteln. Kleine Lötübungen ausführen lassen, damit die Schüler ihre Ideen mit dem technisch Machbaren verbinden können. Beispiele:

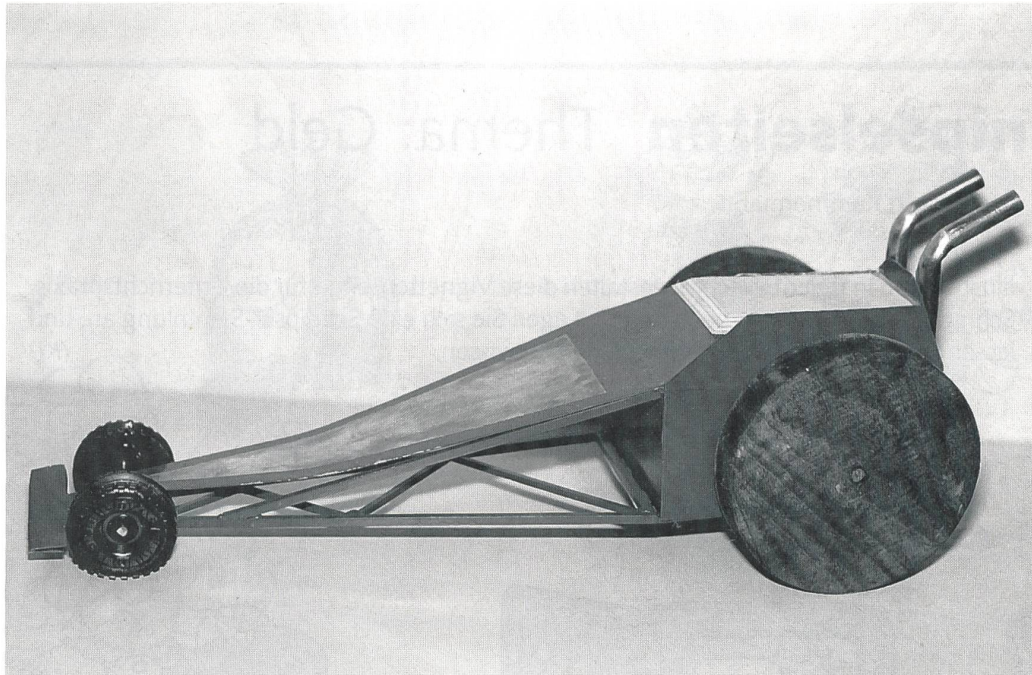


Weissblech oder Kupferblech



Eisenstäbe

- Konkrete Probleme analysieren (z.B. Randaufhängung)
- Die Schülerinnen suchen Ideen und probieren Lösungsmöglichkeiten aus. In dieser Phase ist die individuelle Beratung durch den Lehrer sehr wichtig.
- Sobald die Schülerin ihre Form gefunden hat, stellt sie aus Zeichnungspapier und Karton ein Modell her. Abwicklungen, Verbindungsstellen (Lötstellen), zwingende Reihenfolge können so einfach erfahren werden.
- Pläne, Schablonen, ev. Formhilfen erstellen. Jetzt werden die Arbeitsschritte nach Absprache mit dem Lehrer festgelegt.



Beispiel «Räderbau»

Räderbau: Hier einige Möglichkeiten, auf die die Schülerinnen aber selber kommen:

- Um den Schwierigkeiten des Räderbaus auszuweisen, können zugekaufte Kunststoffräder eingesetzt werden.
- Rohrabschnitte mit aufgelötetem Blech. Um die Löcher genau in der Mitte zu bohren, ist aber ein Zentrierwinkel notwendig.
- Kreise aus dickem Blech oder Stanzrondellen.
- Ringe aus Rundstäben formen/Speichen anlöten ev. kleines Röhrchen in der Mitte.

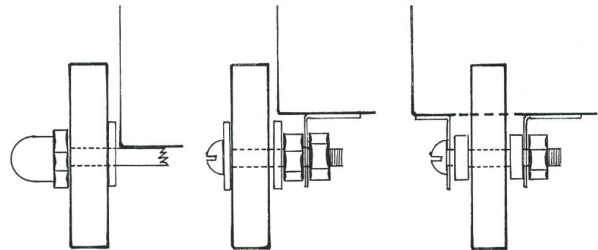
Problem «Radaufhängung»

Die Schüler haben meist selber viele Ideen. Ich denke, im heutigen Werken ist es wichtig, dass sie einiges ausprobieren und austüfteln können. Trotzdem erachte ich es als Aufgabe des Werklehrers/der Werklehrerin, die Schüler bei aufwendigen Arbeiten rechtzeitig vor «Schiffbruch» warnen zu können und die Ideen auf die Machbarkeit zu überprüfen.

a) Die Räder sind fest mit den Achsen verbunden, die Achsen drehen:

Räder an Achsen anlöten. Die Achsen drehen in kleinen Röhrchen oder im durchbohrten Winkelblech. Das Anlöten der Achsen an den Rädern aus Rohrabschnitten ist nicht sehr einfach, damit sich die seitlichen Bleche nicht wieder entlöten. Eine Möglichkeit: Bleche mit Messinglot an den Rohrabschnitten hartlöten, so habe ich verschiedene Arbeitstemperaturen. Wichtig beim Achsen einlöten: Saubere, blanke, fettfreie Lötstellen, auch das Bohrloch!

b) Die Achsen sind fest, die Räder drehen darin:



Gewinde in die Achse drehen; als Abschluss eine Hutmutter. (Die Länge des Gewindes muss genau stimmen, dass das Rad wenig Spielraum hat.)

Zwei Muttern halten die Metallschraube im Winkelblech oder einem Winkeleisen (je nach Gewicht).

Das Rad ist versenkt und mit einer Schraube zwischen zwei Blechen angeschraubt.

Nach der Reinigung und dem Entfetten kann das Fahrzeug gespritzt und mit Klebern, Bändern oder... verziert werden. Die Schülerinnen sind auch hier sehr einfallsreich, wenn ich ihnen einen gewissen Freiraum gewähre.

Hat es eine Panne gegeben? Notfalls gibt es noch Araldit Rapid. Auch wenn es nun nicht mehr fachgerecht ist, in gewissen Fällen kann ich dazu stehen.

Wer hat das schnellste Fahrzeug? Wer hat die originellste Form? Wer konnte beides optimal verbinden?

Viel Spass und gute Fahrt!

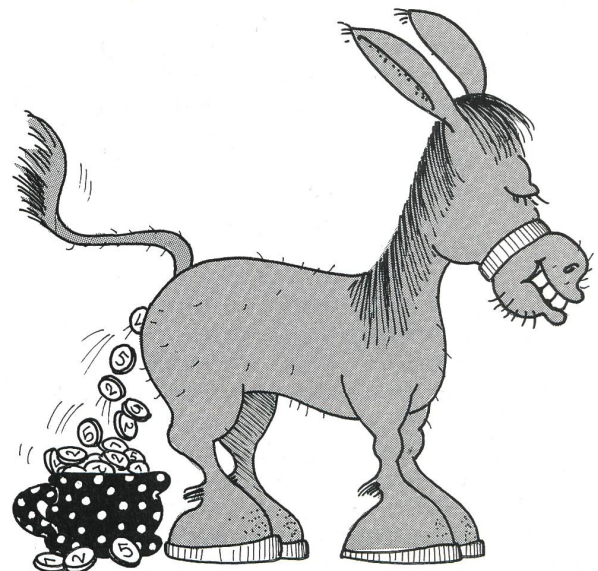
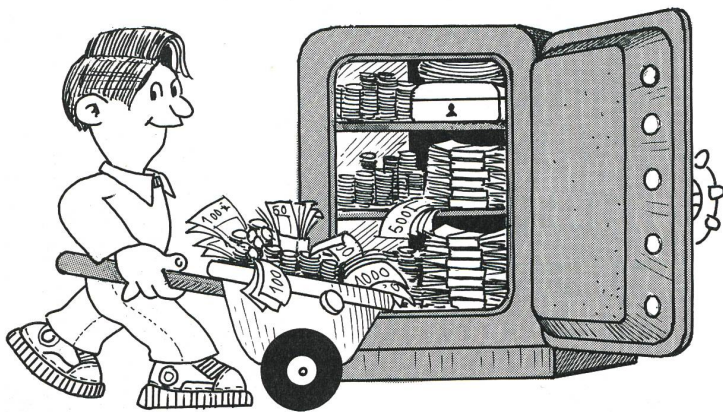
Kontaktadresse:

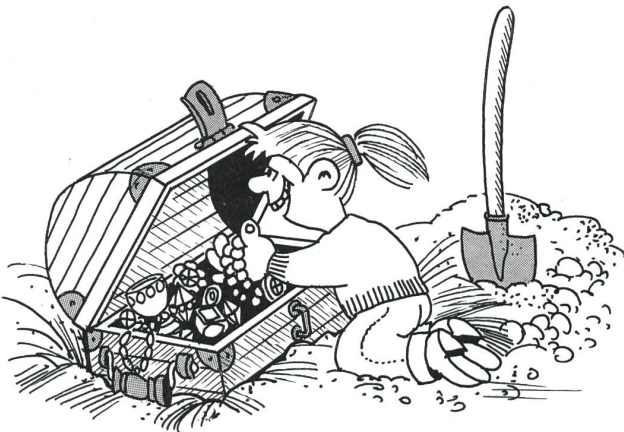
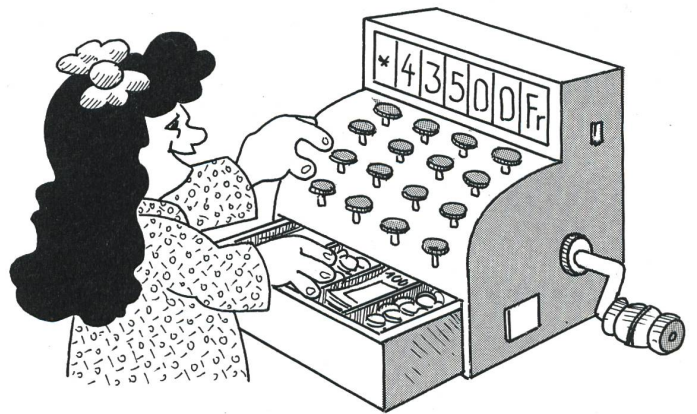
Otti Amrein, Arigstrasse
6018 Buttisholz LU

Schnipselseiten Thema: Geld

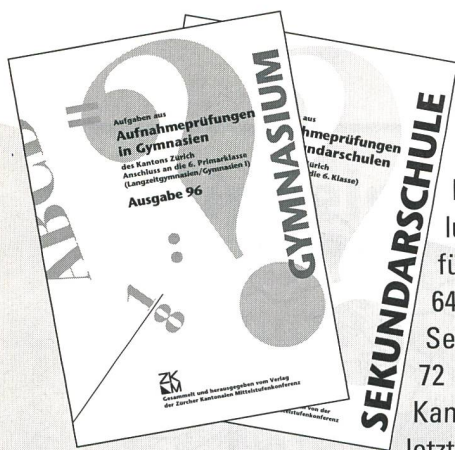
Von Gilbert Kammermann

Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. (Ki)





Aktuelles aus dem Verlag ZKM



Aufnahmeprüfungen

Die aktuellen Sammlungen von Prüfungen für Gymnasien (A4, 64 Seiten, Fr. 28.–) und Sekundarschulen (A4, 72 Seiten, Fr. 30.–) im Kanton Zürich aus den letzten Jahren umfassen

wertvolles Arbeitsmaterial zur Prüfungsvorbereitung. Die Mathematik- und Sprachaufgaben dienen auch dem Einsatz im individualisierenden Unterricht.

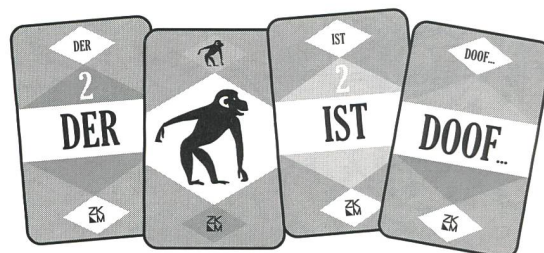
Aus Zeitungen herausgepickt

100 verblüffende, amüsante und einmalige Zeitungsausschnitte der letzten Jahre wurden mit Tips zur Text-Vertiefung (mit Fremdwörterklärungen) gesammelt. Sie können für den Einsatz im Unterricht oder einfach zum Lesegenuss verwendet werden (A5, Fr. 22.–).



Gruppenunterkünfte 95/96

Das ideale Klassen- und Skilager-Verzeichnis mit 1100 Lagerorten. Nach Kantonen gegliedert und mit Übersichtskarte enthält es viele Tips für Lager, Exkursionen und Schulreisen. Ausserordentlich attraktiver Preis; nur Fr. 17.–.



Tolle Tanten tanzen Tango

Das phantasievolle Spiel für den Sprachunterricht umfasst 110 Karten, und bereitet viel Spass. Fallformen, Rechtschreibung und grammatikalische Kenntnisse sind gefragt, um amüsante Sätze zu bilden (Fr. 22.–).

Neue Werkstätten Herbst 95

In der Werkstatt **Altsteinzeit** (64 Seiten, Fr. 34.–) wird in vielfältigen Aufträgen vieles über das Zusammenwirken von Mensch, Tier und Landschaft im Zeitraum vor 30 000 bis 8000 Jahren erfahren. **Eidgenossenschaft I** 1000–1353 (88 Seiten, Fr. 40.–) behandelt in sechs übersichtlichen Kurzwerkstätten das Thema von der Gründerzeit bis zur achtörtigen Eidgenossenschaft. In den Kapiteln Samen/Keime, Blüten/Blätter, Wachstum, Stengel und Wurzeln erforschen die Schüler das **Pflanzenwachstum** (64 Seiten, Fr. 34.–). In der Werkstatt **Das treffende Verb** (72 Seiten, Fr. 38.–) wird Wortschatz-Erweiterung zum Erlebnis. Die Umwelt wird erforscht und mit Verbenlisten treffende Ausdrücke erfahren.



Bestellen leicht gemacht bei Leo Eisenring! Mit dem Bestelltalon oder per Telefon und Fax 052 48 18 00

Bestelltalon

- ___ Ex. Aus Zeitungen herausgepickt Fr. 22.—
 - ___ Ex. Gruppenunterkünfte 95/96 Fr. 17.—
 - ___ Ex. Prüfungen Gymi Fr. 28.—
 - ___ Ex. Prüfungen Sek Fr. 30.—
 - ___ Ex. Tolle Tanten tanzen Tango Fr. 18.—
 - ___ Ex. Altsteinzeit Fr. 34.—
 - ___ Ex. Das treffende Verb Fr. 36.—
 - ___ Ex. Eidgenossenschaft I Fr. 40.—
 - ___ Ex. Pflanzenwachstum Fr. 34.—
- Senden Sie mir Ihr Verlags- Werkstattprogramm

Absender: Mitglied der ZKM ja nein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ **Ort:** _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

ZKM-Werke können an der Worldidac (8.–11. Mai 96) in Basel besichtigt werden!

Frösche und Kröten – ein Thema für den Unterricht?

Von Stefan Meier u.a.

Die meisten Begegnungen, die Kinder mit Fröschen und Kröten haben, sind das Auffinden der plattgedrückten Frosch- und Krötenleichen an wassernahen Strassen. Viele haben auch schon in einem kleineren Badegewässer sogenannte «Rossköpfe» gefunden. Weitere Begegnungen bleiben wohl den wenigen Kindern vorbehalten, deren Eltern ein besonderes Interesse an der Natur zeigen. Weiter kommen als indirekte Begegnungen Bücher oder Filme in Frage. (Lo)

Lohnt es sich denn, einige Wochen des Schulunterrichts mit einem Thema zu verbringen, dem die Kinder in ihrem Leben höchst selten begegnen? Diese Frage kann man aus mehreren Gründen bejahen:

- In den Frühlingsmonaten ist es gut möglich, Kaulquappen als Anschauungsmaterial zu beobachten. Die Entwicklung und die Verwandlung der Tiere faszinieren die Schüler/innen. Weiter ist es möglich, einen Ausflug zu machen entweder zu den sich paarenden Grasfröschen oder Erdkröten oder im Mai/Juni zu einem Froschkonzert.
- Das Thema zeigt eindrücklich, wie die Natur unter den Einwirkungen des Menschen leidet. Die Kinder sind sehr sensibel dafür. Man kann hier aber auch Lösungsmöglichkeiten aufzeigen und darauf aufmerksam machen, was schon für den Artenschutz getan wird.
- Themen wie Metamorphose, Nahrungskette, Färbung, Entwicklung, Lautäusserungen, Fortpflanzung können exemplarisch behandelt werden. Das Grundsätzliche davon gilt für viele Arten aus dem Tierreich; das Spezielle daran beim Frosch oder bei der Kröte macht es sehr interessant.
- Es entspricht dem Alter des Kindes, sich im Bereich Natur, Technik und Geschichte ein möglichst umfassendes Wissen zu einem bestimmten Thema anzueignen.

Selbstverständlich ist der Stellenwert des Themas für verschiedene Klassen nicht der gleiche. Für städtische Klassen mit sehr hohem Ausländeranteil haben Themen, die mehr mit der Alltagswelt des Schülers zusammenhängen, sicher eine höhere Priorität. In ländlichen Gegenden hingegen ist es sicher ein

Vorbemerkungen zu diesen 15 Arbeitsunterlagen:

- a) Diese Unterlagen wollen das Thema «Amphibien» keinesfalls umfassend bearbeiten. Es ist vielmehr Zusatzmaterial, meist mit sprachlichen Zielsetzungen.
- b) Wir gehen davon aus, dass in jedem Schulhaus mindestens das «klassische Material», z.B. der *Arp-Ordner «Naturkunde 2»* und der *Schubiger-Ordner «Naturkunde 2»*, vorhanden ist. Für die übrigen Titel verweisen wir auf das Literaturverzeichnis.
- c) Wir gehen weiter davon aus, dass sich die Lehrperson oder die Klasse mit adressatenbezogenen Schreibenlässen die vielen Materialien der Naturschutzorganisationen (Plural!) besorgt hat und in den Unterricht Themen wie «Artenschutz» einfließen lässt.
- d) **Hauptziel** dieses Beitrages ist, zu zeigen, wie das Thema «Amphibien» fächerüberschreitend ins Schulzimmer kommen kann. Das Lehrmittel «Treffpunkt Sprache» polarisiert, wie wir dies in der «neuen schulpraxis» schon öfters aufgezeigt haben. (Beispiele: Heft 1/1988, S. 9 bis 11, Heft 1/1989, S. 13 bis 15). In der Zwischenzeit, nachdem viel Goodwill für das Lehrmittel vertan wurde, hat sich das Autorenteam an die Arbeit gemacht; gelegentlich wird es weitere sprachformale Übungen zu «Treffpunkt Sprache» geben. Wir versuchen mit dieser Arbeit zu zeigen, wie ein Naturkundethema sehr wohl ins Fach «Sprache» hineingezogen werden kann, wie Lese- und Schreibenlässe dazukommen können, wie aber auch Grammatik und Rechtschreibung geübt werden. Dabei wird aber gleichzeitig Sachwissen über Amphibien gelernt, repetiert oder in neuem Kontext verarbeitet.
- e) Diese Materialien können als *Werkstattposten* in einer fächerübergreifenden Werkstatt «Amphibien» eingesetzt werden. Die naturkundlichen Bereiche sind im Material der ZKM (Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz), Postfach, 8353 Elgg, Telefon und Fax: 052/48 18 00, aufgearbeitet (64 Seiten, 34 Fr.). Diese Aufgaben können aber auch im *Frontalunterricht* eingesetzt werden; aus einzelnen Aufgabenblättern entstehen Folien, andere werden zu Wandtafeltexten, werden von (vorbereiteten) Kindern (zweimal) vorgelesen.
- f) Während die Unterstufe teils fast zu oft alle Lektionen einem Gesamthema unterordnet, trifft man auf der Mittel- und Oberstufe teils noch zuwenig «einen roten Faden» durch den Unterricht. Mit offenen Materialiensammlungen wird teils noch zu unreflektiert umgegangen. Schule soll ja nicht nur «lustige Rosinen» haben, sondern einen *Aufbau*, eine *Zielvorgabe*. Diese müssen die Lehrpersonen selber erarbeiten; die 15 zusätzlichen Aufgaben können aber die Vorbereitungszeit wesentlich verkürzen.

sehr dankbares Thema, vor allem, wenn in der Nähe ein kleines Gewässer zu einem abendlichen Froschkonzertbesuch einlädt oder ein Laichgewässer der Erdkröte oder des Grasfroschs zu finden ist.

Posten 1: Die Entwicklung der Kaulquappe

Die Entwicklung der Kaulquappe wird in fünf Bildern gezeigt. Die Kinder ordnen den Bildern Stichwörter zu, erzählen sich gegenseitig den Ablauf der Entwicklung anhand der Stichwörter und verfassen anschliessend einen passenden Text.

Individualisierungsmöglichkeiten:

Sprachlich schwache Klassen einerseits erstellen den Text gemeinsam an der Wandtafel. Für ganz gute Klassen andererseits können die Schlüsselwörter unten an der Seite vor dem Kopieren weggelassen werden.

Posten 2: Ausflug zu den Erdkröten

Zu einem Text über das Verhalten der Erdkröten am Laichgewässer beantworten die Schüler/innen einzeln zehn Fragen. Anschliessend setzen sie sich gruppenweise zusammen und diskutieren die Antworten. Mit dem erworbenen Wissen planen sie einen Ausflug, bei dem man möglichst vieles von den Erdkröten beobachten kann.

Individualisierungsmöglichkeiten:

Die Kinder erhalten die Fragen am Schluss des Textes nicht. Sie suchen selber zehn Fragen, die den Kern des Textes treffen (also nicht nur nach oberflächlichen Äusserlichkeiten fragen). Auf den Bänken liegen Kärtchen; auf der Vorderseite stehen die Fragen, auf der Rückseite die Musterantworten. Die Kinder bewegen sich zehn Minuten frei im Schulzimmer.

Posten 3: Lügen über die Erdkröten

Der Text von Posten 2 liegt wieder vor, wurde aber leicht verändert, so dass nicht mehr alles stimmt. Die Schüler unterstreichen die falschen Teile und schreiben eine richtige Möglichkeit dazu.

Lösungen:

1. nicht mehr unter 7 Grad sinkende Temperatur
2. Abenddämmerung
3. einige Tage (nicht Wochen)
4. auf dem Rücken (nicht Bauch)
5. in der Nähe des Weihers (nicht Strasse)
6. die Laichablage (nicht Wettschwimmen)
7. in Gallertschnüren an Schilfstengel gehängt (nicht in grossen Ballen)
8. folgen in wenigen Tagen (nicht am Teich bleiben)
9. sich bewegt (nicht quakt oder singt)
10. quaken (nicht bellen),
11. der Satz «lebenslange Freundschaft» ist ersatzlos zu streichen
12. Kröte (statt falsche Kaulquappe).

Posten 4: Sinn des Froschkonzertes

Nach einer Einführung, in der die Gruppen einen Text lesen und ein Stück einer Kassette eines Froschkonzertes hören, erhalten sie dann eine kurze «Theorie», weshalb die Frösche und Kröten quaken. Das Wichtigste dieser «Theorie» sollen sie nun in einem Satz zusammenfassen, den sie an die Wandtafel schreiben und sich darauf vorbereiten, ihre «Theorie» in einem kurzen Vortrag den Mitschülern möglichst glaubhaft vorzustellen.

Bemerkung: Nachdem alle Gruppen ihre «Theorie» vorgestellt haben, sollten Argumente für und wider die vier Theorien gesammelt werden. Die richtigen Begründungen werden dann noch in einem Eintrag festgehalten. («Theorie» 4 ist richtig.)

Posten 5: Amphibien-Logical (einfach)

Mit Hilfe einzelner Aussagen ordnen die Schüler mit logischem Denken die Eigenschaften den Tieren zu. Sie lernen dabei neue Fakten über die Tiere.

Lösung:

	1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle
Bezeichnung	Kröten	Salamander	Molche	Frösche
Laich	Schnüre	lebend gebärend	einzel	Ballen
Haut	warzig-drüsig	warzig-drüsig	glatt	glatt
Fortbewegung	schreitet	schreitet	schreitet	hüpft
Schwanz	ohne Schwanz	mit Schwanz	mit Schwanz	ohne Schwanz

Posten 6: Amphibien-Logical (schwieriger)

Lösung:

	1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle
Bezeichnung	Salamander	Molche	Frösche	Kröten
Laich	lebend gebärend	einzel	Ballen	Schnüre
Haut	warzig-drüsig	glatt	glatt	warzig-drüsig
Fortbewegung	schreitet	schreitet	hüpft	schreitet
Schwanz	mit Schwanz	mit Schwanz	ohne Schwanz	ohne Schwanz

Posten 7: Der Frosch

1. Lernziel:

Sich Gedanken machen über den Inhalt (Tierschutz).

2. Ziel:

Arbeit am Verb. (Haben die Schüler gemerkt, dass vom zweiten Abschnitt an von der Vergangenheit in die Gegenwart gewechselt wurde?)

Der Frosch

(Lösung für die Selbstkorrektur durch die Kinder)

bringe	brauchte	rührt	rührte
bitte	bat	schnappt	schnappte
stelle	stellte	bleibt	blieb
fülle	füllte	läuft	lief
setze	setzte	werde	wurde
schliesse	schloss	schüttle	schüttelte
liegt	lag	plumpst	plumpste
bewegt	bewegte	sitzt	sass
schwimmt	schwamm	sind	waren
will	wollte	weiss	wusste
fange	fang	hat	hatte
ist	war	spielt	spielte
hat	hatte	funkelt	funkelte
scheint	schien	arbeitet	arbeitete
meint	meinte	erinnere	erinnerte
glaube	glaubte	habe	hatte
sitzt	sass	steht	stand
scheint	schien	wiederholt	wiederholte
sind	waren	würgt	würgte
lebt	lebte	beschliesse	beschloss
bewegt	bewegte	liegt	lag
fange	fang	rudert	ruderte
presse	presste	ist	war
fällt	fiel		

Posten 8: Der Kantor

Ein schöner Text des bekannten Hermann Löns, der auf drei verschiedene Arten erschlossen werden kann (Individualisieren). Auch die «Gedanken über den Inhalt» des vorangegangenen Textes von Paul Wehrli können zur Inhaltserschließung nochmals (als Repetition) eingesetzt werden. Natürlich kann (nach der Inhaltserschließung) auch an diesem Text sprachformal gearbeitet werden. Beispiele: Alle Nomen, Verben, Adjektive in Kolonnen herausschreiben. Aus langen Sätzen zwei Sätze machen; Kurzsätze zusammenziehen. Vor dem Kopieren alle Satzzeichen mit Deckfarbe oder Tip-Ex auslösen usw.

Dieser Text (oder ein Teil davon) kann auch in einen Wörterturm (eine Stichwortgeschichte) verkürzt werden, damit bei der Umkehrung der Aufgabenstellung beim nächsten Posten die Schwierigkeiten kleiner sind.

Posten 9: Zwei Frösche

Der Wörterturm einer Geschichte dient als Grundlage, mit der die Schüler/innen zu zweit eine Geschichte erzählen. Ausschmückungen sollen als Stichwörter dazu notiert werden. Nachdem sie diese dem Lehrer erzählt haben, schreiben sie die Geschichte in Einzelarbeit auf.

Bemerkung: Falls mehrere Schüler gleichzeitig an diesem Posten arbeiten, können sie sich die Geschichte gegenseitig erzählen, um mehr Ideen zu erhalten.

Lösung:

Optimist oder Pessimist

Zwei Frösche kamen in Not, denn die Sonne hatte ihren Tümpel ausgetrocknet. Gemeinsam zogen sie auf Wanderschaft. Gegen Abend erreichten sie einen Bauernhof, hüpfen durchs Gitter des Kellerfensters, fanden Milch in einem Topf und taten sich daran götlich.

Als beide satt waren, wollten sie sich aus dem Staube machen. Aber sie hatten so viel getrunken, dass sie den Rand des Topfes nicht mehr erreichen konnten, um hinauszuspringen. Die beiden waren gefangen.

Der eine Frosch sagte: «Nichts zu machen!» Er schwamm zwar noch eine Zeitlang herum, wurde aber müde, liess sich absinken und ertrank. Der andere, eine Optimist, dachte, es gäbe sicher noch eine Rettung. Er ruderte und ruderte. Und als es Morgen wurde, stand er auf einem Butterberglein. Durch sein Strampeln war aus der Milch zuerst Nidel und schliesslich Butter geworden. Von diesem Berglein aus hüpfte er in die Freiheit.

Posten 10: Der rote Frosch

Details zu diesem Posten bei K. Bächinger, Naturkunde 2, Arp Verlag, 1982. Zusatzfragen: Welche Textsorte? Was möchtest du vom lieben Gott an dir geändert haben? Kennst du andere Texte mit gleichem Inhalt (z.B.: Die bunten Raben)? Das ist alte Sprache; welche Sätze/Formulierungen würde man heute nicht mehr brauchen? Wie würde man heute sagen?

Zusatzaufgaben: Verben, Nomen und Adjektive herausschreiben, Synonyme suchen, ganzen Text in Dialogform umschreiben und dabei natürlich ausschmücken. (Ein Kind schreibt auf, was der Frosch sagt, der Partner, was Gott, die Mücken usw. sagen. Natürlich schreiben beide Kinder mit unterschiedlichen Farben aufs gleiche Blatt = Partnerarbeit.)

Posten 11: Gedichtvergleich

Die Kinder arbeiten in Dreiergruppen. – Jedes Kind zieht blind ein Gedicht (oder die Lehrkraft verteilt nach Stärken der Kinder die verschieden schwierigen Texte [= Individualisieren]). – Die Kinder lesen still und flüsternd ihre Texte mehrmals. – An den Rand schreiben sie Regieanweisungen: wo schnell, langsam, traurig, wo Pausen usw. – Die Kinder lesen sich in Dreiergruppen ihre Gedichte vor. – Rückmeldung über den Inhalt: Was habe ich beim erstmaligen (beim zweimaligen) Vorlesen verstanden? – Gemeinsames Ausfüllen der Tabelle.

Dieser Posten ist auch eine Vorarbeit für Posten 12: «Wir vergleichen Fabeln», denn Kinder (ab Mittelstufe) sollten nicht nur den Sinn eines einzelnen Textes erfassen können, sondern auch vergleichen, kontrastieren lernen. Mit Vergleichstexten wird die Fähigkeit, zu abstrahieren und zu analysieren, gefördert.

Posten 12: **Wir vergleichen Fabeln**

Diese drei Fabeln wurden in der didaktischen Literatur schon mehrmals verglichen, z.B. von Max Feigenwinter in *Naturkunde II*, Schubiger Verlag, S. 41. – Allgemein-didaktische Überlegungen beim vorhergehenden Posten. Was sagt das Jugendlexikon zu «Fabel», «Äsop», «Phädrus» und «La Fontaine»?

Posten 13: **Ein Frosch kehrt zurück (Nacherzählung)**

Text als Nacherzählung sprachlich neu fassen: Aus einer Ich-Erzählung wird eine Er-/Sie-Erzählung. Lernen/repetieren, wie mit einem Wörterturm (mit Stichwortnotizen) als Hilfe genauer nacherzählt werden kann. (Weil Konrad Bächinger in *Naturkunde 2*, Arp-Verlag, S. 112, mit diesem Text arbeitet, wählten wir «er» und nicht «sie»...)

Natürlich kann der Text auch für ein Stopp-Diktat (oder eine der anderen 15 Übungsdiktatformen) benützt werden. (Details in «neuer schulpraxis» 1/1987, S. 5–20).

Posten 14: **Vom Ei zum Frosch**

Mit diesem Aufgabenblatt von Ernst Bösch/Joseph Schlachter möchten wir noch auf «Lebendigen Sprachunterricht 2» aus dem Ingold Verlag, Herzogenbuchsee, 1989, verweisen. An diesem Beispiel wird sehr schön gezeigt (S. 79/80 im Originaltext), wie Sachkenntnisse vertieft / erworben / repetiert werden können, obwohl das Hauptlehrziel die Satzlehre ist. (Zwei Sätze zu einem Satz verbinden.)

Posten 15: **Amphibien im Schulunterricht**

Jedes Kind, das in der Schule mit Fröschen/Lurchen sich befasst, sollte auch über die entsprechenden Gesetzesgrundlagen und über Naturschutzgedanken informiert sein. Adressatenbezogene Schreibenlässe an mehrere Naturschutzorgani-

sationen mit der Bitte um Information (z.B. über Froschzäune, Artenschutz usw.) sollten zum Unterrichtsprojekt gehören.

Mehrseitige Informationen über die Amphibienhaltung im Schulzimmer bei Jakob Forster: «Bausteine zur Freilandbiologie», Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Langnau am Albis, 1989, S. 124–192.

Literaturliste

- Bächinger Konrad; Kaiser Ernst:
Naturkunde 2, St.Gallen:
Verlag Arp, 1982, S. 112/113.
- Bösch Ernst; Schlachter Joseph:
Lebendiger Sprachunterricht 1/2, Herzogenbuchsee,
Verlag E. Ingold + Co AG, 1992. 1: S. 41/57, 2: S. 73/80.
- Feigenwinter Max:
Naturkunde II, Winterthur:
Schubiger Verlag, 1976, S. 21–41.
- Forster Jakob:
Bausteine zur Freilandbiologie, Langnau am Albis:
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich,
1989, S. 124–194.
- Hansen Elvig:
Aus dem Leben der Erdkröte, Luzern,
Kinderbuchverlag, 1985, S. 29.
- *Lesebuch 4. Klasse*,
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, S. 42.
- *Lesebuch 5. Klasse*,
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1969, S. 14/16/143.
- Lobsiger Ernst:
Logicals.
In: die neue schulpraxis 1994, Heft 3, S. 29/30.
- Meier Max:
Amphibien und Reptilien der Schweiz, Lausanne,
Mondo Verlag, 1986, S. 44–63.
- Muntwyler Max; Rennhard Joseph:
Die Welt ist reich,
Lehrmittelverlag des Kantons Aargau,
1984, S. 114, 130, 131.



Die Entwicklung der Kaulquappe

Schreibt die untenstehenden Stichworte mit Bleistift zu den richtigen Zeichnungen! Kontrolliert am Lösungsblatt! Erzählt euch gegenseitig, wie sich die Kaulquappe entwickelt, und macht anschliessend aus den Stichworten einen Text, der zu den Bildern passt! Lasst ihn vom Lehrer kontrollieren, und tragt ihn anschliessend ein!

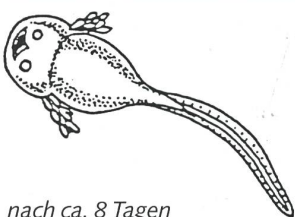
- Ziele:**
- Stichworte dem Bild zuordnen
 - Ablauf beschreiben
 - Text überarbeiten

Sozialform: ☺/☺☺

Zeit: 90 Min.



frisch geschlüpft



nach ca. 8 Tagen



nach ca. 5 Wochen



nach ca. 8 Wochen



nach ca. 3-4 Monaten

Stichworte:

Vorderbeine brechen durch
 Hinterbeinknospen
 Kiemen zurückgebildet
 herausstehende Augen

Kiemenansätze
 kurzer Schwanz
 Schwanz gewachsen
 Schwanz zurückgebildet

Augen sichtbar
 äussere Kiemen
 breites Froschmaul
 Hinterbeine ausgebildet

- *Einzel:* Der folgende Text gibt dir einige Auskünfte über die Erdkröte. Lies ihn aufmerksam durch, und beantworte darauf die Fragen.
- *In der Gruppe:* Besprecht die Antworten miteinander. Wo ihr nicht einig seid, schaut ihr noch einmal im Text nach.

Ziele: – sinnerfassendes Lesen
– argumentieren

Sozialform: ☺/☺☺☺☺

Zeit: 75 Min.

Wir möchten gerne einen Ausflug machen, um Erdkröten zu beobachten. Mit Hilfe des neuerworbenen Wissens und deiner eigenen Ideen könnt ihr allen einen Vorschlag für den Ausflug unterbreiten. Benutzt dazu das vorhandene Formular, damit ihr nichts Wichtiges vergesst.

Das Paarungsverhalten der Erdkröten

Anfang April wecken eine innere Uhr und die nachts nicht mehr unter 7 Grad sinkende Temperatur nahezu alle Erdkröten eines bestimmten Einzugsgebietes. In der Abenddämmerung starten sie für die Wanderung zu einem Gewässer, in dem sie laichen können. Dabei kehren sie immer an die Stelle zurück, an der sie als Larve (= Kaulquappe) gelebt haben. Wenn ein Männchen unterwegs ein Weibchen antrifft, springt es das Weibchen an und lässt es für einige Tage nicht mehr los. Bei der Ankunft am Weiher tragen praktisch alle Weibchen ein Männchen auf dem Rücken. Von den vielen Männchen findet aber nur etwa jedes fünfte ein Weibchen. Es gibt einfach nicht mehr. Die anderen Männchen warten in der Nähe des Weihers, ob nicht doch noch ein Weibchen vorbeikommt. Die Paare verstecken sich einige Tage im Schilf oder vergraben sich im Bodengrund des Gewässers. Nach 5 bis 14 Tagen beginnen sie mit der Laichablage. Während das Weibchen die Eier ausstösst, gibt das Männchen die Samenflüssigkeit dazu. Die Eier sind in Gallertschnüre gebettet und werden von den Krötenpaaren zwischen Schilf- und Wasserpflanzenstengel gehängt. Unmittelbar nachher trennen sich die Tiere, und die Weibchen treten in der folgenden Nacht den Rückweg in den Wald an. Die Männchen folgen nach wenigen Tagen.

Nicht immer geht alles so am Schnürchen. Weil die Krötenmännchen alles anspringen, was sich bewegt oder raschelt, erliegen sie gar oft einem Irrtum. Oft werden andere Männchen angesprungen. Diese wippen heftig mit dem Kopf und quaken in kurzen Stößen. Das heisst: «Steig ab von mir, ich bin auch ein Männchen!» Die Tiere trennen sich wieder.

Paarungswillige Männchen springen selbst unsere Finger oder irgendeinen Gegenstand an, der entfernt einer Kröte gleicht. Eine falsche Kröte aus Stoff oder ein Schwämmchen kann an einer Schnur durchs Wasser gezogen werden. Bald fällt ein Männchen darauf herein und gibt sein vermeintliches Weibchen nicht so schnell wieder her.

Fragen:

1. Wohin ziehen Männchen und Weibchen?
2. In welchem Zeitraum sind die Erdkröten am Gewässer?
3. Zu welcher Tageszeit wandern die Tiere?
4. Wie lange sind die Tiere am Wasser?
5. Wo könnte man Laich finden?
6. Wo sind die Erdkrötenpaare zu finden?
7. Was ist am leichtesten zu finden?
8. Wie zeigen angesprungene Männchen, dass das andere Männchen absteigen soll?
9. Wie kann man ein Männchen dazu bringen, dass es etwas anspringt, was kein Weibchen ist?
10. Merkt ein Männchen den Irrtum schnell?
11. Bringe in eine Reihenfolge: *Laich/Erdkrötenweibchen/Paare/Erdkrötenmännchen/Männchen, die andere Männchen anspringen/Paare beim Laichen*. Begründe deine Reihenfolge mit einigen Stichworten!

Lies den folgenden Text genau durch! Unterstreiche alle Textstellen, die nicht stimmen, und setze eine Nummer dazu. Unterhalb des Textes schreibst du zu jeder Nummer einen richtigen und passenden Text. (Du darfst auch die Rückseite verwenden.)

Ziele: – kritisches Lesen – bekannte Inhalte mit einem Text vergleichen	
Sozialform: ☺	Zeit: 30 Min.

Das Paarungsverhalten der Erdkröten

Anfang April wecken eine innere Uhr und die nachts weit unter 7 Grad sinkende Temperatur nahezu alle Erdkröten eines bestimmten Einzugsgebietes. In der Morgendämmerung starten sie für die Wanderung zu einem Gewässer, in dem sie laichen können. Dabei kehren sie immer an die Stelle zurück, an der sie als Larve (= Kaulquappe) gelebt haben. Eine vielbefahrene Strasse kann dabei für die Erdkröten ein unüberwindliches Hindernis darstellen.

Wenn ein Männchen unterwegs ein Weibchen antrifft, springt es das Weibchen an und lässt es für einige Wochen nicht mehr los. Bei der Ankunft am Weiher tragen praktisch alle Weibchen ein Männchen am Bauch. Von den vielen Männchen findet aber nur etwa jedes fünfte ein Weibchen. Es gibt einfach nicht mehr. Die anderen Männchen warten an der Strasse, ob nicht doch noch ein Weibchen vorbeikommt. Die Paare verstecken sich einige Tage im Schilf oder vergraben sich im Bodengrund des Gewässers. Nach fünf bis vierzehn Tagen beginnen sie mit dem Wettschwimmen. Während das Weibchen die Eier ausstösst, gibt das Männchen die Samenflüssigkeit dazu. Die Eier werden in grossen Ballen ins seichte Wasser abgelegt. Unmittelbar nachher trennen sich die Tiere, und die Weibchen treten in der folgenden Nacht den Rückweg in den Wald an. Die Männchen bleiben am Teich.

Nicht immer geht alles so glatt. Weil die Krötenmännchen alles anspringen, was quakt oder singt, erliegen sie gar oft einem Irrtum. Oft werden andere Männchen angesprungen. Diese wippen heftig mit dem Kopf und bellen in kurzen Stössen. Das heisst: «Steig ab von mir, ich bin auch ein Männchen!» Die Tiere trennen sich wieder. Sie schliessen aber eine lebenslange Freundschaft.

Paarungswillige Männchen springen selbst unsere Finger oder irgendeinen Gegenstand an, der entfernt einer Kröte gleicht. Eine falsche Kaulquappe aus Stoff oder ein Schwämmchen kann an einer Schnur durchs Wasser gezogen werden. Bald fällt ein Männchen darauf herein und gibt sein vermeintliches Weibchen nicht so schnell wieder her.

- 1.
 - 2.
 - 3.
 - 4.
-
-
-
-
-

© by neue schulpraxis

Lest den untenstehenden Text durch. Hört euch die Kasette mit den verschiedenen Frosch- und Krötenstimmen an. Lasst euch vom Lehrer eine Theorie geben, weshalb Frösche und Kröten quaken. Lest die Theorie durch und überlegt euch, was die Hauptsache dieser Theorie ist. Beendet den untenstehenden Satz, und schreibt ihn auf ein Plakat.

Bereitet euch vor, die Theorie der Klasse in einem kleinen Vortrag zu erzählen und zu erklären. Macht euch dazu Stichworte. Achtet darauf, dass ihr die Arbeiten sinnvoll verteilt.

- Ziel:**
- Text kurz zusammenfassen
 - Kurzvortrag vorbereiten
 - Arbeiten sinnvoll verteilen

Sozialform: ☺☺☺☺

Zeit: 45 Min.

Abendliches Konzert an einem Kiesgrubenweiher

An warmen Maiabenden finden sich an gar manchen Kiesgrubenweiher Dutzende von kleinen, aber lautstarken Musikanten zu Proben und Konzerten ein: Frösche, Kröten und Gelbbauchunken knarren und quaken um die Wette.

Wen verlockt es nicht, den einzelnen Sängern einmal persönlich zu begegnen? Suchen wir also bei einbrechender Abenddämmerung eine ältere, nicht mehr genutzte Kiesgrube auf, und sitzen wir zunächst einmal an den Rand des steinigen Abhangs. Vor uns liegt der in Dunkel gehüllte Kiesgrubenteich. Schnatternd fliegen zwei Stockenten weg, die wir im schmalen Schilfgürtel aufgescheucht haben, und dann wird es ruhig. Aufmerksam und gespannt lauschen wir in die Nacht hinein. Da, weit hinten, beginnt, erst zögernd, dann immer lauter werdend, ein Laubfrosch seinen Ruf hinauszuschmettern. Angeregt durch diesen mutigen Vorstoss, fallen in allen Ecken seine Kumpane ins Konzert ein. Ihr abgehacktes «Kre-ke-ke-ke-keck» und «Krä-kä-kä-käck» widerhallt an den Wänden der Kiesgrube. Verschnaufen diese weitaus lautesten Sänger für einige Augenblicke, so können wir auch die anderen Musikanten hören. Fast ohne Unterlass knarren recht aufdringlich die grossen Wasserfrösche ihr «Oärr-oärr» von der offenen Wasserfläche her gegen das Ufer. Zartere Stimmen vernehmen wir von den Gelbbauchunken. Ihre Stimmen erinnern an die Rufe eines Waldkauzes und geben dem Konzert eine fast unheimliche Note. Viel heller und höher rufen die Geburtshelferkröten aus ihren kleinen Nischen in der Kiesgrubenwand. Fast tönt es wie Glockentöne, was diesen Tieren auch den volkstümlichen Namen Glockenfrosch eingetragen hat. Eher selten kommt einem das rauhe Knarren der Kreuzkröte zu Gehör. Das ziemlich breite «Oörp-oörp» oder «Aärp-aärp» hat einige Ähnlichkeit mit dem Geräusch, das ein Wasserstrahl in einem grossen, leeren Blechkessel erzeugt.

Wenn ich quake, möchte ich sagen: „

.....

.....

.....

.....

.....

© by neue schulpraxis

Jede Schülergruppe erhält nur eine der vier Behauptungen

«Theorie 1»

Weshalb Tiere Laute von sich geben, hat schon manchen Wissenschaftler beschäftigt. Bei den Fröschen und Kröten hat man einiges herausgefunden, anderes bleibt im dunkeln. Zweifellos wollen die Tiere mit ihren Tönen auf sich aufmerksam machen. Würden die Tiere keine Laute von sich geben, würde man sie kaum beachten. Schon so sind ihre Lebensräume bedroht; würden die Menschen die Tiere nicht hören, so würde manche Kiesgrube zugeschüttet, was für alle Amphibien darin den Tod bedeutete. Weil wir sie aber hören, können wir sie auch schützen. So haben die Frösche und Kröten für ihr Überleben gesorgt.

Lebensraum: Ort, wo die Tiere leben. Hier die Kiesgrube.

«Theorie 2»

Wer schon einmal an einem schönen Maiabend an einer Kiesgrube war, konnte staunen ob der Vielfalt und in gewissem Sinne auch Schönheit eines Froschkonzertes. Man hört heraus, dass dieses Treiben den Tieren wirklich Spass macht. Mit den höheren Temperaturen geht es den wechselwarmen Kröten und Fröschen immer besser, und am Abend setzt der Taufall ein. Jetzt geht es den feuchtigkeitsliebenden Tieren so gut, dass sie ihrer Freude und Lust am Leben mit einem Konzert freien Lauf lassen.

Wechselwarm: Die Körpertemperatur des Tiers ist gleich hoch wie die Temperatur aussen.

«Theorie 3»

Kröten und Frösche brauchen einen gewissen Platz für sich allein (wie wir Menschen übrigens auch). Besonders am Abend, wenn die Froschlurche aus ihren Verstecken hervorkommen, müssen sie um ihr Revier besorgt sein, in dem sie Insekten und andere Beutetiere jagen können. Der Gesang der Tiere ersetzt dabei den Kampf. Mit dem Quaken wollen sie sagen: «Hier bin ich zu Hause, komm' mir nicht zu nahe, sonst werde ich mich verteidigen.» So kommt es nur selten zu Kämpfen zwischen den Tieren, und sie können besser in Frieden leben.

Revier: Gebiet, in dem man jagen darf.

«Theorie 4»

Im Mai sind die meisten Frösche und Kröten in Paarungsstimmung. Wie findet aber eine Laubfroschdame den Laubfroschmann und paart sich nicht aus Versehen mit einer Unke? Dadurch, dass verschiedene Arten verschiedene Töne von sich geben, erkennen sie sich. Übrigens quaken nur die Männchen und warten dabei, bis sich ihnen ein Weibchen zur Paarung nähert. Die Weibchen erkennen den Ruf und folgen der Richtung, aus der das lauteste Quaken eines Artgenossen kommt. So finden sich die Paare am Teich.

Artgenosse: Tier derselben Art.

Was für eine Haut haben die Salamander?

Trage das, was du über die vier Amphibien herausfinden kannst, in die Tabelle ein! Beschrifte nachher die untenstehenden Abbildungen.

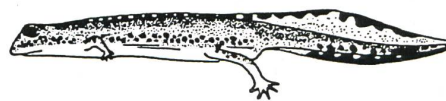
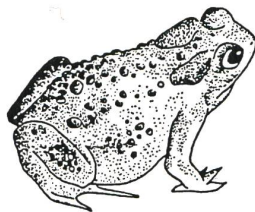
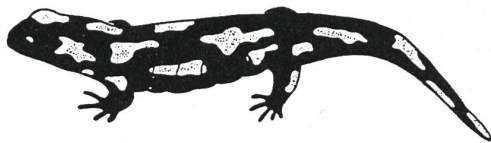
- Ziele:**
- logisches Denken trainieren
 - sinnerfassendes Lesen
 - Amphibienarten kennenlernen

Sozialform: ☺

Zeit: 30 Min.

1. Die Frösche legen Laichballen.
2. Die glatthäutigen Tiere sind an dritter und vierter Stelle.
3. Die Amphibien, welche den Laich in Schnüren ablegen, haben eine warzig-drüsige Haut wie auch die Amphibien daneben.
4. An dritter Stelle stehen die Molche.
5. Die Salamander stehen nach den Kröten.
6. Die lebend gebärenden Tiere stehen an zweiter Stelle.
8. Die Tiere, welche den Laich einzeln an Blätter kleben, haben eine glatte Haut.
9. Nur der Frosch hüpft, alle anderen schreiten.
10. Kröten und Frösche haben keine Schwänze.

	1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle
Bezeichnung				
Laich				
Haut				
Fortbewegung				
Schwanz				



Amphibien-Logical

Welche Tiere haben eine glatte Haut?

Trage das, was du über die vier Amphibien herausfinden kannst, in die Tabelle ein! Beschrifte nachher die untenstehenden Abbildungen!

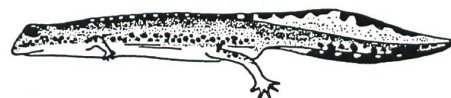
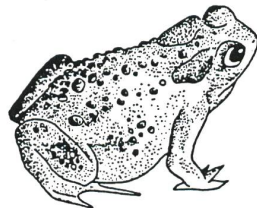
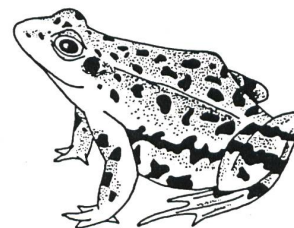
- Ziele:**
- logisches Denken trainieren
 - sinnerfassendes Lesen
 - Amphibienarten kennenlernen

Sozialform: ☺

Zeit: 30 Min.

1. Die Frösche legen Laichballen.
2. Die hüpfenden Tiere haben keinen Schwanz.
3. Die Amphibien, welche den Laich in Schnüren ablegen, haben eine warzig-drüsige Haut.
4. An zweiter Stelle stehen die Molche.
5. Die Salamander haben einen Schwanz wie auch die Amphibien neben ihnen.
6. Drei Amphibienarten schreiten, um sich fortzubewegen; die einzige, die hüpfert, ist rechts neben den Molchen.
8. Die Tiere, welche den Laich einzeln an Blätter kleben, haben eine glatte Haut.
9. Rechts neben den hüpfenden Tieren sind solche mit einer warzig-drüsigen Haut.
10. Die beiden glatthäutigen Arten sind nebeneinander.
11. Die lebend gebärenden stehen an erster Stelle.
12. Frösche und Kröten sind nebeneinander und haben keinen Schwanz.
13. Neben den Kröten sind die Amphibien, die Laichballen ablegen.
14. Amphibien mit einer warzig-drüsigen Haut hüpfen nicht.

	1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle
Bezeichnung				
Laich				
Haut				
Fortbewegung				
Schwanz				



Lies den folgenden Text durch, und löse die Aufgaben 1-5. Beim zweiten Durchlesen unterstreichst du alle Verben blau. Kontrolliere am Lösungsblatt!

Ab dem zweiten Abschnitt habe ich die Geschichte in die Gegenwart gesetzt. Du sollst sie wieder in die Vergangenheit setzen. Schreibe alle Verben, die du verändern musst, untereinander auf ein Schreibblatt, und setze die richtige Vergangenheitsform daneben! Kontrolliere genau am Lösungsblatt!

Jetzt lernst du den ganzen Text fließend in der Vergangenheit zu lesen, mit Klangproben.

Ziele: – Verben erkennen
– Vergangenheit 1 einprägen

Sozialform: ☺

Zeit: 90 Min.

Der Frosch

Dort, wo sich heute Familiengarten an Familiengarten reiht, dehnte sich einstmal ein grosses Sumpf- und Moorland aus, übersät mit grünschimmernden Wassertümpeln, an deren schilfbewachsenen Ufern sich Kröten, Wasser- und Laubfrösche, Eidechsen und Salamander verborgen hielten.

Heute bringe ich von einer Entdeckungsfahrt in dieses Gebiet einen zierlichen Laubfrosch nach Hause. Ich bitte Mutter um ein Einmachglas, stelle ein kleines Leiterchen hinein, fülle das Gefäss zur Hälfte mit Wasser, setze den Frosch hinein und schliesse das Glas mit einem durchlöchernten Papier ab. Das Tierchen liegt ausgestreckt im klaren Wasser, bewegt ab und zu die langen Hinterbeine und schwimmt nur selten langsam die Rundung seines Gefängnisses ab. Das will mir nicht recht gefallen. Bevor ich den Frosch fange, ist er in weiten Sprüngen durch Schilf und Gras gehüpft und hat mit kräftigen, fröhlichen Stössen den Teich durchschwommen. Jetzt aber scheint ihm die Freude genommen zu sein. Warum wohl? Mutter meint, ich hätte das Tierchen nicht fangen sollen; es habe Heimweh und denke an Moor und Ried, an Schilf und Schwertlilien und an seine jungen Spielkameraden.

Ich glaube Mutter nicht. Anderntags sitzt der Frosch teilnahmslos auf einer der Leitersprossen. Der breite Kopf scheint erstarrt, und die grossen Augen sind trauernd in die Ferne gerichtet. Aber er lebt, denn in unaufhörlicher Hast bewegt es sich am Halse hin und her. Ich fange ein paar Fliegen, presse sie durch die Papierlöcher ins Glas hinein, eine fällt auf die Sprosse vor dem Kopf des Frosches, aber er rührt sich nicht. Ich hätte so gerne gesehen, wie er mit seiner langen Zunge nach der Fliege schnappt. Doch er bleibt unbeweglich, und die Fliege läuft über die Leiter hin. Da werde ich zornig, schüttele das Glas, und der Frosch plumpst ins Wasser.

Am Nachmittag sitzt er wieder auf seiner Sprosse. Die Fliegen sind verschwunden, und ich weiss nicht, ob er sie verzehrt hat. Die Sonne spielt im Grün seines Rückens, dass es funkelt, und immer noch arbeitet die Kehle in ewigem Hin und Her, und ich erinnere mich meines eigenen Herzschlages, wenn ich Angst habe. Mutter steht neben mir. «Er hat Heimweh», wiederholt sie. Es würgt mich im Halse, und ich beschliesse, das Tierchen am nächsten Tag wieder zu seinem Teich, zum hochstengligen Schilf und zu den violett leuchtenden Schwertlilien zu bringen.

Am folgenden Morgen liegt der Frosch ausgestreckt im Wasser. Er rudert nicht mehr. Er ist tot.

(Paul Wehrli)

Gedanken über den Inhalt

Du kannst selber fünf bis zehn Sätze über diesen Text schreiben. Oder du kannst die angefangenen Sätze im Arbeitsheft vervollständigen und dazwischen eigene Gedanken einfügen:

1. Diese Geschichte gefällt mir/gefällt mir nicht, weil ...
2. Dies ist ein eher humorvoller/trauriger Text, weil ...

3. Paul Wehrli, der Verfasser, lebt nicht mehr. Heute würde ...
4. Einige passende Titel wären ..., wobei mir der Titel ... am besten gefällt, weil ...
5. Dies ist ein Tiermärchen/eine wahre Geschichte/eine Sage, weil ...

Inhaltsverständnis

Du hast drei Möglichkeiten:

- a) *einfach*: Lies den Text abschnittsweise. Nach jedem Abschnitt stellst du eine vernünftige Frage, die man beantworten kann, wenn man den Text gelesen hat. (12 Fragen)
- b) *mittel*: Lies den Text abschnittsweise. Nach jedem Abschnitt suchst du die Fragen, die zum Abschnitt passen, und schreibst die Antworten auf.
- c) *schwierig*: Lies den Text ganz durch. Schreibe zu jeder Frage zwei bis fünf Sätze, die das Wichtigste zusammenfassen.

Ziele: – wählen/Selbsteinschätzung
– Fragen stellen/beantworten

Sozialform: ☺

Zeit: 45 Min.

Der Kantor

Der Fischer und seine Frau sitzen vor der Tür, sehen das Abendrot hinter dem See verschwinden und das Wasser silbern aufleuchten, wenn ein grosser Fisch sich wirft, und hören dem Geschwätz der Rohrsänger und dem Geplärr der Frösche zu, das aus den Schilfbuchten erschallt.

«Der Kantor fehlt noch», sagt die Frau und sieht lächelnd ihren Mann an, und der lächelt auch und raucht langsamer; denn ein Abend, an dem der Kantor nicht singt, ist nur ein halber Abend für Fischer Klawitter. Erst wenn der Kantor loslegt, dann schmunzelt der Fischer zufrieden, und noch im Bett ruft er zu seiner Frau hinüber: «Hör bloss, wie der Kantor prahlt!»

Der Kantor ist der grösste Frosch in der ganzen Bucht, ja vielleicht im ganzen See. Er hat seinen Platz bei der Anlegestelle für die Kähne und sitzt entweder auf dem Ufersand unter den Schlehndornzweigen, die der Fischer dort eingesteckt hat, um die Katzen von den Fischkästen abzuhalten, oder er liegt dick und breit auf der dichten, mit vielen Hunderten von silberweissen Blüten bedeckten Bank von Wasserhahnenfuss, die die Wellen hin und her schieben, und lässt sich von der Sonne bescheinen. Der Kantor ist nicht nur der grösste, sondern auch der schönste Frosch in der Bucht. Er ist knallgrün und trägt über den Rücken zwei breite schwarzbraune Streifen, zwischen denen von der Nase bis zu den Keulen eine gelbgrüne, in der Mitte im Zickzack gebogene Binde hinabläuft. Wenn er so daliegt, sieht er ganz ungeheuerlich aus, und wenn er seine goldenen Glotzaugen aufreißt und die Kinder anstarrt, die ihn voller Ehrfurcht, aber auch mit etwas Angst betrachten, dann wundern sie sich, dass er kein goldenes Krönchen auf dem Kopf trägt. Denn dass er kein gewöhnlicher Frosch ist, sondern ein verzauberter Prinz, das steht für sie fest, seit ihnen die Grossmutter das Märchen vom Froschkönig erzählt hat.

Anna, das drittjüngste Mädchen des Fischers, hat einmal versucht, den Kantor zu fangen; denn sie wollte ihm, wie es im Märchen steht, einen Kuss geben, um ihn zu erlösen. Und dann wollte sie Prinzessin werden und nur noch seidene Kleider anziehen und nicht mehr in die Schule gehen und die Pellkartoffeln von goldenen Tellern essen. Sie pflückte sich einen ellenlangen Binsenhalm, riss die Spitze und die meisten Blüten herunter und schlich mit ihren nackten Füßen dort hin, wo der Kantor sass. Als der Frosch das Kind kommen hörte, drehte er sich sofort nach ihm um und sah es an; denn er war gewohnt, dass die Kinder des Fischers ihm Brummfliegen, Käfer und Raupen zuwarfen.

Anna bekam einen tüchtigen Schreck, als der Kantor sie mit seinen grossen Augen anglotzte. Aber dann musste sie lachen; denn er wischte sich eine freche Fliege, die sich ihm auf die Nase gesetzt hatte, mit dem linken Vorderfuss ärgerlich weg. Das Mädchen liess die Blüte der Binse vor dem Maul des Frosches auf und ab tanzen, aber dann schrie es auf und sprang zurück; denn der Kantor riss sein gewaltiges rosenrotes Maul auf und schlug seine lange rosenrote Zunge nach der Binsenblüte, da er sie für eine Fliege hielt. Weil das Kind in seinem Schreck die Binse zurückgezogen hatte, machte er einen furchtbaren Satz und sprang bis dicht vor die Füsse des Mädchens. Das schrie auf und machte, dass es fortkam.

Aber Anna hatte sich nun einmal vorgenommen, den Frosch zu erlösen und Prinzessin zu werden, und so ging sie nach einer Weile wieder hin, lockte den Kantor mit der Binsenblüte, und diesmal schnappte er sofort zu und hielt die Blüte so fest, dass Klein-Anna ihn hoch in die Luft schwenken und in ihrer Schürze auffangen konnte. Da tobte er nun mächtig herum und hampelte und strampelte so gewaltig, dass das Mädchen es mit der hellen Angst bekam und die Schürzenzipfel losliess.

Da sagte der Kantor «Kiekst!» und plumpste in das Wasser, so dass es hoch aufspritzte. Seitdem war es mit der Freundschaft zwischen ihm und den Kindern aus; er nahm es sehr übel, dass er übertölpelt worden war. – Zehn Jahre kannte der Fischer den Kantor schon, so glaubte er wenigstens; denn immer hatte an der Anlegestelle ein Riesenfrosch gesessen, am besten Platz. Einmal, weil da die Schlehdorne Schutz boten, zweitens, weil dort der schöne Sandstrand war, und dann, weil das Schilf und das Rohr hier dichter standen als sonst am See, und schliesslich, weil da das meiste Ungeziefer flog. Denn am Ufer wuchsen hohe Pappeln und breite Weiden, die von Gewürm wimmelten. Da, wo das Schilf aufhörte und das Rohr, da, wo die Pferdebinsen anfangen, wagte sich der Kantor nicht hin; denn da war es nicht geheuer. Manchmal, wenn da eine junge Ente schwamm oder eine Schwalbe trank, dann platschte etwas Unsichtbares, und weg war die Ente oder die Schwalbe. Das schöne Wetter hörte auf; der Juni kam mit Regen und mit Kälte. Acht Tage lang musste der Kantor so hungern, dass ihm die Seiten einfielen; denn nicht einmal die elendeste Mücke flog. So lag er denn mürrisch im Schilf und wurde vor Missmut immer dunkler und unansehnlicher. Auf einmal kam Leben in ihn; seine eingesunkenen Augen wurden dick und rund, er richtete sich auf und glotzte scharf vor sich hin. Da krabbelte etwas im Wasser umher, eine dicke Fliege oder ein Käfer. Ganz vorsichtig schob sich der Kantor aus dem Schilf, tauchte unter und kam genau vor dem Käfer, der zwischen den hohen, dunklen Binsen im Wasser zappelte, zum Vorschein, und schnell schnappte er ihn. Da aber fiel ihm ein, dass es hier ja nicht geheuer sei, und rasch tauchte er wieder unter und schwamm gerade in den Rachen des uralten Hechtes hinein, und noch ehe er recht wusste, wie ihm geschah, war es aus mit ihm. Als das Wetter sich besserte, lauerte der Fischer Abend für Abend auf den Kantor; er sah und hörte aber nichts mehr von ihm.

Eines Abends jedoch kam von der Anlegestelle ein lautes Quarren und Singen, und als der Fischer am andern Morgen nachsah, sass unter den Dornen ein Frosch, fast ebenso gross wie der Kantor, nur ganz grün mit schwarzen Tupfen, und der Fischer nahm den Hut ab und sagte: «Mein Name ist Klawitter. Sie sind wohl der neue Kantor. Mit Ihrem Herrn Vorgänger war ich gut bekannt.»

Hermann Löns

Fragen (b)

- Wann ist der Fischer am Abend erst zufrieden?
- Was für Bäume wuchsen am Ufer, wo der Kantor sich aufhielt?
- Was glauben die Kinder vom Frosch?
- Was hören der Fischer und seine Frau?
- Was sagte der Fischer zum neuen Kantor?
- Was tun der Fischer und seine Frau am Abend?
- Was wollte Anna mit dem Frosch?
- Welche Farben hat der Kantor?
- Weshalb drehte sich der Kantor nach Anna um?
- Weshalb hat der Fischer Schlehdornzweige eingesteckt?
- Weshalb musste Anna lachen?
- Weshalb musste der Kantor hungern?
- Weshalb schrie das Mädchen auf?
- Weshalb wagte sich der Kantor nicht zu den Pferdebinsen?

- Weshalb war es mit der Freundschaft zwischen dem Kantor und den Kindern aus?
- Wie nennt der Fischer das Quaken des Kantors?
- Wie reagierte der Frosch, als Anna ihn gefangen hatte?
- Wie starb der Kantor?
- Wo findet man den Kantor?
- Womit fing Anna den Kantor auf?

Impulse (c), je fünf Sätze

1. Wie kannten der Fischer und seine Frau den Kantor?
2. Erzähle über die Lebensweise und das Aussehen des Kantors.
3. Weshalb wollte Anna den Kantor fangen?
4. Wie ist es Anna ergangen bei den Versuchen, den Kantor zu fangen?
5. Erzähle über die letzten Tage des Kantors und über sein Ende.

Zwei Frösche

Zu zweit: Lest den folgenden Wörkerturm durch. Er erzählt dir eine Geschichte. Dabei erwähnt er nur das Wichtigste der Geschichte. Erzählt zusammen die Geschichte. Wo ihr die Geschichte etwas ausschmückt, schreibt ihr eure Stichwörter auf die leeren Linien dazu. Erzählt die Geschichte dem Lehrer!

Einzel: Jetzt schreibst du die Geschichte auf ein Schreibblatt. Du sollst dabei alle Wörter des Wörkerturmes verwenden. Kleine Umstellungen in der Reihenfolge sind auch zulässig, damit du deine eigenen Sätze richtig schreiben kannst.

- Ziele:**
- Stichworte zu einer
 - Geschichte verarbeiten
 - Geschichte frei erzählen

Sozialform: ☺

Zeit: 90 Min.

Zwei Frösche

- zwei Frösche
- spielen
- Weiber
- Sonne
- Wasser verdunstet
- traurig
- wegziehen
- Bauernhof
- Türe geöffnet
- Schüssel mit Milch
- hineinspringen
- laben
- wollen verlassen
- glatte Wand
- zurückrutschen
- viele Stunden
- ein Frosch
- müde
- ertrinken
- anderer
- kämpfen
- Festes unter Füßen
- Butter
- abstossen
- Freiheit

sich laben an etwas: *etwas trinken, sich stärken, beim Trinken geniessen*



Der rote Frosch

Lies die folgende Geschichte während sieben Minuten durch, und präge dir möglichst viel davon ein. Jetzt beantwortest du die Fragen auf dem Frageblatt mit blauem Füllli, legst dazu aber dieses Blatt weg! Halte dich genau an den Text. Die Fragen 8 und 9 werden am Schluss vom Lehrer korrigiert.

Hast du alles gewusst? Lies die Geschichte jetzt noch einmal durch, und korrigiere und ergänze dann auf dem Frageblatt mit Rot. Mache so weiter mit Grün, Braun, Schwarz, bis du alle Fragen richtig beantwortet hast. Schau aber nie auf beide Blätter gleichzeitig!

- Ziele:**
- sinnerfassendes Lesen
 - Wortschatzerweiterung
 - Selbstwertschätzung

Sozialform: ☺ **Zeit:** 45 Min.

Der rote Frosch

Nachdem der Herrgott die Tiere erschaffen hatte, reklamierte der Frosch:

«Mein lieber Herr und Schöpfer aller Tiere, mir ist unrecht geschehen. Schau doch einmal mein Kleid an! Grün ist es, wenn ich auf dem Seerosenblatt sitze, braun, wenn ich im trüben Wasser des Baches plansche. Niemand beachtet mich. Wie ungerecht ist das!

Der Pfau zeigt einen ganzen Teppich leuchtender Federn, wenn er sein Rad macht. Die Forelle zieren Punkte in allen Regenbogenfarben. Der Storch trägt zu seinem schwarzen Frack rotlackierte Füße. Ist es nicht beschämend, nackt und unbeachtet ein so trostloses Leben zu verbringen?»

Der Herrgott hatte ein Einsehen. Er fand in einem Topf noch ein Restchen Farbe, und bald prangte der Frosch in leuchtendem Rot. «Jetzt bin ich auch jemand», meinte er und hüpfte stolz zum nächsten Teich.

Aber o weh, die Fliegen und die Mücken sahen den Frosch schon von weitem. Sie hielten sich in so grosser Entfernung, dass er sie nicht erwischte. Er bekam Hunger, magerte ab und sah seinem Tode entgegen.

Mit letzter Kraft raffte er sich auf, um dem Schöpfer seine Not zu klagen. «Lieber Herrgott, es war doch ein falsches Kleid, das ich mir gewünscht habe. Alle Insekten fliegen davon, weil sie mich schon von weitem sehen. Und fast ständig muss ich mich vor dem Storch verstecken, der mich natürlich auch stets entdeckt. Mir ist das rote Kleid verleidet. Könnte ich nicht wieder mein altes, grünes haben?»

Gott erbarmte sich des abgemagerten Frosches, streifte ihm das rote Gewand ab und zog ihm wieder das grüne an. Der Frosch verneigte sich siebenmal und dankte mit fröhlichem Gequake. Der Herrgott entliess ihn mit dem Satz: «Bedenke, dass Gott wohl weiss, was dem Tier nützlich ist!»

Beschämt, aber glücklich sprang der Frosch zurück in seinen Tümpel.

Fragen zu «Der rote Frosch»

1. Welche Tiere nennt der Frosch, als er sich bei Gott über seine Farbe beklagt?
2. Wohin hüpfte der Frosch, nachdem er rot geworden war?
3. Wer sah den Frosch schon von weitem?
4. Welche «Namen» werden in der Geschichte für Gott gebraucht?
5. Wievielmals verneigte sich der Frosch?
6. Womit dankte der Frosch?
7. Setze die richtigen Wörter in die folgenden Sätze ein:

Der Herrgott hatte ein _____ . Bald prangte der Frosch

in _____ Rot. Er bekam _____ , magerte ab und

sah seinem _____ entgegen. Nachdem der Herrgott die Tiere

_____ , _____ der Frosch. Mit letzter Kraft

_____ er sich auf, um dem Schöpfer seine Not zu _____ .

Und fast ständig muss ich mich vor dem Storch _____ , der mich

natürlich auch stets _____ . Gott _____ sich des

abgemagerten _____ , _____ ihm das rote Gewand ab und

_____ ihm wieder das grüne an.

8. Was konnte der Frosch lernen?
9. Wozu sind die Farben des Frosches gut?



Lies die drei Texte mehrmals.

Zeichne die Tabelle ins Arbeitsheft, und fülle sie aus.

Du kannst auch noch weitere Merkmale vergleichen oder andere Froschgedichte dazunehmen.

Die Frösche

Ein grosser Teich war zugefroren.
Die Fröschelein, in der Tiefe verloren,
durften nicht ferner quaken noch springen,
versprachen sich aber im halben Traum:
Fänden sie nur da oben Raum,
wie Nachtigallen wollten sie singen.
Der Tauwind kam, das Eis zerschmolz,
nun ruderten sie und landeten stolz
und sassens am Ufer weit und breit
und quakten wie vor alter Zeit.

Johann Wolfgang v. Goethe

Die Kröte

Giftig bin ich nicht,
Kinder beiss ich nicht,
Wurzeln mag ich nicht.
Würmlein und Schnecken,
die lass ich mir schmecken.
Ich sitz in dunklen Ecken
und bin ganz bescheiden.
Warum mag mich nur niemand leiden?

Johannes Trojan

Salamander

Ich bin am Waldbach,
wo er in Mulden
langsam läuft.
Mücken satt überm Wasser
tanzen.
Köcherfliegen
kriechen, in ihren Steinwohnungen,
oder ruhn auf dem Grund.

Da ruhn auch Salamander,
gehen ein wenig
oder schwimmen.
Sonne sickert durch Laublücken.
Die Tiere finden Wärme und Kühle,
und ich möchte ganz gern
ein Salamander sein.

Georg Gisi

Titel:	Die Frösche	Die Kröte	Salamander
Wer berichtet?	Der Erzähler berichtet	Die Kröte erzählt selbst?	
Stimmung	lustig? (je 5 Wörter oder Ausdrücke)	traurig?	? (5 Ausdrücke)
Das Ende des Textes:		Eine Frage zum Nachdenken und Antwortgeben Ja, Kröten sind unbeliebte Tiere, weil ...	
Der Inhalt in 5 Sätzen nacherzählt:			Im ganzen ersten Vers wird erst von der Stimmung am Waldbach berichtet. Der Salamander ...
Dieser Text gefällt mir, weil ... gefällt mir nicht, weil ...			
Reime:	aa, b, cc, b...		
Schriftsteller:	J. W. v. Goethe, einer der bekanntesten Dichter, lebte vor ca. ... Jahren	?	Georg Gisi war um 1970 Lehrer im Aargau

Der aufgeblasene Frosch

Ein Frosch hockte bei seinen Kindern im Sumpf, als er einen Ochsen erblickte, der am Ufer sein Futter suchte. Da wollte er gerne auch so gross sein und blies sich auf, so stark er nur konnte. «Bin ich nun so gross wie der Ochse?» fragte er. «Nein», antworteten die Kinder. Da blies er sich noch stärker auf und fragte abermals: «Bin ich jetzt so gross?» – «Noch immer nicht», antworteten die Kinder. Da blies der Frosch sich mit solcher Gewalt auf, dass er zerbarst.

(Äsop; Griechen, 550 v. Chr.)

Der zerplatzte Frosch und der Stier

Des Schwachen Tod ist's, will er's Mächt'gen nachtun.
Ein Frosch sah auf der Wiese einen Stier,
Und neidisch auf so mächt'ge Grösse, bläst er
Sein runzlig Fell auf; dann fragt er die Jungen,
Ob dicker er als jener? Doch die leugnen's.
Aufs neu spannt er mit mehr Gewalt die Haut aus
Und fragt noch einmal, wer der grössre sei.
«Der Stier!» entgegnen sie. Zuletzt voll Ingrim
Sucht er noch heftiger sich aufzublähn.
Er tut's und liegt zerborsten, eine Leiche.

(Phädrus, Römer z.Zt. v. Kaiser Augustus,
63 v. Chr. bis 14. n. Chr.)

Der Frosch, der so gross sein wollte wie ein Ochse

Ein Fröschlein, als es einen Ochsen sah,
fand, stattlich stehe dieser da.
Es selber war nicht grösser als ein Ei;
begierig dehnt und bläht und plagt es sich,
dass es dem Biest an Grösse ähnlich sei.
Schau, Bruder, ruft es, schau auf mich,
hab ich's erreicht, ist es genug? –
O nein – Und nun? – Noch nicht. – Und jetzt? Sag's frei! –
Es fehlt noch viel. – Der arme Knirps macht Zug um Zug
und platzt mit lautem Knall entzwei.
Das Fröschlein hat in aller Welt Verwandte:
Mit Grossmannssucht baut jeder Biedermann,
der kleinste Fürst hält sich Gesandte
und Diener schafft der Herr Marquis sich an.

(La Fontaine, Franzose, 1621-1695)

Vergleiche:

die drei Titel – Wo «Ochs», wo «Stier»? – Wie werden die zwei Tiere jeweils beschrieben? (Wörter und Ausdrücke) – Wo wird der Frosch grösser, wo nur gleich gross? – Wo hat es warum noch Junge? – Wo hat es eine/keine Moral? –

Wie viele hundert Jahre sind die Texte alt? – Wie würde die Moral von La Fontaine heute aussehen? (Der Hilfsarbeiter will einen Cadillac oder Mercedes ...)

1. Lies den Text einmal leise für dich durch.
2. Lies den Text flüsternd durch.
3. Erstelle einen Wörkerturm, schreibe also die 15 wichtigsten Wörter oder Ausdrücke auf. Diesen Wörkerturm darfst du während des Schreibens benutzen, dieses Blatt jedoch musst du vorher abgeben. Beispiele:
 - Goldfische tummeln sich
 - richtige Umgebung für ...
 - Frösche helle Freude haben
4. Diese wahre Geschichte hat Konrad Bächinger aufgeschrieben. Du musst also nicht erzählen «ICH habe im Garten einen Weiher» sondern «Konrad (ER) hatte im Garten ...» Lies jetzt den ganzen Text nochmals durch und ersetze alle «ICH» durch «ER».
5. Lege dieses Blatt auf das Lehrerinnenpult und schreibe die Geschichte auf. Brauche dabei deinen Wörkerturm!
6. Setze oben (am Anfang oder zum Schluss) einen passenden Titel.

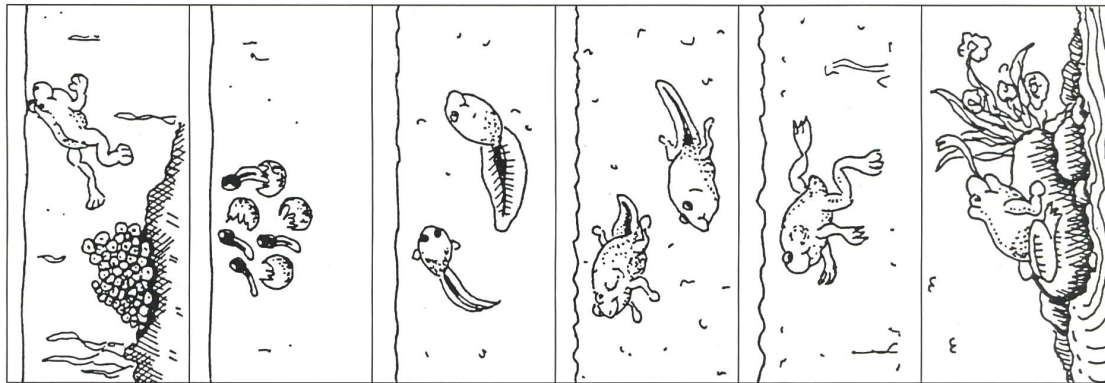
In meinem Garten liegt ein Weiherchen. Im Wasser tummeln sich Goldfische, auf dem Wasser blühen im Sommer weisse Seerosen. Ich fand, das wäre doch die richtige Umgebung für einen Frosch. Im nahen Egelsee holte ich drei winzige Fröschelein. Sie hatten bereits Beine. In meinem Weiherchen wuchs eines zu einem schönen Grasfrosch heran, an dem ich meine helle Freude hatte.

Den Nachbarn gefiel das Quaken in den Abendstunden weniger. Um den Frieden mit ihnen zu erhalten, entschloss ich mich, den mir lieb gewordenen Frosch in einen nahen Fluss zu tragen.

Wie staunte ich, als der gleiche Frosch – ich kannte ihn natürlich sehr gut – zwei Tage später wieder in meinem Weiherchen war und wie ehedem quakte. Nun willigten die Nachbarn ein, dass ich diesen «Heimwehfrosch» im Teichlein belassen durfte.



Vom Ei zum Frosch



Im März legt das Weibchen 3000 bis 4000 Eier.
Es überlässt den Laichklumpen seinem Schicksal.

Nach zwei bis drei Wochen schlüpfen die Larven.
Sie fressen die Gallerhülle auf.

Die Aussenkiemen verschwinden.
Die Kaulquappe atmet durch innere Kiemen.

Zuerst entwickeln sich die Hinterbeine.
Dann beginnen die Vorderbeine zu wachsen.

Der Ruderschwanz bildet sich zurück.
Die Lungenatmung setzt ein.

Der Jungfrosch geht an Land.
Er frisst Insekten.

Nachdem

Sobald

Nachdem

Sobald

Nachdem

Sobald

Alle Amphibien und deren Larven sind geschützt

Unsere Frösche, Kröten, Molche und Salamander sind heute stark bedroht, weil im Verlaufe des 20. Jahrhunderts, vor allem aber der letzten Jahrzehnte, eine Vielzahl ihrer Lebensräume massiv verändert oder gar zerstört worden ist. Vielerorts sind wohl von Fachleuten Ersatz-Biotop erstellt worden, die dazu beitragen sollen, die Amphibien vor dem Aussterben zu bewahren. Diese neu geschaffenen Weiher und Tümpel sind teilweise auch geeignet, die Tiere an Ort und Stelle zu beobachten, sie erfüllen aber keineswegs die Aufgabe von Selbstbedienungsläden, in denen sich jedermann nach Belieben Tiere und Pflanzen holen kann. Die Amphibien und Reptilien stehen auch in den künstlich hergestellten Lebensräumen unter Schutz. In der Naturschutzverordnung des Kantons Zürich sind allerdings aus pädagogischen Gründen in erster Linie für Lehrpersonen bestimmte Ausnahmegewilligungen enthalten:

Auszug aus der kantonalen Verordnung zum Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt vom 9. Januar 1969 (Zürich):

- § 4 Den Lehrkräften an öffentlichen und privaten Schulen ist für Forschungs- und Lehrzwecke die Haltung einer kleinen Zahl von Amphibien ohne besondere Bewilligung gestattet. Durch die Entnahme darf der Bestand am Fangort nicht gefährdet werden.
- § 5 Personen, die ein ernsthaftes naturkundliches Interesse geltend machen können, ist auf Zusehen hin die Haltung einiger, an ihrem Fangort nicht seltener Amphibien sowie die Entnahme einer geringen Menge von Frosch- und Krötenlaich und weniger Kaulquappen gestattet. Die gefangenen Tiere sind am Fangort wieder auszusetzen.

Für die Lehrkräfte heisst das, dass vor der Beschaffung der Tiere aus einem Gewässer im Schulzimmer geeignete Behälter bereitstehen müssen, um darin die Tiere fachgerecht halten zu können, dass für das Fangen und Transportieren der Amphibien geeignete Geräte vorhanden sein müssen und dass sie sowohl die Beschaffung als auch die Wiederaussetzung persönlich durchführen müssen und diese Aufgaben nicht aus Zeitmangel oder Bequemlichkeit einem Schüler übertragen dürfen.

Seit dem Erlass der Naturschutzverordnung sind nun einige Jahre vergangen. Die meisten Lehrerinnen und Lehrer haben die Bestimmungen befolgt und damit zur Erhaltung der Amphibien beigetragen. Nicht wenige haben sogar weit mehr getan, neue Weiher angelegt und unterhalten oder Jahr für Jahr wandernde Kröten, Frösche und Molche vor den Tücken des Verkehrs gerettet. Derartige Massnahmen für diese Tiere sind natürlich bestens dazu geeignet, auch mit den Schülern sinnvollen, aktiven Naturschutz zu betreiben. Und dazu sind die Schulklassen aufgerufen.

Mögliche Impulse:

1. Ist dieses Gesetz immer noch gültig? Wie sieht es in unserem Kanton aus? Was sagt das schweizerische Tierschutzgesetz? Wer kann uns da weiterhelfen?
2. Ist es sinnvoller, alle Wochen einmal an den Weiher/Bach zu gehen, oder Rossköpfe im Schulzimmer zu halten? Vor- und Nachteile für die Tiere, nicht nur für uns Kinder ...
3. Was heisst: «Eine kleine Zahl darf ohne Bewilligung ins Schulzimmer genommen werden.»? Sind das 5 oder 50 oder 500? Wer gibt die Bewilligung?
4. Warum hat es in unserem Schulhausbiotop keine, nur wenige, viele Frösche? Natürliche Feinde?
5. Können und wollen wir Amphibien schützen (so, wie der Zoo die Tiger vor dem Aussterben bewahrt), oder macht das keinen Sinn? Wer will/kann was konkret tun?
6. In welchen Ländern werden noch Froschschenkel gegessen?
7. Weitere Gedanken/Impulse von den Jugendlichen, nach dem Lesen dieses Sachtextes: ...

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Basel Elisabethenstr. 27 061/271 05 05	Haus zum Kirschgarten des Historischen Museums Basel	Sehnsucht Antike: Das Haus zum Kirschgarten und die Anfänge des Klassizismus in Basel	17.11.95 bis 28.4.96 †	Di bis So 10–17 Uhr
Basel St. Albangraben 5 061/271 22 02	Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig	Grosse Sonderausstellung: Pandora. Frauen im klassischen Griechenland	28. April bis 23. Juni	Di bis So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen
Basel Basel/Rheinhafen Kleinhüningen 061/631 42 61	Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer»	Darstellung der Verkehrsträger Wasser, Schiene, Strasse, Luft und des kombinierten Verkehrs mit Schwergewicht Schifffahrt	März bis Nov. Dez. bis Feb.	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
Bern Helvetiastr. 16 031/338 77 77	PTT Museum	Sonderausstellung PTT-Museum Bern «gelb, jaune, giallo...» Eine Ausstellung rund um die Postfarbe Gelb; jeden Do Vorführung für Schulen (gegen Anmeldung)	Jan. bis April	Di bis So 10–17 Uhr
Biel/Bienne Schüsspromenade 26 2502 Biel 032/28 70 30	Museum Neuhaus, Kunst und Geschichte im 19. und frühen 20. Jahrhundert	Sonderausstellungen: Karl Walser (1877–1943) Die Gemälde Ramuz und Auberjonois Eine Künstlerfreundschaft	26. Nov. 95 bis April 96	Di bis So 11–17 Uhr Mi 11–21 Uhr
Riehen Baselstr. 34 061/641 28 29	Spielzeugmuseum im Wettsteinhaus	Sonderausstellung Die Goldenen Jahre der Mickey Mouse: 1928–1938	16. März bis 1. Sept.	Mi 14–19 Uhr Do bis Sa 14–17 Uhr So 10–12, 14–17 Uhr
Thunstetten b/Langenthal 4922 Thunstetten 063/43 14 47	Steinzeitmuseum Steinzeitdorf	Dauerausstellung mit steinzeitlichen Werken 1 Tag/2 Tage/1 Woche	Ganzes Jahr	Voranmeldung Programm verlangen

UNTERRICHTSHEFTE

Die bewährten, von mehr als 30 000 Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte:

- A** für alle Stufen
- B** Sonderheft für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrpersonen und weitere Fachlehrkräfte
- C** Sonderheft für Kindergärtnerinnen
- U** Zusatzheft (5 mm kariert)

UNTERRICHTSJOURNAL

Vorbereitungsheft für die Lehrkräfte aller Stufen mit Spiralheftung und alljährlich veränderten redaktionellen Teil.

NOTENHEFTE

Für Klassen- und Fachlehrer die beiden praktischen und handlichen Notenhefte für Schülerbeurteilung und Noteneintrag.

Neu!
Ausgabe Ad 5-Tage-Woche
Ausgabe Ae Preparation Book for Teachers in english

Bestellung (Alle Preise inkl. MWSt.)

Unterrichtshefte

deutsch français

Ex. Ausgabe A Fr. 18.– italiano/rumantsch english

Ex. Ausgabe A deutsch 5-Tage-Woche, Fr. 18.–

Ex. Ausgabe B, Fr. 18.–

Ex. Ausgabe C, Fr. 18.–

Ex. Ausgabe U, Fr. 12.–

Unterrichts-Journal Comenius
Ex. Fr. 25.–

Notenhefte
Ex. Klassenlehrer, Fr. 7.– deutsch français

Ex. Fachlehrer, Fr. 7.–

Name und Adresse: _____

VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL
REBACKER • 6287 AESCH LU
TELEFON 041 917 3030

Der japanische Abakus

Von Dieter Ortner

Der japanische Abakus ist nicht mehr (und auch nicht weniger) als ein (sehr interessanter) Zählrahmen. Sie werden fragen: Was soll die Beschäftigung mit einem Zählrahmen in der heutigen Zeit der Computer und zahlreichen professionellen Programme zum Training von Rechenfertigkeiten?

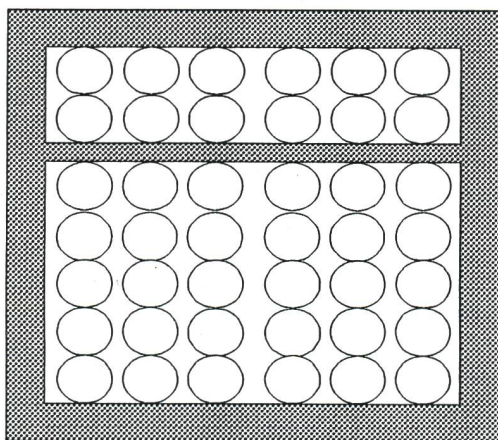
Sie werden sehen: Im Primarschulunterricht kann dieser Abakus sehr gute Dienste leisten. Die Kinder üben damit Kopfrechnen, sie erfassen das Stellenwertsystem, sie trainieren ihre geistige Beweglichkeit und üben sich in Konzentration. Lassen Sie sich darauf ein!
(Ma)

Herstellung eines Abakus

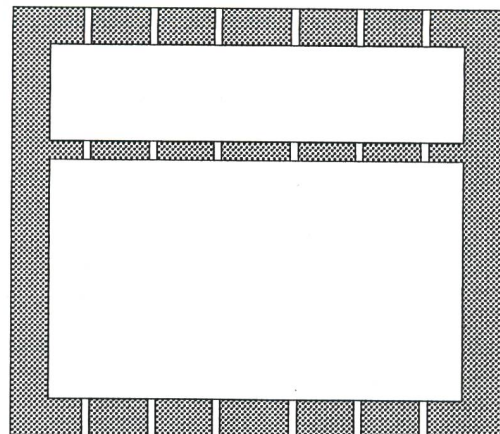
Es ist unerlässlich, dass Sie sich zunächst selber ein solches Gerät herstellen. Wenn Sie nur einigermaßen Freude an handwerklicher Betätigung haben, dann wird Ihnen das auch gelingen, und Sie werden Freude daran haben.

Sie können sich ein kleines Modell für den Hellraumprojektor herstellen, aber besser noch, Sie basteln ein schönes, großes, handliches Demonstrationsmodell.

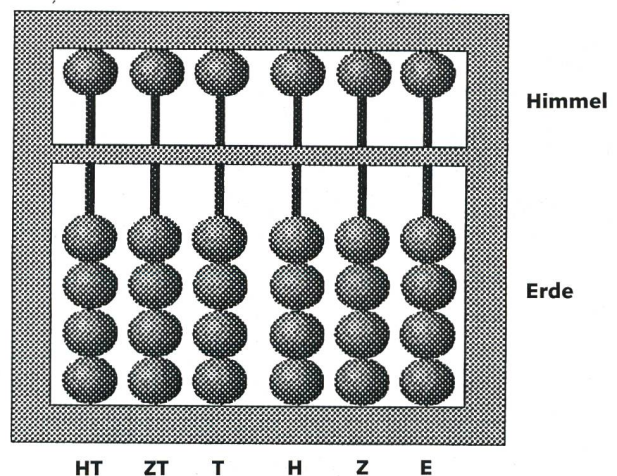
Zunächst gehen Sie auf die Suche nach Holzperlen. Möglichst gross, sagen wir, wenigstens 2 cm im Durchmesser. Dann suchen Sie ein möglichst dickes Stück Sperrholz, wenigstens 1 cm dick. Je nach Grösse der Holzperlen schneiden Sie ein rechteckiges Stück zu, und dann sägen Sie noch zwei Rechtecke heraus. Das grössere Rechteck muss Platz haben für fünf Kugeln, das kleinere für zwei Kugeln.



Nun besorgen Sie sich noch Stäbchen aus Holz oder Metall, auf welchen Sie die Holzperlen aufreihen können. In den Rahmen bohren Sie Löcher von etwa 1 mm bis 2 mm Durchmesser, je nach Durchmesser der Stäbchen, die Sie hineinstecken möchten.

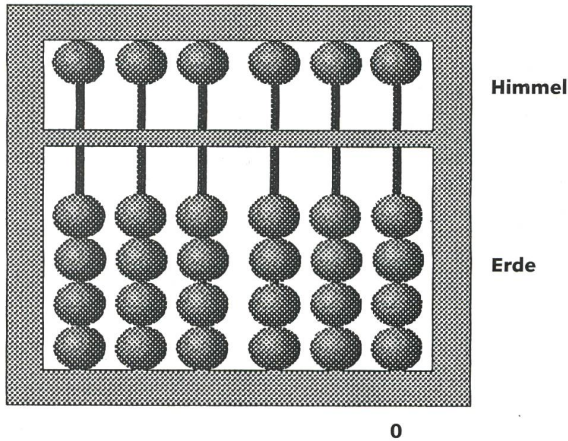


Nun leimen Sie die Stäbchen in die Löcher und fügen Sie die Holzperlen ein. Das Ergebnis sollte dann etwa so aussehen:

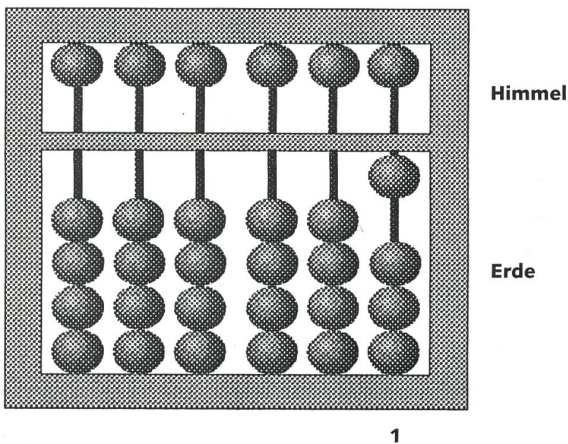


Sie müssen den Abakus so halten wie abgebildet, jedoch waagrecht, sonst fallen die Holzperlen alle nach unten. Dann haben wir aber ein Stellenwertsystem mit Einern,

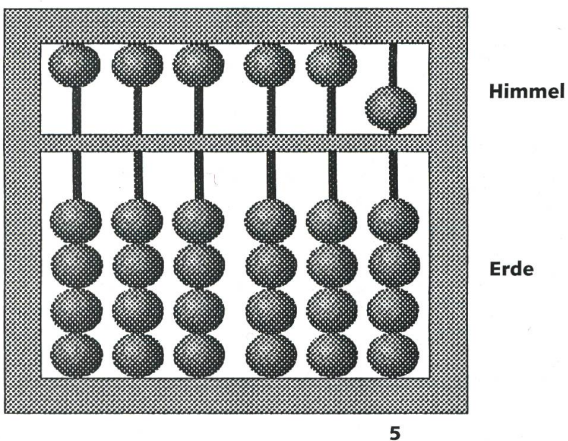
Zehnern, Hundertern, Tausendern usw, wie wir das gewohnt sind. Wenn alle Perlen vom Mittelbalken weggeschoben sind, stellt das die Zahl Null dar.



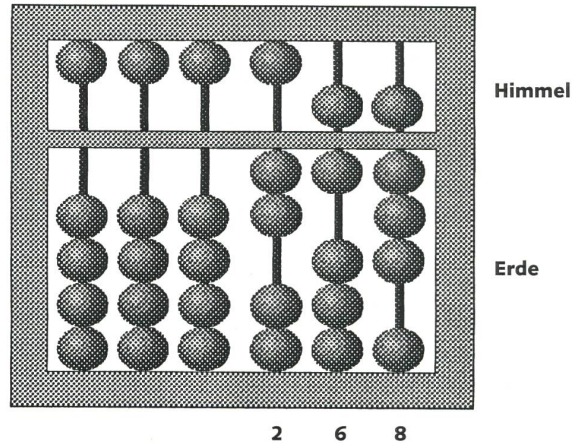
Eine Perle, von der Erde gegen den Mittelbalken geschoben, zählt 1:



Eine Perle, aus dem Himmel gegen den Mittelbalken geschoben, zählt 5:



Die Zahl 268:



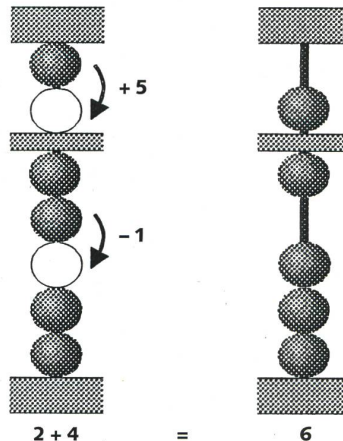
So weit, so gut. Was kann man damit anfangen? Nun, man kann damit addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren. Wir beschränken uns hier auf Addition und Subtraktion (obgleich die Multiplikation auch nicht schwierig wäre, man braucht dazu jedoch einen Abakus mit wesentlich mehr Stellen; die Division ist dann schon recht kompliziert).

Addition

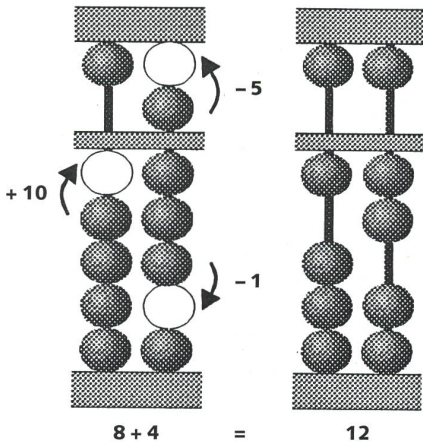
Problemlos sind die folgenden Rechnungen:

$1 + 1 = 2$	$1 + 5 = 6$	$5 + 2 = 7$	$6 + 3 = 9$
$1 + 2 = 3$	$2 + 5 = 7$	$5 + 3 = 8$	$7 + 1 = 8$
$1 + 3 = 4$	$3 + 5 = 8$	$5 + 4 = 9$	$7 + 2 = 9$
$2 + 1 = 3$	$4 + 5 = 9$	$6 + 1 = 7$	$8 + 1 = 9$
$2 + 2 = 4$	$5 + 1 = 6$	$6 + 2 = 8$	

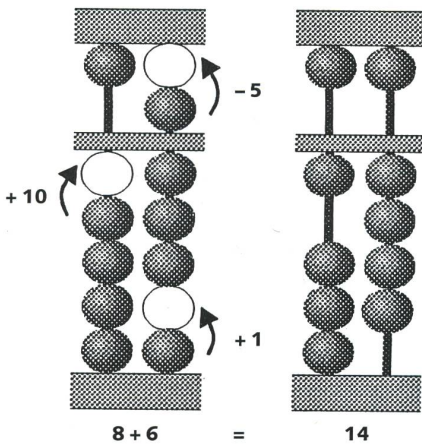
Wenn man jetzt aber beispielsweise $2 + 4 = 6$ rechnen möchte, so ist das schon schwieriger: Man gibt 5 dazu und nimmt wieder 1 weg. Eigentlich rechnet man: $2 + (5 - 1) = 6$.



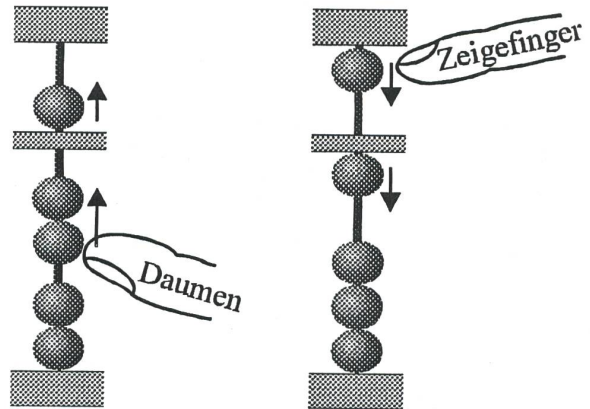
Nun die Rechnung $8 + 4 = 12$.
 Sie rechnen: $8 + (10 - 6) = 8 + 10 - 5 - 1 = 12$



Sie sehen spätestens jetzt: Das Rechnen mit dem Abakus erfordert schon mehr «Kopfbrauchen» (in Anlehnung an Pestalozzis «Maulbrauchen») als die Verwendung eines elektronischen Taschenrechners. Nun noch die Rechnung $8 + 6 = 14$. Sie rechnen: $8 + (10 - 4) = 8 + (10 - 5 + 1) = 14$.



Noch ein Wort zum Fingersatz. Den Abakus (ein Handmodell, nicht ein Demonstrationsmodell) hält man mit der linken Hand. Zum Bewegen der Kügelchen benutzt man lediglich Daumen und Zeigefinger der rechten Hand. Und zwar so: Die Erd-Kügelchen schiebt man mit dem Daumen zum Mittelbalken hin und mit dem Zeigefinger vom Mittelbalken weg. Die Himmel-Kügelchen schiebt man mit dem Zeigefinger zum Mittelbalken hin und mit dem Daumen vom Mittelbalken weg.



Für das kleine Eins-und-Eins braucht man natürlich noch keinen Abakus. Dieser bewährt sich erst, wenn man zwei (oder mehrere) mehrstellige Zahlen zu addieren hat. Ehe Sie soweit sind, müssen Sie jedoch ausgiebig das kleine Eins-und-Eins üben.

Üben Sie nun das kleine Eins-und-Eins:
 $5 + 9 = 14$, $4 + 8 = 12$, $3 + 7 = 10$, $9 + 2 = 11$ usw.

Das Addieren von mehrstelligen Zahlen ist nun nicht schwieriger als das, was Sie soeben geübt haben. Sie stellen zunächst den ersten Summanden ein. Dann addieren Sie zu den Einern des ersten Summanden die Einer des zweiten Summanden. Eventuell gibt das einen Zehner mehr. Dann addieren Sie zu den Zehnern des ersten Summanden die Zehner des zweiten Summanden und so fort. Versuchen Sie das mit folgenden Rechnungen:

55	26	66	34
+11	+42	+55	+89
66	68	121	123
217	333	234	597
+152	+222	+999	+248
369	555	1233	845
1465	2564	6315	79
8871	1121	572	452
+3296	+980	+1805	+4597
13 632	4665	8692	5128

Subtraktion

Die Subtraktion ist die Umkehrung der Addition. Beginnen Sie zunächst mit Subtraktionen im Zahlenraum bis 20, und dann wagen Sie sich an Subtraktionen mit mehrstelligen Zahlen. Gehen Sie auf diese Entdeckungsreise, ich wünsche Ihnen viel Vergügen.

22. Ski- und Tanzwoche in Arosa

Montag, 8. April, bis Samstag, 13. April 1996

Tagsüber genießen wir das herrliche Skigebiet von Arosa mit Schweizer Ski-Instruktoren, und abends tanzen wir mit einer Tanzlehrerin.

Aukünfte/Unterlagen:

G. Schaftroth, Spiezbergstrasse 41, 3700 Spiez
 Telefon 033/54 52 15, 033/54 19 12

Anmeldung umgehend

Teilnehmerzahl beschränkt



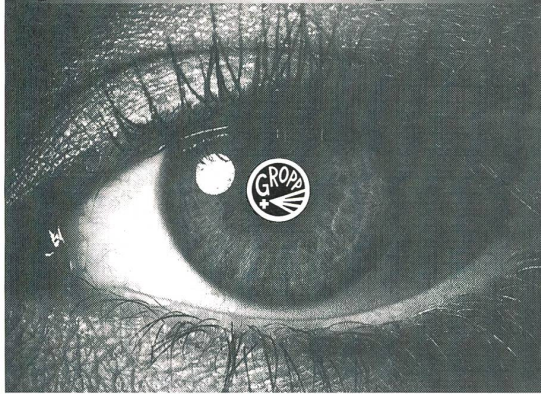
Occasions-Computer

für Einsteiger und Fortgeschrittene

geprüft, mit Monitor, Maus und Voll-Garantie, IBM-kompatible PCs für DOS und WINDOWS, 80286er ab Fr. 300.-, 80386er ab Fr. 600.- usw., 9-Ndl.-Drucker ab Fr. 130.-, 24-Ndl. ab 160.-
 Wir bieten: Besichtigung, Versand, Installation.

Auskünfte, Beratung, Besuchstermine:
Elmega AG, Tel. 01/761 17 60

Qualität die in's Auge sticht



direkt vom Hersteller

- Hobelbänke
- Werkzeugkisten
- Werkzeugschränke
- Werkbänke
- Ergänzungen
- Revisionen

Waltstein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
 Tel. 072/64 14 63 Fax 072/64 18 25



Akademie für Psychologische Astrologie

Speziell für Pädagogen:
 Astrologie-Ferienkurs in Bern

Psychologische Astrologie – Grundlagen und Techniken

1. Woche
 8.–12.7.96

Das Horoskop und seine Deutungselemente (Zeichen, Planeten, Häuser, Aspekte); Typologie, Persönlichkeitsanalyse anhand der Grundlagen der Astrologie

2. Woche
 15.–19.7.96

Astrologisch tiefenpsychologisches Personenmodell; Dynamik der Persönlichkeit; Anlage und Umwelt; Deutungstechnik, Kinderhoroskope, Partnerhoroskope, Astrologie der Persönlichkeit, Entwicklungspsychologische Astrologie

Weitere Informationen und ausführliche Programme erhalten Sie bei:

Akademie für Psychologische Astrologie, Egghölzlistr. 3,
 3006 Bern, Tel 031/351 72 73, Fax 031/351 73 00



Projektwoche auf dem Reiterhof

Auskunft/Prospekt Tel. 031/761 34 88
 Natel 077/39 53 92, Fax 031/761 36 08

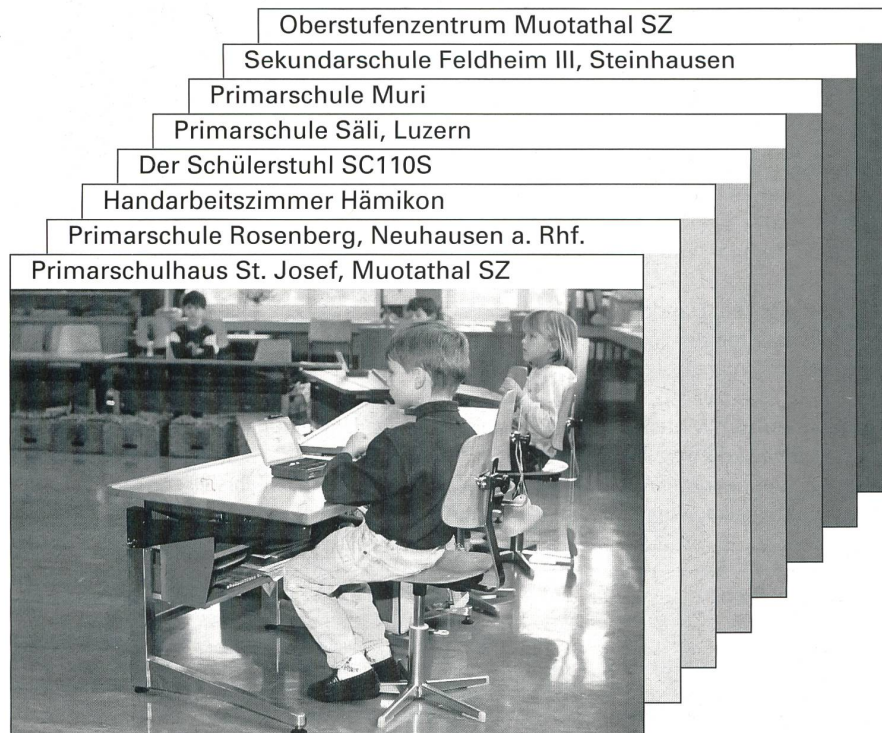


- Massenlager
- Geeignet für Schulreisen und Klassenlager
- Verlangen Sie Unterlagen

Verlangen Sie Unterlagen
 Fam. H. + H. Brechbühl, Gasthof Sternen
 3556 Trub, Telefon 035/6 53 02
 Mo/Di geschlossen

SCUOLA

Schulmöbel



Oberstufenzentrum Muotathal SZ

Sekundarschule Feldheim III, Steinhausen

Primarschule Muri

Primarschule Säli, Luzern

Der Schülerstuhl SC110S

Handarbeitszimmer Hämikon

Primarschule Rosenberg, Neuhausen a. Rhf.

Primarschulhaus St. Josef, Muotathal SZ

entwickelt und
 hergestellt von
NOVEX ERGONOM AG
 6280 HOCHDORF

interessiert?
 rufen Sie mich an



041/910 44 27
Irène Foulk
 Projektleiterin

unsere Inserenten
berichten...

Astrologie

Inzwischen ist auch den grössten Zweifeln klargeworden, dass Astrologie mehr ist als eine Einteilung der Menschen in zwölf Kategorien. Das individuell berechnete Horoskop lässt differenzierte Rückschlüsse auf Anlagepotential und Entwicklungsmöglichkeiten eines Menschen – schon bei seiner Geburt – zu. Stärken und Schwächen können mit Hilfe der psychologischen Astrologie erkannt und gezielt angegangen, Krisen in einem grösseren Zusammenhang als zyklische Prozesse verstanden und bewältigt werden. Im Kanton Zug beispielsweise wirkte viele Jahre der heute pensionierte Schulpsychologe Dr. Beat Imhof, der mit Hilfe der Astrologie vielen Eltern und Kindern helfen konnte, sich selber und die auftretenden Schulschwierigkeiten besser zu verstehen, die «Zeichen der Zeit» richtig zu interpretieren und entsprechend zu handeln.

Aus der Erfahrung mit Eltern und Pädagogen lässt sich heute klar erkennen, dass die Astrologie im Bereich der Erziehungshilfe einen sinnvollen Beitrag leisten kann, Kinder (und Eltern) in Krisen besser helfen zu können und aufzuzeigen, wo Stärken und Schwächen des Kindes und wo Ursachen für momentane Schwierigkeiten liegen.

Die moderne psychologische Astrologie geht davon aus, dass die Zeit eine bestimmte Qualität besitzt. C.G. Jung verglich die qualitativen Aussagen über ein Horoskop der Astrologie mit der Beschreibung der Qualität des Jahrgangs eines Weines; Albert Einstein sprach von der Astrologie als einer «wegweisenden Wissenschaft», und Hunderte von Wissenschaftlern haben in einer schriftlichen Erklärung zugegeben, die Astrologie ernst zu nehmen und diese für fähig zu erachten, Wesentliches zum Verständnis der menschlichen Psyche beizutragen.

Die Akademie für Psychologische Astrologie unter der Leitung des Psychologen und Astrologen Christian Gasser und des Religionspädagogen Werner Keller hat es sich zum Ziel gesetzt, psychologische und esoterische Astrologie zu pflegen sowie verschiedene

Methoden und Schulen zu integrieren. Zurzeit bereiten sich 15 Studenten auf die Diplomprüfung vor, während in Einführungs- und Ferienkursen gezielt fundiertes psychologisches und astrologisches Wissen vermittelt wird. Speziell für Pädagogen ist in diesem Sommer eine Veranstaltung geplant, die den interessierten Lehrern die Möglichkeit geben soll, sich in intensiven zwei Wochen die Grundlagen und einzelne Techniken der Astrologie anzueignen. Dabei wird das Schwergewicht vor allem auf die Deutung und nicht etwa auf die Berechnung von Horoskopen gelegt. Den interessierten und aufgeschlossenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird auch nach diesem Kurs die Möglichkeit geboten, sich bei schwierigen Horoskopen die Deutungskompetenz des Schulleiters und seiner engsten Mitarbeiter telefonisch oder schriftlich einzuholen.

Für die Berechnung und Deutung von Horoskopen steht ein Service zur Verfügung. Hier können individuelle Horoskopzeichnungen und -analysen zu besonderen Konditionen bestellt werden. Telefonische Unterstützung und schriftliche Analysen haben sich auch in der Zusammenarbeit zwischen Astrologen und Psychiatern bestens bewährt und können auch ohne vorgängigen Kursbesuch gegen Entgelt in Anspruch genommen werden.

Mehr aber als alle Erklärungen kann Ihnen eine persönliche «Probe aufs Exempel» zeigen, dass Astrologie mehr ist als ein Aberglaube. Die Akademie für Psychologische Astrologie bietet Ihnen deshalb heute eine individuelle Horoskopanalyse zu Sonderbedingungen an! – Bei Bestellungen mit dem Hinweis auf diesen Beitrag erhalten Sie eine Analyse mit 20% Vergünstigung (reguläre Preise: persönliches Horoskop 20–30 Seiten Fr. 67.–, 40–60 Seiten Fr. 83.–). Immer aber gilt: «Die Sterne machen geneigt – sie zwingen nicht.»

Akademie für Psychologische Astrologie
Egghölzlistrasse 3, 3006 Bern

Christian Gasser
Telefon 0041/(0)31/351 72 73
Fax: 0041/(0)31/351 73 00

Werkstattbörse der ELK in Zürich

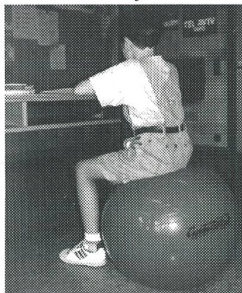
Mittwochnachmittag, 10. April, 14–17 Uhr im Seminar Örlikon, Holunderweg 21, 5 Minuten vom Bahnhof Örlikon.

Die ELK organisiert wieder ihre traditionelle Werkstattbörse. Ausgestellt und verkauft werden alle unsere Verlagswerke für die 1.–3. Klasse. Wie immer sind auch die Verlage Schubi, Sabe und Klett mit ihrem Unterstufenprogramm zu Gast. Die Werke des ZKM-Verlages für die 4.–6. Klasse liegen zur Besichtigung auf und können bestellt werden.

ELK-Verlag
Bahnhofstr. 20, 8320 Fehraltorf
Telefon 01 955 12 84
Fax 01 955 08 60

Für Schule, Sport und Therapie

Medizin- und Gymnastikbälle



Aquafun AG

Olsbergerstrasse 8, 4310 Rheinfelden
Tel. 061/831 26 62, Fax 061/831 15 50

Werkstatt-Mobiliar
Enorm belastbar, individuell, flexibel

...und andere Qualitäts-Möbel rund um den «lebendigen» Schulbetrieb finden Sie in der neuen ZESAR-Verkaufsdokumentation. Anruf genügt! **Tel. 032 25 25 94.**

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel/Bienne
Fax 032 25 41 73

Lebendige Stühle und Tische.

ZESAR

Software für die Schule

Von Jürg Struchen

Immer unübersichtlicher wird er – der Markt für Software, die sich (auch) für die Schule eignet. Das Bedürfnis nach geeigneter und kompetenter Vorstellung wichtiger Programme wird immer grösser. Wir beginnen heute mit der Vorstellung geeigneter Angebote, um unseren Leserinnen und Lesern eine Hilfe zur besseren Übersicht anbieten zu können. (Ma)

Le dictionnaire plus

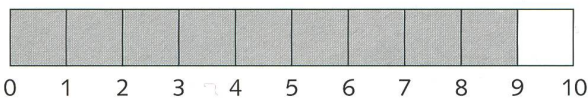
«De l'idée aux mots» (Sélection du Reader's Digest)
Der «dictionnaire plus» von Sélection Reader's Digest bietet verschiedenste Möglichkeiten, sich mit der französischen Sprache zu beschäftigen, sich ein grösseres Vokabular anzueignen oder verschiedene Begriffe zu einem Oberbegriff zu erarbeiten. Das Vokabular kann alphabetisch angegangen werden. Eine Stimme gibt die korrekte Aussprache des betreffenden Wortes, wieder. In einem Textfeld finden wir die Bedeutung des Wortes und an Textbeispielen werden sinnverwandte Ausdrücke erläutert. Durch einfaches Anklicken anders gefärbter Begriffe erhalten wir zusätzliche Angaben.

Um langwieriges Suchen zu verhindern, ist der Dictionnaire-Teil alphabetisch gruppenweise geordnet - dadurch wird ein schneller Zugriff gewährleistet.

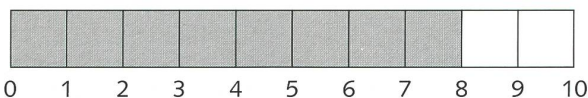
Eine sehr wertvolle Ergänzung zum eigentlichen Dictionnaire-Teil sind die Tabellen, wo zu Oberbegriffen wie «vocabulaire de l'astrologie», «vocabulaire de l'astronomie», «termes de musique», «instrument à vent» etc. alle wichtigsten Ausdrücke aufgeführt werden und zum grössten Teil auch die notwendigen Erläuterungen stehen.

Eine weitere sinnvolle Ergänzung sind die Illustrationen. Anhand von Zeichnungen, Reliefs, Karten und Bildern werden die einzelnen Teile bildlich dargestellt und beschriftet. So ist es ein leichtes, sich das notwendige Vokabular im Zusammenhang mit Begriffen wie «bicyclette», «cheval», «carte», «cœur», «figures de géométrie» etc. zu erarbeiten. Die Bedienung ist sehr benutzerfreundlich und nach kurzer Einübungszeit sehr leicht durchschaubar.

Gesamtbeurteilung:



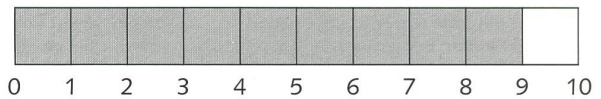
Preis-/Leistungs-Verhältnis:



Bedienungsfreundlichkeit:

Die Bedienung ist äusserst einfach und problemlos.

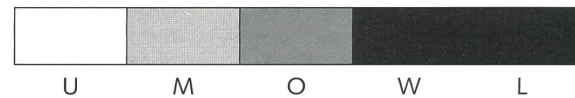
Installation:



Einsetzbarkeit im Unterricht:

Für individuelles Lernen, Werkstattunterricht und für die Hand des Lehrers ausgezeichnet geeignet, ist aber auch im Klassenverband unter Umständen sinnvoll einsetzbar. Auf der Mittelstufe nur für äusserst begabte und interessierte Schüler geeignet.

Eignung:



U = Unterstufe, M = Mittelstufe, O = Oberstufe,
W = Weiterführende Schulen und Gymnasien, L = Lehrer

☐ nicht geeignet ☐ bedingt geeignet ☐ geeignet

Systemvoraussetzungen:

PC 386SX (486SX empfohlen), 25 MHz, VGA mit 256 Farben (640x480), Soundkarte, 4, besser 6MB RAM.

Plattform/Betriebssystem:

Windows 3.1 oder höher, läuft auch unter Windows 95 (12 MB RAM) problemlos.

Positiv:

Grafisch ansprechende, übersichtliche Oberfläche, leichte Handhabung.

Verbesserungswürdig:

Leider können weder die tabellarischen Zusammenstellungen noch die Illustrationen ausgedruckt werden, was für den Schulunterricht sehr zu begrüssen wäre.

Empfohlener Verkaufspreis: Fr. 149.-

Bezugsquelle: Fachhandel; Schoolsoft GmbH,
3422 Alchenflüh; Micro Solutions, 3008 Bern

Freie Termine in Unterkünten für Klassen- und Skilager																							
Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufroipe	Hallenbad	Freibad	Mingoff	Finnenbahn	Legende:		NOCH FREI 1996 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafzräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoräum	Chemnèeräum	Spielplatz	
										V: Vollpension	H: Halbpension												G: Garni
Kanton oder Region	Adresse/Person		Telefon																				
Oberaargau BE										Steinzeitdorf, F. Waldmann, 4922 Thunstetten	063/43 14 47	Juni bis Oktober			25			V					
Obersaxen GR										G. Alig, Meilener Ferienhaus, 7134 Obersaxen	081/933 13 77	20–23, 25, 26, 34, 35, 38, 39	3	9	50	20		V					
Obersaxen										Wädenswilerhaus, Miraniga, 7134 Obersaxen	01/780 07 16	17, 19–22, 26, 40, 42, 43	5	7	48			V					
Saaneland										Ferienheim Amt Fraubrunnen, Schönried	031/767 78 26	auf Anfrage	9	12	127	2		A	2				
Savognin										Nandro-Camp, Familie Widmer, 7460 Savognin	081/74 13 09	auf Anfrage	2	20	90			A					
Selma-Calanca										Jugendhaus, 6545 Selma (Calancatal)	091/821 12 32	auf Anfrage	6	5	12	120				4			
Splügen GR										Wädenswiler Ferienhaus Splügen	081/62 13 34 oder 01/783 84 44	16–21, 29, 30, 40–52	3	6		50		V					
St. Galler-Oberland										Jürg Widrig, Berggasthaus Pardiel, 7310 Bad Ragaz	081/302 19 59	25–27, 36–39	1	2		37				2			
Tessin										Casa Moscia, Sekretariat, M. Minder Via Moscia 89, 6612 Ascona	091/791 12 68	12, 13, 21, 38, 39, 43	2	4/5	28/ 35			V					
Tinizong/ Savognin GR										Ski- und Ferienhaus Vardaval, 7453 Tinizong GR Schulsekretariat, 8603 Schwerzenbach	01/826 09 70 Fax 01/826 09 71	auf Anfrage	3	8	6	54							
Valbella/ Lenzerheide GR										Ferienhaus der Stadt Chur, Melcher Reto Kornquaderweg 14, 7000 Chur	081/22 58 94	September 96	5	6	8	48							
Wallis										Ferienhaus «Cité-Joies», 1997 Haute-Nendaz Herr Charles GLASSEY	027/88 27 32 Fax 027/88 27 32	14–19, 21, 23–26 34–39, 42–51	6	17	84			V					
Zentralschweiz Emmental LU										Marbachegg Ferienhaus «Schratzenblick», C. Kaiser, Einwohnergemeinde Derendingen, 4552 Derendingen	065/42 43 65	auf Anfrage	4	15	68								
Zentralschweiz (Sattel + Rapperswil)										SOB-Trekkingzug, Schweiz. Südostbahn, Postfach 563, 8820 Wädenswil	01/780 31 57	33, 34, 35, 38, 39			24	20							
Zürich										Storchenegg, Steg im Tösstal	055/31 21 69	auf Anfrage	2	3	3	25							

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

Freizyt Lade
St. Karliquoï 12 6000 Luzern 5 Fon 041 419 47 00 Fax 041 419 47 11

Spiele - kreatives Schaffen - Trekking - **Gratis**-Katalog anfordern

Audiovisual

Die Welt der Visualisierung
gepe JUST SHARP reflecta®
Diarahmen, Montagemaschinen, Projektoren für Dia, OHP und Video, Leuchtpulte etc.
Schmid AG, Foto Video Electronics, 5036 Oberentfelden
Tel. 062/723 36 36, Fax 062/723 85 69

Weyel Vision AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061/821 81 54, Fax 061/821 14 68

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/3115866

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

GLOOR Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/22 29 01
Fax 034/23 15 46

Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/485 92 50, Fax 056/485 92 55

Bücher

Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05

Orell Füssli Orell Füssli Verlag
Dietzingerstrasse 3
CH - 8036 Zürich
01-466 74 45
Lehrmittel
Kieser, Stam

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85, Fax 01/311 40 88

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44
Vereinigte Blindenwerkstätten, Neufeldstr. 95, 3012 Bern, 031/301 34 51

Gase und Schweissmaterial

AGA Pratteln 061 - 826 72 72
Zürich 01 - 431 90 22
Satigny 022 - 341 55 00
Maienfeld 081 - 302 24 21
technische, medizinische und hochreine Gase
Schweissgeräte und -zubehör

Gesundheit und Hygiene

SMAT ...eine aktuelle Methode der
Suchtprävention in der Schule,
anerkannt und unterstützt vom BAG.
Info: Tel. 031 352 17 89 / Fax 031 351 08 75

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit



Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
BLICO-SEIDE, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 286 51 51

Textilien zum Werken und fürs Lager

aus Baumwolle: T-Shirts, Taschen, Mützen, Schirme, Schürzen
aus Seide: Pochettli, Foulards, Krawatten und vieles mehr
Sedecor AG, Kempthalstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Tel 01/950 57 70,
Fax 01/950 57 80

Holzbearbeitungsmaschinen

Gratis

erhalten Sie die neue 36seitige
PROBBY-Broschüre. Mit Coupon

Mich interessiert speziell:

- Universalmaschinen Drechselbänke
 Kreissägen Bandsägen
 Hobelmaschinen Bandschleifmaschinen
 Absauganlagen Maschinenwerkzeuge

ETIENNE
LUZERN

Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/3192333

ROBLAND Holzbearbeitungs-
maschinen



Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen,
u.s.w. kombiniert und getrennt.

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/8195626

HEGNER AG
Steinackerstrasse 35
8902 Urdorf
Telefon 01/734 35 78

Dekupiersägen, Holzdrehbänke
Schleifmaschinen usw.
Verlangen Sie Unterlagen

HEGNER AG
SA



Nuesch AG

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte

Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St. Gallen
Telefon 071/31 43 43

Informatik und Lernprogramme

SSSZ

8000 Titel Lernsoftware und 600 Lernvideos lieferbar
für Vorschulalter bis Universität. Spezielle Schul-
lizenzen, Lizenzen für Schüler, Studenten und Lehrer
(gegen entsprechenden Ausweis).

Anfragen: Telefon 042/72 32 49, Fax 042/72 61 49

SchulSoftware Zentrum, Postfach, 6418 Rotenthurm

Keramikbrennöfen

Lehmhaus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/6919927

TONY TON

Tony Güller AG, 4614 Hägendorf
Nabertherm
Keramikbrennöfen
Batterieweg 6
Telefon 062 - 216 40 40
Telefax 062 - 216 28 16

100 kg Fr. 65.-



SERVICE MICHEL VERKAUF
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg,
071/42 77 97, Fax 071/42 77 96

Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 80 02

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Kopiervorlagen



Bergedorfer Kopiervorlagen: Für Deutsch, Mathematik u.a. Fächer, z.B. Schulfrühling, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte, Theater.
Bergedorfer Klammerkarten: Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorfer Lehrmittel- und Bücherservice.**
 Prospekt anfordern: Verlag Sigrid Persen, Verlagsvertretung Schweiz, Postfach, CH-8546 Islikon, Tel. u. FAX 052/375 19 84 (Frau Felix)

Laminatoren

mencora, R. Kämpfer, Baselstrasse 151, 4132 Muttenz, Tel./Fax 061/461 14 11

Lehrmittel



Alfons Rutishauser, Schroedel Schulbuchverlag, Hauptstrasse 52, 6045 Meggen-Luzern, Tel. 041/377 55 15, Fax 041/377 55 45

Messtechnik

Professionelle Messgeräte

Handmessgeräte und Messzubehör für Schulen und Lehrinstitute



Telemeter Electronic AG
 Im Gree 79, 8566 Ellighausen
 Telefon 072/68 20 20, Fax 072/720 55 27

- Netzgeräte
- Zähler
- Multiinstrumente
- Funktionsgeneratoren

Modellieren/Tonbedarf

Alles zum Töpfern **bodmer ton**

* Ab 23. März 1996:
 Tel. 055-412 61 71

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
 8840 Einsiedeln · Telefon 055-53 61 71*

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46

Physik – Chemie-Ökologie-Biologie – Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/307 30 30, Fax 031/307 30 31

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steingger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Schul- und Bastelmateriale

ZEUGIN AG, Baselstr. 21, 4243 Dittingen/BL, 061/765 9 765

Schulfotografie

SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 075/384 31 53

Schulmaterial/Lehrmittel

ADUKA AG

Schulmöbel-Bestuhlungen-Möbelsysteme

Hauptstrasse 96, 5726 Unterkulm, Telefon 062 / 776 40 44



BIWA
 Am Puls der Schule

BIWA - Schulhefte und Hefblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte

BIWA Schulbedarf AG
 9631 Ullsbach-Wattwil

Bis 29.3.1996: Tel. 074 7 19 17
 Ab 30.3.1996: Tel. 071 988 19 17

SCHUBI • SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik
 • Werken-Materialien
Fordern Sie den Katalog 1995/96 an bei:
 SCHUBI Lehrmittel AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
 Telefon 053/33 59 23 Telefax 053/33 37 00

OFREX Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel

Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
 Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

ZESAR ZESAR AG, Möbel für den Unterricht
 Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
 Tel. 032/25 25 94
 Fax 032/25 41 73

Lebendige Stühle und Tische

Schulwaagen

METTLER TOLEDO Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Präzisionswaagen für den Unterricht

Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
 Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 67
 Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

Wältstein AG **Werkraumeinrichtungen**
 direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung – Beratung – Ausführung

Holzwerkzeuge
 8272 Ermatingen

Tel. 072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04, Telefax 01/875 04 78

Spielplatzgeräte, Street-Basket, drehbare Kletterbäume

Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
 Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen



GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
 8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Sprachlabor

SPRACHLEHRANLAGEN / MULTIMEDIA TRAINING

REVOX LEARNING SYSTEM 444



CATS / 4 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 4
 CATS / 1 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 1

Beratung und Projektplanung
 Verkauf und Installationen
 Kundenspezifische Lösungen
 Service - Organisation



Th. Corboz - R. Canzian
education & media
 Allhardstrasse 146
 8105 Regensdorf
 Tel 01/870 09 20
 Fax 01/870 09 30

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Theater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
 Bühnentechnik · Licht · Akustik
 Projektierung · Verkauf · Vermietung
 Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
 Tel. 01/4221188, Telefax 01/4221165



teaterverlag elgg
 3123 Belp, Tel./Fax 031/819 42 09
 Persönliche Beratung Mo-Fr 14.00-17.00Uhr
 Vertretung für die Schweiz:
BUCHNER THEATERVERLAG MÜNCHEN
 das Haus für aktuelles Schul- und Jugendtheater



Schultheater
MASKENSCHAU
 Dauer: 1 Stunde
 Auskunft und Unterlagen:
 Pello, Mühlhauserstr. 65, 4056 Basel
 Telefon/Fax 061/321 86 96

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53
 HOCO, Turn- und Sprungmatten, 3510 Konolfingen, 031/791 23 23

Vitrinen

Vitrinen
rosconi
 Rosconi AG, 5612 Villmergen
 Tel. 058 622 94 30
 Fax 058 621 98 44

Lernen mit Genuss/Bildungsurlaub

- Auslandssprachkurse, z.B.: Italienisch in der Toscana, 2 Wo., ab Fr. 1125.- (aber auch Spanisch, Russisch, Englisch u.v.a.)
- z.B.: Segeln auf Nord- und Ostsee, 1 Wo., ab Fr. 650.-
- z.B.: Indien, 17 Tage, ab Fr. 2950.-

VAE, Eichendorffstr. 1, D-60320 Frankfurt/Main,
 Tel. 0049/69/560 41 62, Fax: 0049/69/56 98 51

VAE, Hubelmattstr. 60, 3007 Bern, Tel. und Fax 031/371 05 87



**Spende Blut.
 Rette Leben.**

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
 erscheint monatlich,
 Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben. Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

Redaktion

Unterstufe: (Min)
 Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt,
 9606 Bütschwil, Tel./Fax 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
 Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11,
 8048 Zürich, 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
 Heinrich Marti, Schuldirektor,
 alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich
 Tel. 01/821 13 13, Fax 01/201 12 41

Wandtafel

Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 062/777 28 81
 Kränzlin+Knobel AG, 6300 Zug, Tel. 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44

leichter lehren und lernen
hunziker
 schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

bremora
 S W I T Z E R L A N D Chemin Vert 33
 1800 Vevey
 Sandstrahlanlagenhersteller
 Oberflächenbehandlung
 Tel. 021/921 02 44
 Fax 021/922 71 54

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
 Tel. 01/804 33 55
 3322 Schönbühl, Tel. 031/859 62 62
 9016 St.Gallen, Tel. 071/35 66 44



Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Superlearning

Sprachen schneller, leichter und erfolgreicher lernen ohne zu "büffeln"!
 Über 10'000 begeisterte Anwender.
 Wissenschaftlicher Erfolgsbeweis!
NEU: Gerät kann an jedem Walkman angeschlossen werden.
 Bestellen Sie 14 Tage zur Probe!



Gratisinfo:



Institut für Management & Weiterbildung AG
 Im Gässle 14 · FL-9490 Vaduz · Telefon 075/232 07 37
 Telefax 075/233 12 56

Relax Master®
 Healthcare
 Learning
 System

Unterrichtsfagen: (Jo)
 Dominik Jost, Seminarlehrer,
 Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
 Tel. 041/320 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
 Norbert Kiechler, Primarlehrer,
 Tiefalweg 11, 6405 Immensee,
 Tel. 041/81 34 54

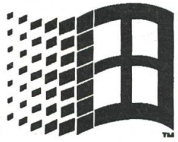
Abonnemente, Inserate, Verlag:
 Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122,
 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
 Fax 071/29 75 29

Abonnementspreise:
 Inland: Privatbezügler Fr. 81.-, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 121.-,
 Ausland: Fr. 87.-/Fr. 127.-
 Einzelpreis: Fr. 15.-, Ausland: Fr. 17.-
 (inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1588.-
1/2 Seite	s/w	Fr. 886.-
1/4 Seite	s/w	Fr. 498.-
1/6 Seite	s/w	Fr. 413.-
1/8 Seite	s/w	Fr. 270.-
1/16 Seite	s/w	Fr. 151.-

(zuzüglich 6,5% Mehrwertsteuer)



NEU!



Die Schweizer Schulschriften!

Als TrueType-Schriften für Ihren PC oder Apple Macintosh!

a g M N Q U W Z

A G M N Q U W Z

Und als Bonus diese Schweizer Schul-Druckschrift! – Verwendbar mit jeder Textverarbeitung ab Windows 3.1!




Ganz NEU: Jetzt auch für Ihren



Endlich erstellen Sie kinderleicht Arbeitsblätter mit Ihrem Computer!

Und die können dann zum Beispiel so aussehen:

In einer Eiche lebte eine alte Eule.
 Je mehr sie hörte,
 um so weniger sprach sie.
 Je weniger sie sprach,
 um so mehr hörte sie.
 Warum können wir nicht
 sein wie die alte Eule?



Eule
 Eiche
 Baum
 Wald
 Welt
 Weite
 Weile
 Weide

Das Bild zeigt ein Arbeitsblatt, das mit dem Programm 'Arbeitsblätter 3.0' erstellt wurde. Es enthält eine Geschichte über eine alte Eule, eine Illustration der Eule, eine Liste von Wörtern, die in der Geschichte vorkommen, und eine Tabelle mit den Buchstaben des Alphabets in verschiedenen Schriftarten. Ein Copyright-Hinweis und die Kontaktdaten von EUROCOMP sind ebenfalls zu sehen.

Fülle die Zeilen mit den Worten aus!

Sie drucken Ihren Text in
 beliebiger Größe.
 Oder mit 2 Hilfelinien.
 Oder mit 4 Hilfelinien.

Und so urteilt die Presse:

- Ein Computerprogramm, das allen empfohlen werden kann, die Arbeitsblätter für das Lesen und Schreiben in der Grundschule brauchen, welche professionell wirken und doch schnell und einfach selbst herzustellen sind. (IBLV)
- Grundschullehrer, die Arbeitsblätter mühevoll mit der Hand malen mussten, können sich sicherlich einige Zeit und Anstrengung sparen. (PC Praxis 6.93)

Übrigens:
 Die Schweizer Schulschriften sind ein deutsches Qualitätsprodukt. Lieferungen dauern im Allgemeinen circa 3 bis 5 Tage. Damit die Handhabung für Sie vereinfacht wird, erfolgt die Abrechnung über unser Schweizer PTT-Konto.

Fordern Sie noch heute kostenloses Informationsmaterial an bei: